# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 579. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 10. December 1876.

## Französische Schaumblasen.

In Frankreich haben die Parteien wieder einmal sich gemessen und sind schließlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein magerer Vergleich für sie besser ist als ein fetter Prozeß. Bei der Rolle der Selbstbescheidung, die Frankreich mit mehr Rühmens davon, als eigentlich zur Wahrung des guten Scheins frommt, sich zugetheilt hat, könnte die französische Nation in vollkommenster äußerer Sicherheit dem Austrage der ernsten inneren Fragen sich hingeben, die sie ungelöst in ihrem Schooße trägt. Es muß daher mit der Ergebung in jene demuthsvolle Prüfungszeit nicht sehr ernst aussehen, wenn beim ersten Vorzeichen eines inneren Conflicts die kampflustigsten Parteiführer, die noch vor wenigen Stunden der Festigkeit ihrer Principien kraftvollen Ausdruck gaben, die Hörner einziehen und zum „Ausgleich" sich bequemen.

Als die ersten Differenzen zwischen den beiden französischen Kammern ausbrachen — es handelte sich damals um die Ablehnung des von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetz-Entwurfs wegen Wiederaufhebung der den freien Universitäten eingeräumten Rechte durch den Staat — haben wir an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die republikanische Mehrheit der Deputirtenkammer nicht in der Lage sei, dem Präsidenten der Republik Minister aufzunöthigen, die bei der andersgesinnten Mehrheit des Senats keine Unterstützung fänden. Die französische Republik von heute ist auf eine parlamentarische Regierung in dem herkömmlichen Sinne dieses Wortes nicht eingerichtet. Die Deputirtenkammer hat es zwar in der Hand, ein Ministerium nach dem andern unmöglich zu machen, indem sie Regierungsvorlagen ablehnt oder directe Mißtrauensvoten beschließt; sie hat aber kein Mittel zu Gebote, um dem Präsidenten der Republik Minister aus ihrer eigenen Mehrheit aufzudringen. Der Marschall Mac Mahon kann Männer, die ihm personae ingratae sind, vom Ministerium fern halten, wenn er nur immer solche Minister in's Amt beruft, die nicht gleich bei ihrem ersten Auftreten schon die Mehrheit der Deputirtenkammer zum Herauskehren einer feindlichen Haltung provociren.

Es läßt sich, so lange keine „großen Fragen" von der Gesetzgebung zu lösen sind — und solche liegen in Frankreich, was als Staat ja ein durchaus fertiger Organismus ist, nicht vor — mit einer Deputirtenkammer, wie die gegenwärtige ist, recht gut regieren, auch, oder wohl richtiger, erst recht, wenn man Marschall Mac Mahon heißt und durch keine Tradition an die „stricte Observanz" irgend welcher politischen Grundsätze gebunden ist. Irgendwelche imponirende Kraftpolitik verlangt und erwartet Frankreich von dem „ehrlichen Degen", dem es bis zum Herbst 1880 seine innere Sicherheit zu hüten übergab, nicht; es ist dessen zufrieden, wenn seine Wohlfahrt blüht und seine Kraft sich sammelt. Wer im gegebenen Augenblick den Ruf an Frankreich, seine Kraft zu zeigen, ergehen lassen wird, das ist ein Geheimniß der Zukunft, welches bis jetzt nicht einmal in leisen Andeutungen hervorschimmert.

So hat Marschall Mac Mahon lediglich dafür zu sorgen, daß er sich selber auf seinem Posten erhält und, was er darüber hinaus thut, das ist, wenn nicht die Nation durch ihre Vertreter dazu anregt oder beistimmt, vom Uebel. Die Schlange in diesem Unschuldsparadiese fehlt indessen nicht, und auch nicht die Eva, der sie den Apfel der Erkenntniß reichte. Diese Schlange ist die ultramontane Clique, welche das Präsidentschaftshotel umzüngelt und ihrer Versuchung hat die fromme Frau Marschallin nicht zu widerstehen vermocht. Ueber das Mac Mahon'sche Ehepaar ist die Erkenntniß gekommen, daß Frankreichs Heil in seiner Unterwerfung unter den Syllabus liege und daß es daher aus seinen Staatseinrichtungen mit Beschleunigung Alles zu entfernen habe, was an die Gleichberechtigung aller religiösen Ansichten im Staate erinnere.

Man sollte es nicht für möglich halten; aber es ist eine Thatsache, daß die französische Armee vor Allem mit dem Bewußtsein erfüllt wird, zunächst den Satzungen des Syllabus und dann erst den Gesetzen des Staates zum Gehorsam verpflichtet zu sein. In diese Dinge läßt sich Marschall Mac Mahon nicht hineinreden und der erste Versuch der Deputirtenkammer, ihn zu einer Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften über die militärische Begleitung von Begräbnissen, gleichviel, ob dieselben durch die Kirche oder an derselben vorbei zum Friedhofe sich bewegen, zu zwingen, hat sehr bald zu einer Ministerkrisis geführt.

Daran wäre nun an sich nichts besonders Bemerkenswerthes; das Beispiel wird aber dadurch lehrreich, daß die Krisis nicht den normalen Verlauf genommen hat, sondern daß die Minister schließlich erklärt haben, sie blieben auf ihrem Posten, da ja weder in der Deputirtenkammer noch im Senate etwas vorgefallen sei, was sie zum Rücktritt nöthige. Die Präsidenten beider Körperschaften Herzog Audiffret-Pasquier und Herr Grevy haben dieses schließlich als den besten Ausweg bezeichnet. Die republikanische Mehrheit der Deputirtenkammer scheint demnach darüber ins Klare gekommen zu sein, daß sie zwar den Marschall-Präsidenten zum Wechsel seines Ministeriums nöthigen kann, daß seine Wahl aber nicht weiter auf Männer ihres Vertrauens fallen wird. Wie oft diese Mehrheit, vorausgesetzt, daß sie nicht eine Umbildung erfährt, noch in dieselbe Sackgasse sich verlaufen wird, hängt von der Einsicht ihrer Führer, namentlich des Herrn Gambetta ab, der sich noch immer nicht mit der Rolle eines Civilanwärters auf die Präsidentschaft bescheidet, sondern ab und zu das Gelüst empfindet, als Führer des Unterhauses eine Art parlamentarischer Mitregentschaft ausüben zu wollen. Wird doch sogar schon die Möglichkeit erwogen, ob nicht vielleicht der Präsident der Republik, der Abwehr dieser Versuche müde, sein Amt niederlegen möchte, wo dann allerdings die Wahl eines „republikanischen" Präsidenten durch Senat und Deputirtenkammer", als „Assemblée nationale" zusammentretend, in Aussicht stände. Dieses lockende Bild hat jedoch eine für die Republikaner minder freundliche Kehrseite. Ebenso gut kann der Marschall Mac Mahon auch zu dem Entschlusse kommen, unter Zustimmung des Senats die Deputirtenkammer aufzulösen!

Welche von beiden Möglichkeiten, die vorläufig nur akademisch erörtert werden, oder ob überhaupt eine derselben eintritt, wird ganz von der jeweiligen Zeitlage abhängen und es ist daher nicht angebracht, darüber heut schon Conjecturen anzustellen. Frankreichs Zukunft ist ein Räthsel, an dem selbst der alte Oedipus seinen Witz vergeblich versuchen würde.

## Die Arbeiterinteressen und die Socialdemokratie.

(Von einem Mitgliede der Fortschrittspartei.)

II.

Die Agitatoren der Socialdemokratie haben in der Zeit des gewerblichen Aufschwunges nach dem Kriege den Arbeiterinteressen nicht minder geschadet, als die jetzt so angegriffenen „Gründer". Die damalige Zeit war Lohnerhöhungen allerdings durchaus günstig. Die starke, anscheinend gar nicht zu befriedigende Nachfrage nach Arbeitern trieb die Löhne von selbst in die Höhe. Der erheblich gewachsene eigene Verdienst machte die Arbeitgeber zu Lohnerhöhungen geneigt. Strikes waren unter diesen Verhältnissen zur alsbaldigen Herbeiführung eines angemessenen Lohnes nur in seltenen Fällen angezeigt. Wenn solcher Strike mitunter auch für die Arbeiter eine Nothwendigkeit sein kann, so ist doch jeder Strike ebenso wie jeder Krieg an und für sich ein Uebel und zunächst für beide Theile mit großen Verlusten verbunden. In dieser Zeit aber wurden von den Agitatoren der Socialdemokratie Strikes systematisch vom Zaune gebrochen, ohne auch nur eine Verständigung oder ruhige Verhandlung vorhergehen zu lassen. Es kam ihnen eben nur darauf an, das „Klassenbewußtsein der Arbeiter" zu fördern, das heißt für politische Agitationszwecke die Arbeiter in schroffen persönlichen Gegensatz zu den Arbeitgebern zu bringen. Vorübergehend mochte ein von den Socialdemokraten angeputschter Strike auch höheren Lohn bringen als ohne denselben zu erreichen gewesen wäre. Stets aber erwies sich darunter ein nur durch rücksichtslose Ausnutzung augenblicklicher Verhältnisse erfochtener Sieg als von sehr kurzer Dauer; die Niederlage folgte bei Aenderung dieser Verhältnisse um so gewisser und die Lohnherabsetzung ging alsdann mitunter noch unter den früheren Betrag herab. Ließe sich eine Rechnung aufmachen, in der die durch ganz überflüssige socialdemokratische Strikes auf der einen Seite vorübergehend erzielten zeitweiligen Lohnerhöhungen als Gewinn, die Lohnverluste während der mit und ohne Erfolg von den Socialdemokraten angeputschten Strikes als Verluste gebucht wären, so würde man erschrecken vor den Summen, welche die Arbeiter durch die Schuld der Socialdemokratie in jenen Jahren verloren haben. Dabei war der Schaden, der sich derart in Geld berechnen läßt, noch bei Weitem nicht der größte, welcher aus jenen Agitationen erwuchs. Schädlicher wirkte die von den Socialdemokraten geflissentlich verbreitete Lehre, daß der Lohn um so höher steigen müsse, je weniger der einzelne Arbeiter leiste. In der That bezeugten Arbeitgeber in den von socialistischen Agitatoren beherrschten Industriebezirken, daß der Industrie die hohen Löhne nicht schwer fallen würden, wenn nur für diese Löhne ordentlich gearbeitet werde. Während aber der Lohn gestiegen sei, habe die Arbeitsleistung sich vermindert. Bestrebungen auf Verkürzung der Arbeitszeit haben in gewissen Grenzen allerdings eine Berechtigung. Nachweisbar kann bis zu einer gewissen Grenze in geringerer Zeit dasselbe oder vielleicht noch mehr geleistet werden, als in einer Ueberzahl von Stunden, wenn in der knappen Zeit mit voller Kraft, Sammlung und Stetigkeit gearbeitet wird. Eine Verkürzung der Arbeits-

## Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 7. December.

Die Zeit wird immer böser. Auch die letzten hoffnungslächelnden Gesichter der Berliner beginnen zu verschwinden, trotzdem Bismarck dem Reichstage ein friedliches Lied auf der Staats-Posaune zum Besten gegeben, in dessen besänftigende Molltöne sich aber einige Durtöne mischten, adressirt an die interpellirende Fortschrittspartei. „George Dandin-Richter, tu l'as voulu!" Wer hat's Dir geheißen, die Interessen des Volks öffentlich zu erörtern, wozu sind die Conventikel von Abgeordneten, wo Alles in Güte und Liebe und, ohne es an die große Reichsglocke zu hängen, abgemacht werden kann? Ein Bissel klar durch dies öffentliche Collegium ist uns der „Beruf Rußlands" geworden: „Es kämpft wirklich für die Cultur und ist vor Allem befähigt, Christen zu beglücken, ergo muß die deutsche Politik ihm gegenüber eine christliche sein! Das kosakische Zeitalter rückt uns mit Riesenschritten auf den Leib", sagt meine brave Tante Voß. Satteln wir auch unsere Ulanenpferde und galoppiren mit unsern wohlwollenden östlichen treuen Freunden die Gegner zu Boden. — En avant! — Die russische Politik gleicht dem scharf gesalzenen Landesproduct Caviar, nur für seine diplomatische Gourmands geeignet, nicht für's Volk, dessen Zunge ihn nicht zu würdigen versteht. Zu diesem zählen wir aber nicht unsere deutschen staatswissenschaftlichen Federhelden, die ihre capitolinischen Gänsekiele in russische Dinte tauchen und dann auf geduldiges neutrales Zeitungspapier fließen lassen. Man will hier einen in dieser Branche thätigen Zeitungsversorger kennen, bei dem in voriger Woche von Petersburg eine bedeutende Sendung dieses delicaten Störrogens franco angelangs sein soll, der in veritate die Bezeichnung „Preß-Caviar" verdient. Der Empfänger sah sich einigermaßen getäuscht, da in der gegenwärtigen geldknappen Zeit ihm sein Honorar in klingender Münze lieber gewesen wäre. Er tröstet sich aber mit der Selbstansprache: „Auch das ist zum Guten! Genießen will ich, was mir Gott via Rußland beschieden!" — Wir, die wir riesenstark in dem Glauben an die Unfehlbarkeit des Zaaren und unseres Reichskanzlers uns fühlen, legen die Zukunft Deutschlands vertrauensvoll in ihre vier Hände und variiren in frommer Ergebung die Vaterunsergebetstelle, die sich bisher an den singularen Himmelsherrscher richtete, jetzt an die Pluralität seiner beiden das Heil der Welt lenkenden Stellvertreter auf Erden: „Euer Wille geschehe! Amen!" —

Von unserer deutschen Seite hat man unter fortwährenden rührenden Friedensbetheuerungen Alles gethan, um das Herbeiführen des für Rußland erwünschten Krieges nicht zu verhindern. Wenn Rußland sich selbst den Zwang auferlegt, erst nach dem ersten Januar seine große Mission, die Cultur über die Donau mit Hilfe des Schwerts, Kruppscher Kanonen und der moskovitischen Nationalwaffe, Knute, in das Land der Ungläubigen zu tragen, verschiebt, so sind wir ihm dankbar, daß es uns, seinen treuesten Freunden, Zeit giebt, unsere Jahresrechnungen, inclusive Hausmiethe und Staats- und Stadtsteuern, ehrlich zu bezahlen. Es dürfte uns dann leicht werden, die Kosten, die uns der localisirte Krieg voraussichtlich doch auch machen würde, ehrlich als unmöglich zurückzuweisen. Die Klagen über Geschäfts- und Nahrungslosigkeit sind allgemein und die Belege dafür kommen uns nicht blos aus dem Kreise der Handelswelt. Die Schwere der Zeit und das Bedürfniß wachsender Einnahme scheint selbst in Regionen empfunden zu werden, wo wir dergleichen kaum zu ahnen gewagt hätten. Als Beleg dafür erzählt uns die „Vossische Zeitung", daß ihr von dem kaiserlichen General-Telegraphen-Amt der Abonnementspreis für Wetter-Telegramme von Neujahr an von 9 Mark auf nicht weniger als 60 Mark (!) erhöht worden sei.*) Die Praxis wäre schon nicht übel, wenn sie nur jeder Geschäftsmann mit Erfolg für sich in Anwendung bringen könnte! Wir freuen uns, daß die „Vossische Zeitung" sich durch die enorme Mehrforderung nicht abschrecken lassen, sondern uns nach wie vor unterrichten wird, „woher der Wind in Europa weht und in welchen Ländern die angenehmste Temperatur herrscht." — Eine Nachricht aus Halver in Westfalen in der „Frankfurter Zeitung" hat uns überrascht, die, daß die fünf Milliarden an den Bettelstab gekommen sind: „Die fünf Milliarden bitten um eine Gabe! Im Auftrage des Amtmanns Opderbeck wird hier (in Halver) von Haus zu Haus eine Collecte veranstaltet für unsere Invaliden aus dem letzten deutsch-französischen Kriege!" Den Commentar über diese Thatsache kann sich Jeder, der Lust hat, selbst dazu machen.

Man amüsirt sich, so gut und so billig wie möglich. Vorgestern habe ich nach längerer Unwohlseinsperiode, die mir mein Ausgehen an dem Abend nur selten erlaubt, mir im Opernhause wieder einmal ein Ballet angeschaut; Ellinor, eine reizende Phantasie-Schöpfung von Taglioni, die sich fortwährend frisch erhält, in welcher an diesem Abende nach einer gerade ein Jahr gedauert habenden Fußkrankheit zum Erstenmale wieder die anmuthige Ballerina, Frl. Forsberg, seit sechs Jahren ein Liebling der Berliner, auftrat, frisch, wie sie vor ihrer Krankheit gewesen. Natürlich glänzender Empfang mit Kränzen und Bouquets, dessen auch ich mich von den stetigen Ballethabitués zu erfreuen hatte, statt der Blumengaben mich aber mit den zahlreichen Anfragen: „Leben Sie noch? Lassen Sie sich auf Ihrem lang verwaisten Dienst-Stuhl auch wieder sehen?" begnügen mußte. Wie wohl thut eine solche Theilnahme einem empfindsamen Greisenherzen, die ich noch einige Tage nachempfinden werde, deshalb auch morgen der „Auf Allerhöchsten Befehl" (wohl in Folge der hier anwesenden hohen Gäste) stattfindenden choreographischen „Madeleine" entsage. Unsere neueste Ballerina Frl. Zuchi ist ohnedem bis jetzt nicht im Stande gewesen, mich ihre schwebenden Vorgängerinnen, Grantzow und Linda, vergessen zu lassen. Die mimisch-grimassirende Italienerin schädigt zu sehr meinen Schönheitssinn, den ich mir denn doch zu erhalten wünsche. — Die Wiener Theatergesellschaft des Director Fürst, die hier in pleno gastirt, amüsirt das Publikum durch ihre gemüthlichen Spassetl'n, die nach den Berliner Producten ästhetischer Komik und illustren Witzes ein wahres Labsal sind. — Bei Kroll — alle Abend voll, der althergebrachte Weihnachtsreim, der sich auch in diesem Jahr wiederholt. Man findet dort Besucher, die allabendlich sehr behaglich die reizenden, von den Gebrüdern Borgmann der Natur entwendeten Landschaften durchwandern; namentlich sind dies Pessimisten, die steif und fest daran glauben, daß die böse Zeit der Schwerenoth und die Schwerenoth der bösen Zeit mit dem Erscheinen des neuen Jahres in allerlei grausigen Vernichtungsfaçons über uns hereinbrechen, den Begriff „Plaisir", speciell sommerliche Vergnügungsreisen, zu einer „dunkeln Sage der Vorzeit" machen dürfte. Und darum diese billigen und bequemen Anticipando-Touren durch die Kroll'schen Gefilde, wie in den Sommertagen das eben so amöne, behagliche „Brunnen-Trinken" in des Parkes grünen Gründen, dem sich nun noch in den bevorstehenden Jugendzeiten des Neuen Jahres die bunten Maskeraden anschließen, die abermals eine Winterreise zum Fasching in Wien oder zum Römischen und Venetianischen Carneval überflüssig machen. Alles das ersetzt uns „Kroll", und wenn uns mitten in diesen Surrogat-Genüssen der Tod ereilt, so finden wir ein Unterkommen an Ort und Stelle und ersparen unsern Erben die Kosten unserer unbewußten Rückreise.

In den nächsten Tagen wird in Berlin ein neues Institut ins Leben treten, jugendliche Erscheinungen als „Cultur- und Wissens-Verbreiter, Sendlinge in die Wohnungen, Straßen, Geschäftslocale und Restaurationen, als Kriegs- und Friedensboten" — je nachdem — aber um unserer Heldenzeit Rechnung zu tragen, in Uniform — kurz und gut: 100 Zeitungs-Jünglinge, mit rothen türkischen Mützen und russisch-grünen Blousen, also neutral-uniformirt, den Muselmännern und Moskoviten nicht zu Lieb und nicht zu Leid. In einer großen Ledertasche werden die gelesensten Blätter jeder Meinung — soweit diese nicht polizeiwidrig erscheint — nebeneinander ruhen, und 10 Pfennige genügen, um eins derselben habhaft zu werden.

Bei dem überraschend unwinterlichen Wetter, das fast acht Tage lang mit 6 bis 10 Wärmegraden als Verkündiger von „frischen Erdbeeren zu Weihnachten" erscheint und bei Kranzler nur dem Gefrorenen ein Asyl verstattet, beschäftigt man sich lebhaft mit Herstellung und Cultivirung von Surrogaten für Schlittschuhbahnen, mit dem Skatingsport. Die Zeitungen wimmeln von gelehrten geschichtlichen Forschungen über das Entstehen und die erste Benutzungsperiode dieses winterlichen Sommer- oder sommerlichen Wintervergnügens. Die vielen durcheinander gehenden Reminiscenzen aus der Zeit des ersten Auftauchens dieses Plaisirs zeigen, daß es doch schon wenig alte Leute mehr in Berlin giebt. Die Erinnerungen gehen, soweit sie von Einzelnen in den Zeitungen erwähnt werden, bis in den Anfang der vierziger Jahre zurück und interessirten das Publikum als Zuschauer des von Künstlern ausgeführten Skatingsport in Meyerbeer's Oper: „Der Prophet" und in dem — noch vor 14 Tagen hier gegebenen unverwüstlich-komischen Hoguet'schen Ballet: „Liebeshändel", in welchem auf der Eisbahn der Bühne der komische Mime — jetzige Geheimrath und Ritter unzähliger, nicht Theater-, sondern Staats-Decorationen, Louis Schneider, der in allen Lebensfächern Heimische, brillirte, — Diefenbach, der hochberühmte Arzt und Künstler in der Herstellung verloren gegangener Nasen aus anderweitigen Fleischtheilen des Nasenlosen, cultivirte eine Zeit lang diesen Sport als Turn-Branche. Die Auf-

*) In Breslau auch. D. Red.

zeit ist alsdann um so gerechtfertigter, wenn die dadurch gewonnene freie Zeit dem Familienleben oder der Fortbildung des Arbeiters zu Gute kommt. Anders aber gestaltet sich die Sache, wenn eine übermäßig freie Zeit ausschließlich sinnlichen Vergnügungen gewidmet und dadurch eine Erschlaffung oder ein Hang zu Zerstreuungen und zum Nichtsthun hervorgebracht wird, der die Arbeitskraft an sich vermindert. Alsdann findet die zulässige Verminderung der Arbeitszeit noch rascher eine Grenze als eine zulässige Erhöhung des Lohnes. Diese Grenze ist erreicht, sobald das Geschäft in Folge dessen aufhört rentabel zu sein, d. h. dem Unternehmer nicht mehr hinreichende Entschädigung dafür gewährt, daß er anstatt sein Geld in sicheren Staatspapieren, Hypotheken oder dergleichen anzulegen, sich mit den Mühen und Sorgen eines Geschäfts befaßt, und sein Capital der Gefahr von Verlusten durch Conjecturen aller Art aussetzt. Es giebt in dieser Beziehung eine „eherne Grenze" für den geringsten Unternehmergewinn, wie es eine eherne Untergrenze für den Arbeitslohn giebt. Darum haben die Arbeiter ebensowenig in ihrer Gewalt den Lohn beliebig zu erhöhen bez. die Arbeitszeit zu vermindern, wie die Arbeitgeber den Lohn beliebig vermindern oder die Arbeitszeit beliebig erhöhen können. — Die Unternehmer sind auch nicht in der Lage, die höheren Lasten, welche die Arbeiter dem Geschäft aufbürden, auf ihre Kunden, also auf das Publikum abzuwälzen. Auch die Preissteigerung hat ihre natürliche Grenze. Jede Preiserhöhung vermindert die Zahl derjenigen in progressivem Maßstabe, welche alsdann für die betreffende Waare noch kauffähig sind. Soweit eine Preissteigerung trotzdem in Folge gestiegener Arbeitslöhne und dadurch erhöhte Kauffähigkeit der Arbeiterklasse möglich ist, verliert der Arbeiter in seiner Eigenschaft als Consument wieder den Vortheil aus dem erhöhten Lohne. — Für höheren Lohn kann er alsdann nicht besser als früher leben; die ganze Aenderung beschränkt sich auf eine Rechnung mit höheren Ziffern einerseits im Einnahmeconto, andererseits im Ausgabeconto.

Werden daher nach irgend einer Richtung die Lohn- oder Preisverhältnisse willkürlich verschoben, so macht sich alsbald eine rückgängige Bewegung bemerkbar. Neue Unternehmungen entstehen nicht, die bestehenden werden nicht erweitert und vervollkommnet, sie gehen gelegentlich ganz ein. Damit sinkt die Nachfrage nach Arbeitern. Bei sinkender Nachfrage unterbieten sich die Arbeiter unter einander und der Lohn sinkt allgemein, sinkt sogar erheblicher, als die Lebensmittelpreise folgen. In diesem Zeitabschnitt befinden wir uns jetzt. Es wäre falsch und ungerecht, die Schuld daran und an den zahlreichen daraus für die Arbeiter erwachsenden Mißständen und Benachtheiligungen allein der Socialdemokratie zur Last zu legen. Viele Umstände und ganz besonders die Ueberschätzung des vorhandenen Capitals und der Consumtionsfähigkeit des Publikums von Seiten der Unternehmer haben mitgewirkt, diesen Rückschlag hervorzubringen. *Das aber kann andererseits auch nicht verschwiegen werden. Der Rückschlag würde nicht so heftig gewesen sein, er würde sich auch nicht von solcher langen Dauer erwiesen haben, wenn nicht in jenen Schwindeljahren es der Socialdemokratie gelungen wäre, in solchem Maße, wie es geschehen ist, Verirrung in die Arbeiterverhältnisse zu bringen!* Abgesehen von allem materiellen Schaden haben die Socialdemokraten am Schwersten sich gegen die Arbeiterinteressen versündigt durch die Versuche, das persönliche Verhältniß zwischen Arbeiter und Arbeitgeber zu vernichten. Geflissentlich hat man von dieser Seite den Arbeitgeber als den Todfeind der Arbeiter hingestellt, während doch beide neben den verschiedenen Interessen, welche die besondere Stellung mit sich bringt, durch gemeinsame Interessen eng mit einander verbunden sind. Geflissentlich hat man gesucht, die Leistungen des Unternehmers, dessen Kopf und Geist doch die gesunde Thätigkeit der einzelnen Arbeiter erst zu einem Ganzen verbindet und allein zu einem für die Volkswirthschaft nutzbringenden zu gestalten vermag, herabzusetzen, ihn gewissermaßen als eine überflüssige, durch Ausbeutung der Arbeiter sich unverdientes Wohlleben beschaffende Person darzustellen. So hat man sich bestrebt, den Arbeitgeber in den Augen der Arbeiter zu einer Figur zu machen, dem man zwar, weil es nicht anders geht, gewisse Dienste leisten muß, gegen den aber jeder Vortheil gilt, gegen den Alles erlaubt ist, dem gegenüber man weder moralische, noch rechtliche Verpflichtungen hat, wenn der Augenblick die Macht giebt, sich darüber hinwegzusetzen.

Wo ein solcher Geist durch die Socialdemokratie Eingang gefunden hat, da ist das Zusammenwirken, da ist Ordnung und Pünktlichkeit, wie sie gerade in großen Anstalten so durchaus erforderlich sind, in hohem Maße gefährdet. Die Leitung solcher Fabriken gilt jetzt nicht nur als in hohem Maße erschwert, sondern auch als eine durchaus freudlose. Es giebt unter den deutschen Arbeitgebern noch Manche, die sich nicht daran gewöhnen können, die Arbeiter ebenso anzusehen und zu behandeln, wie sie selbst von den Socialdemokraten angesehen und behandelt werden, Arbeitgeber, bei denen auch kein höherer Unternehmergewinn die beeinträchtigte Berufsthätigkeit zu ersetzen vermag. Es ist Thatsache, daß die Unlust, sich länger mit Socialdemokraten herumzuärgern, die Uebertragung gerade altrenommirter großer Geschäfte in Actiengesellschaften in hohem Maße gefördert hat.

Auch die sog. „Gründungen" hätten sich nicht so leicht und rasch machen lassen, wäre nicht zu den verlockenden Anerbietungen von anderer Seite vielfach die Unlust gekommen, unter der durch die Socialdemokratie angestifteten Verwirrung der Arbeiterverhältnisse große Geschäfte fortzuführen. Viele dieser Gründungen haben bald Bankerott gemacht und die Werke sind still gesetzt, die Arbeiter entlassen worden.

Andere Actien-Gesellschaften, welche nur mit Mühe die Zinsen zur Befriedigung ihrer Gläubiger aufbringen, sind auf eine überaus sparsame Geschäftsführung angewiesen, welche die Arbeiter manche der früher gewohnten Vortheile schwer vermissen und die kalte, herzlose, rein contractmäßige Geschäftsleitung von Directoren gerade unter den jetzigen ungünstigen Verhältnissen überaus hart empfinden läßt.

---

## ☐ Militärische Briefe im Winter 1876.

### VIII.

**Eintritt der orientalischen Frage in die politisch-militärische Wirkungssphäre der Großmächte.**

**(Die weiteren Aussichten Rumäniens im Vergleich zu dem Schicksale Serbiens.)**

Wenn *Rumänien* weiter in Waffen bleibt, so kann immerhin, bei einer von demselben anerkannten Botmäßigkeit gegen Rußland, durch *loyalen* Anschluß an diese Großmacht und nachdem im Hinblick auf dieselbe bis jetzt kein politischer Fehler vorliegt, sich für die Zukunft dieses Staates noch eine weitere Existenz entwickeln, die im Hinblick auf die *Zukunft Serbiens* sich nicht nur erträglich, sondern bei den thatsächlich nur geringen Lebensfactoren eines kleinen Tractat-Staates für die berechtigten Ansprüche desselben bei einer so exponirten geographischen Lage genügend entwickeln. Indem die russische Regierung einen für die rumänische Eisenbahn nicht ungünstigen Contract abschließt, der die Lebensfähigkeit der Bahn als eine dauernde und bleibende *russische Etappenstraße* auch nach ökonomischer Möglichkeit sichert und, nachdem die Politik des Landes sich mit den russischen Interessen identificirt, im Uebrigen Rußland die bisherige politische und Verwaltungs-Organisation respectirt, kann Rumänien in der Heeresfolge Rußlands sich eventuell mit seinem Blute eine solche bescheidene Zukunft noch erkaufen. Selbstredend liegt es im Interesse Rußlands, daß die rumänische Armee unter diesen Umständen nicht wie die serbische sich vorzeitig aufreibt und daß daher, sobald Rumänien nicht mehr im Stande ist, seine augmentirte Armee zu bezahlen, Rußland pecuniär eintreten wird. Daß dies nicht eher geschieht, als bis Rumänien seinerseits nicht mehr selbstständig Geld sich zu verschaffen vermag, darf dabei ebenfalls nicht bezweifelt werden.

Nach den Erfahrungen, welche bei der *serbischen Armee* sich enthüllt haben, liegt es ferner auf der Hand, daß man eine *rumänische Armee*, die eigenes Geld kosten kann, nicht selbstständig operiren lassen wird. Es handelt sich wohl hier nur um die Frage, ob man diese Truppen später divisions- oder brigadeweise den russischen General-Commando's attachiren wird. Die *Serben* sind als ein tapferes, entschlossenes Volk aus ihren früheren Freiheitskämpfen gegen die Türken bekannt und wohl *kriegstüchtiger, als man von den Rumänen glaubt.* Seit jenen Zeiten hat sich aber die militärische Organisation Serbiens nur theoretisch weiter entwickelt, aber mit einem kriegerisch unfähigen Fürsten an der Spitze und nachdem auch die Unterführer nicht mehr aus einer kriegerisch glänzenden Epoche stammen, mußte Serbien militärisch um so mehr zurückgehen, als diese Armee der förmliche Spielball unreifer Politiker und phantastischer Schwärmer geworden war. Der Russe *Tschernajeff* wäre immerhin mit seinen tactischen Kenntnissen und seinen strategischen Ideen im Gefolge eines russischen Heerbannes, als eine wirkliche Avantgarde des Letzteren gut zu brauchen gewesen, wenn er nicht die Rolle eines politischen Generals hätte spielen wollen — und in seiner Hingabe an diese Rolle sich einbildete, die Stärke-Verhältnisse seien bei der politischen Erhebung eines Volkes wie die Serben den Türken gegenüber nicht in Betracht zu ziehen.

Es läßt sich aber mit Sicherheit annehmen, daß die Spitzen des russischen Generalstabs, als militärischer Beirath in der politischen Kanzlei des Kaisers Alexander, einsichtsvoll genug waren, um die militärische Kraft der Türkei einigermaßen richtig im Verhältniß zu der Serbiens zu beurtheilen. Wenn Rußland das kleine Serbien allein vorgehen ließ, ohne ihm irgend welche Reserve an schlagfertigen Truppen bereit zu stellen, so *mußte* es zum Mindesten gleichgiltig gegen das Schicksal der Serben sein. Mit einigen Tausend Freiwilligen macht man keinen militärischen Schachzug; der Marsch dieser Freiwilligen war lediglich ein politischer und militärisch so aufzufassen, daß man die erwartete Niederlage nicht zu schnell eintreten lassen wollte. Indem die russische Staatskunst sich jener Freiwilligen, die zu Hause jedenfalls zu entbehren und keine Spur von Einsicht in die wirklichen Verhältnisse hatten, entäußerte, entlastete man sich vieler Hitzköpfe und ließ dabei doch russisches Blut fließen, welches den späteren Einmarsch russischer Truppenmassen nach Bulgarien noch mehr als bisher vor Europa begründen mußte.

Man muß sich eben in den politischen Ideengang eines Großstaates wie Rußland hineindenken, dann begreift man leicht, daß, wenn dieses einen Sieg der Serben ohne Rußlands Mobilmachung erwartet hätte, eine nach *seinem* Willen zu leitende Befreiung der Slaven gar nicht die Intention Rußlands gewesen sein konnte. Ein siegreiches *Vordringen* der Serben hätte sofort den Anschluß der rumänischen Armee nach eigenem Ermessen zur Folge gehabt und die slavischen Völkerschaften hätten sich möglicherweise auch in der Herzegowina und Bosnien so kräftige eigene Heerbanne im Anschluß an die siegreichen Serben organisirt — daß dann die russische Macht ins nachrückende zweite

---

forderung des genialen Mannes, der als Student in Königsberg einige zwanzig Jahre vorher mir, dem aufgeschossenen Secundaner, sehr freundlich gesinnt war und mir seitdem bis zu seinem Tode geblieben, an diesem Sport theilzunehmen, lehnte ich ab, weshalb weiß ich nicht mehr. Er zürnte mir deshalb nicht, weil ich — wenn ich nicht irre im Jahre 1819 — als Gymnasiast ihm, unserem verwegenen Turnlehrer, keck gehorsamte, als er nach vorher getroffener Verabredung, eines Tages — wir Alle in leichter Turnkleidung — auf der grünen Brücke in Königsberg erschien — wo er sich mit den ehrsamen Handelsherren freundlich unterhielt und auf seinen geheimen Wink wir zehn Jungen Einer nach dem Andern in kurzen Zwischenräumen in die Fluthen des Pregels sprangen, *Dieffenbach* zuletzt. Im starren Schrecken schaute die Königsberger Handelswelt auf diesen großartigen Sprung en compagnie nieder, „von dem man dort noch erzählt jetzt in später Enkel Zeit". — Um aber wieder auf die urhistorische Skating-Zeit zurückzukommen, so habe ich im Jahre 1828 zuerst meine sommerlichen Winterstudien auf *Tivoli* — auf dem *Kreuzberge* — mitgemacht, zuvor noch ein anderes ähnliches Vergnügen, die Fahrten in den kleinen zweisitzigen Wagen, auf der vom Gipfel auf Geleisen eingerichteten *Rutschbahn*, die auf ihrem Wege über einen kleinen Zwischenhügel sauste und am Fuße des Berges ihr Ende erreichte. *Dieses* Amüsement wurde am meisten von uns „jugendlichen Schwerenöthern" benützt, da es uns Gelegenheit gab, wie sonst auf den Bällen zum Walzer, irgend einer bekannten anwesenden hübschen jungen Dame die artige Einladung auszusprechen: „Mein Fräulein, kann ich die Ehre haben, mit Ihnen einen Rutsch zu riskiren?" Eine Bitte, die in der Regel mit einem holden: „Mit Vergnügen!" acceptirt wurde. — Am *Skating-Sport*, der mittelst Rollschlittschuhen auf einem Podium von rothen aneinandergefügten Ziegeln ausgeführt wurde, habe ich nur einmal und aus Aerger nicht wieder Theil genommen. Ich kann mich rühmen, einst ein firmer Schlittschuhläufer, der seine sieben Meilen in vier Stunden abmachte, gewesen zu sein. Um so mehr verdroß es mich bei diesem Surrogat-Lauf, mit einem Schlittschuh in eine Ritze zwischen den Ziegeln zu gerathen, niederzustürzen und in pittoyablem Zustand mich wieder zu erheben. Ich trug einen braunen Frack und gelbe Nanquinhosen. Die Letzteren platzten und was unversehrt an ihnen blieb, war nicht mehr gelb, sondern ziegelfarbig, so daß ich der Gegenstand eines lachenden „Hurrah's!" der Versammlung ward. Eine gewisse Unsterblichkeit wurde mir aber dennoch dadurch zu Theil. Als ich am Abend meine gewöhnliche Tagesschlußstätte — die Habel'sche Weinhandlung unter den Linden besuchte und bei den drei mir wohlwollenden alten Herren: „Hofrath *Hirt*, *Herklots*, dem „Königlichen Theaterdichter", und Professor *Hummel*, dem berühmten Maler, am Tisch meinen Platz einnahm, erzählte ich ihnen meine Fata des Tages. Sie lachten und ich auch. Ich aber noch dankbarer, als mir wenige Tage darauf *Hummel* eine kleine flüchtige Aquarell-Skizze schenkte, ein Conterfei meiner larmogabeln, geplatzten Beinkleider-Situation, die, wie ich glaube, noch jetzt in einem russischen Forstmeisterhause — dem eines Neffen von mir — das Zimmer ziert. — Und das ist meine erste, ziemlich alte, 50jährige Erinnerung an den Ur-Skating-Sport.

R. *Gardefeu.*

---

## Der letzte Gradenigo.

Nach dem Dänischen des *Carit Etlar.*

Von **Max Heinzel.**

(Fortsetzung und Schluß.)

Ihre Lippen bewegten sich, ohne ein Wort hervorbringen zu können; ihr bittend aufgeschlagenes Auge machte den Eindruck, als befinde sie sich im Zustande einer Bezauberung, gegen die sie vergebens anzukämpfen suche.

Er kniete nieder an ihrer Seite.

„O bleibe, bleibe doch!" flüsterte er mit bebender Stimme. „Warum wendest Du Dein Haupt von mir? Ich sah Dich so lange nicht! Ich habe von heut' Morgen ab hier gewartet; ich wußte, Du würdest kommen. Gönne mir nur ein Wort, einen einzigen Blick, und ich will Dich anbeten wie die Madonna!"

„Sprich nicht so zu mir, nein, nicht so!" sagte sie mit leiser Stimme, fast lautlos, „ich darf Dich nicht hören. Du weißt es; morgen vermähle ich mich mit Marino Gradenigo!"

„Da ist es wohl ein Verbrechen, welches ich beging, daß ich nur für Dich lebte, nur an Dich dachte, von Dir träumte, so lange ich Dich gekannt, oder, warum bin ich nun verdammt, so viel zu leiden?... Ja gewiß!... Morgen, morgen gehörst Du ihm, das begreifst Du nicht, einem Alten, der den Edelstein, welchen ihn der Zufall finden ließ, nicht verdient... und da giebt es leider keine Rettung mehr für Dich, keine Gnade für mich... Er kommt wie ein Räuber und sagt: „Gieb mir Deine Tugend, Deine Schönheit, Deine Träume, Deines Herzens lebendige Wärme. Ich gebe Dir zur Belohnung das feuchte Grab... Morgen reichst Du ihm Deine Hand und schwörst Dein „Ja!"... Ach, ich habe gebetet zur Madonna und allen Heiligen und sie angefleht, ein Licht, einen Weg zur Erlösung mir zu zeigen... was können sie helfen alle zusammen?... Kämpfe und entsage, ruft mir mein Beichtvater zu, der dumme Mönch. Ich habe weder Willen, noch Kraft zu entsagen. Mein Blut siedet, meine Schläfe klopfen; es ist, als ob mein Herz brechen wollte... Er mag sich in Acht nehmen, der alte Gradenigo!... Er sollte blos wissen" — dabei knirschte er mit den Zähnen — „wie nahe er meinem Dolch gewesen. Es war nicht Handesbreite zwischen dem Messer und seinem Herzen."

Sie richtete ihr bleiches Angesicht auf ihn und stieß hervor: „Das ist nicht ritterlich, Alessandro. Du, die Ehre, der Muth und die Stärke selbst, kannst einen Alten nicht tödten wollen, und mich, mich gewinnt man durch keinen Mord. Geh', sei ruhig und laß solche Reden!"

„Ruhig!" wiederholte er. „Das sagst Du zu mir, der ich vor der offenen Gruft stehe, worin mein ganzes Leben mit all' seiner Hoffnung, seinem Glück und seiner Seligkeit zu Grunde geht, zu mir, in dessen Innern die entsetzlichsten Leidenschaften stürmen. Ich soll ruhig sein, ich, der bereit ist, Alles für Dich hinzugeben, Ehre, Pflicht und was einem Menschen nur irgend theuer und heilig ist... Ich liebe Dich, ich bete Dich an, Bianca, mit jedem Triebe, mit meiner fieberhaftesten Sehnsucht... Morgen, siehst Du, morgen wirst Du mich tödten, da gehörst Du einem Andern... und ruhig soll ich sein!"

Sie hatte ihr Haupt gebeugt, so lange er sprach. Ein glühender Strom von Röthe übergoß ihre bleichen Wangen; er konnte ihren unregelmäßigen und zitternden Athem hören. Nur einmal blickte sie auf zu ihm, während plötzlich aus ihren großen schwarzen Augen ein Strahl herausleuchtete, so mild, so überaus reich an Wärme und Leidenschaft, daß er weit mehr offenbarte, als sie glaubte und wünschte.

„Weshalb sagst Du das Alles erst heut", flüsterte sie dann.

„Wann hätte ich es Dir sagen sollen? Ich war ja glücklich, ich war Dein Verwandter. Ich sah Dich jeden Tag, ich athmete dieselbe Luft ein wie Du; ein Lächeln, ein Händedruck begrüßte mich, wenn wir uns trafen, ein Blick oder ein Wort in der süßen Sprache, deren geringsten Laut Du zur Musik zu gestalten wußtest, welche ein unverhallbares Echo in meinem Herzen zurückließ. Was außerdem konnte ich, ein armer Edelmann, zu sagen mich erkühnen zu Dir, der vornehmsten und bewundertsten Schönheit in Venedig? Du kennst ja jede Falte in meinem Innern, wie ich *Dich* kenne, *Bianca!* Du bist für mich das Symbol von Charakterreinheit, von Hoheit und Edelmuth des Herzens. Ich habe es Dir tausend Mal wiederholt. War nicht das pochende Verlangen, womit ich Dich jeden Tag suchte, ein Geständniß? War nicht das Glück, das ich in Deiner Nähe fühlte und welches sich in meiner bebenden Stimme aussprach, war nicht die Freude, die mein ganzes Wesen durchströmte, ein Geständniß? Und nun endlich die Furcht, mit der ich Dich zu den Festen der Patricier, wo ich nicht anwesend sein konnte, gehen sah, die bange Ungewißheit, womit ich jeden darauf folgenden Tag mich fragte: „Hat irgend ein Anderer sich an ihrem Lächeln gesonnt, hat sie ihr Haupt gesenkt, um auf eine Huldigung zu lauschen, die tiefer und innerlicher als die meine?... War das nicht auch ein Geständniß?"

Er ergriff im Fluß seiner Rede ihre Hand und hielt sie in der seinen. Sie ließ es geschehen. Sie beugte sich etwas näher nach ihm hin, schlug ihre Augen nieder und horchte. Es giebt ja keine harmonischere Musik für ein Weib, als wenn ein Mann in stammelnden, abgebrochenen Lauten die Stimmung seines Herzens schildert. Sie war ganz überzeugt von dem, was er sagte. Wie kann man lieben und zweifeln? Ist nicht die Liebe der Glaube unserer Seele an das Göttliche?

Sie schwiegen Beide, während ihre Gedanken einen ungeheuren Raum in der Vergangenheit durchwanderten und jede theure Erinnerung an die glücklichen Tage sammelten, welche er eben erwähnt hatte, wie man die Andenken an ein geliebtes Wesen zusammenliest, das nicht mehr ist. Ihre Augen weilten fast unverwandt auf einander, als wenn man sich nichts mehr zu sagen hätte, oder als wenn Das, was man zu dem Gesagten noch hinzuzufügen wünschte, sich nicht in Worten ausdrücken ließ. Bei ihm war es eine Sehnsucht, geheimnißvoll und kühn, leidenschaftlich und glühend, weil sie so lange eingesperrt und unterdrückt worden; bei ihr eine unbestimmte Furcht, eine blöde Verschämtheit, ein Kampf zwischen Pflicht und Neigung, und ein wunderbares Trachten zugleich, noch mehr von dieser stammelnden Sprache zu hören, welche seine Augen weiter fortredeten und welche ihre Bekräftigung durch den fieberhaften Pulsschlag der Hand erhielt, die in der ihren ruhte.

Eine Schwalbe flog über sie hin und setzte sich singend auf einen Altarschnörkel. Vielleicht war es der Gegensatz zwischen dem jubelnden Gesange des Vogels und ihrem eigenen Schmerz, der sie endlich erweckte. Bianca zog eilig ihre Hand zurück und hüllte sich in den Schleier.

„Ich sah Dich im ersten Augenblick, als ich in die Kirche trat", flüsterte sie. „Was war es, was Du im Gebet erflehtest, als Du Dein Gesicht in Deine Hände bargst und an der Säule niederknietest?"

„Das kann ich nicht sagen!"

„Wenn ich es nun aber wissen will!"

„Nun denn! Ich bat die Mutter Gottes, daß Du sterben möchtest, wenn die Glocke morgen Abend zur Marcuskirche ruft."

Treffen nur gelangen konnte, während das erste die Entscheidung schon gebracht hätte. — Wenn man also Rumänien jetzt auch weiter glimpflich dahin behandelt, daß man seine Truppen zunächst in der Reserve läßt, dafür erst ein bis zwei rein russische Armeecorps auf den Eisenschienen Rumäniens den Aufmarsch gegen die Türkei bewirken läßt und jetzt vor Allem eine rein russische Kriegs-Operation in Gang bringen wird — sehen wir das Fürstenthum Serbien bereits wie eine russische Provinz behandeln, respective wie ein Stück Land, welches von einer kriegsführenden Macht lediglich nach den eigenen Kriegs-Interessen derselben besetzt und gouvernirt wird. Die ausübenden Herrschaftsrechte möchten hier bald in das Machtgebiet des russischen Oberbefehlshabers treten.

## Breslau, 9. December.

Der Beschluß des Bundesrathes, die Nichtbetheiligung des Deutschen Reiches an der Pariser Weltausstellung betreffend, wurde einstimmig gefaßt. Die Ablehnung der französischen Einladung wurde motivirt mit der gegenwärtigen Lage der deutschen Industrie und der Nutzlosigkeit der erforderlichen finanziellen Aufwendungen, ferner mit der politischen Erwägung, daß die zu erwartenden Reibungen zwischen Deutschen und Franzosen das Verhältniß der beiden Staaten zu einander verschlechtern würden. Mit diesem Beschlusse des Bundesrathes sind die Acten über die Beschickungsfrage geschlossen, denn selbst eine etwaige Initiative des Reichstages in dieser Richtung, die übrigens nicht zu erwarten ist, würde auf den vereinigten Widerstand der Bundesregierungen stoßen. Andere Staaten sind mit ihrer Zusage noch im Rückstande, und es bleibt abzuwarten, welchen Einfluß die von der deutschen Regierung getroffene Entscheidung auf ihren Entschluß ausüben wird. Wie dieser aber auch ausfallen mag, schreibt die Post, die Thatsache, daß ein mächtiger Staat den Muth gehabt hat, einen mit der bisherigen Gewohnheit in entschiedenem Widerspruch stehenden Schritt zu thun, bleibt in ihrer ganzen Bedeutung bestehen. — Die deutsche Regierung hat die Routine durchbrochen und die Industrie von dem Alp befreit, der auf ihr lastete; sie hat den thatsächlichen Beweis geführt, daß die Welt keineswegs abhängig ist von der Laune jedes Staates, der gerade ein Interesse daran hat, die Industriellen aller Länder zu einer Schaustellung in seine Hauptstadt zu entbieten; so hat sie durch ihre Ablehnung eine Krisis des Ausstellungswesens herbeigeführt und damit seine Reform vorbereitet. Hierin liegt die allgemeine Bedeutung des Entschlusses der deutschen Regierung, welcher der Industrie aller Länder, wenn sie diese Bedeutung zu würdigen versteht, zu Gute kommen wird.

In parlamentarischen Kreisen hat es, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, vielfach überrascht, daß Bundesbevollmächtigter von Philippsborn in der Reichstags-Sitzung vom 5. d. Mts. erklärte, die russische Regierung sei jetzt bereit, in Verhandlungen mit Deutschland über gegenseitige Zollerleichterungen einzutreten. Im Jahre 1873 äußerte nämlich der Reichskanzler im Reichstage, daß Rußland, wenn man nur keine Tarifreform verlange, dem Abschlusse eines Handelsvertrages gar nicht abgeneigt sei. Wenn jetzt die russische Regierung wirklich die Absicht hat, Zoll-Erleichterungen eintreten zu lassen, so entsteht die keinesfalls leicht zu lösende Frage, welcher Art dieselben denn sein sollen. Die russische Regierung sah sich ja schon im Jahre 1873 in Folge der zahlreichen Beschwerden fremder Regierungen, namentlich der deutschen Regierung, veranlaßt, eine Regierungs-Commission in Petersburg einzusetzen, mit der Aufgabe, Entwürfe zur Abänderung resp. Abschaffung derjenigen Bestimmungen und Usancen in der bisherigen russischen Zollmanipulation auszuarbeiten, welche ihr hierzu von den fremden Behörden als besonders wünschenswerth bezeichnet worden. Was die Commission ausgebrütet hat, ist nicht bekannt geworden, und die russische Regierung ließ Alles beim Alten. Aenderungen in der russischen Zollmanipulation allein können aber auch eine gründliche Abhilfe nicht schaffen. Eine nachhaltige Förderung des beiderseitigen Handels ist vielmehr ohne eine gründliche Reform der russischen Tarifgesetzgebung nicht zu erwarten, und ehe Rußland sich hierzu versteht, muß es zunächst selbst die Nachtheile des jetzigen Schutzzoll- und Prohibitiv-Systems erkannt haben. Was bis dahin von Rußland zu erlangen uns besonders Noth thut, darüber giebt eine im Jahre 1873 an den Reichskanzler Seitens des Vorsteher-Amtes der Königsberger Kaufmannschaft gerichtete Denkschrift mit viel Sachkenntniß Auskunft. Die Denkschrift enthält eine lange Reihe von Wünschen und Vorschlägen, welche fast ausnahmslos aus solchen Beschwerden hervorgehen, zu denen der preußisch- resp. deutsch-russische Verkehr seit vielen Jahren Veranlassung gegeben hat.

Daß das gute Einvernehmen zwischen **Oesterreich** und Rußland, wenn es überhaupt getrübt war, nunmehr vollkommen wiederhergestellt ist, wird auch vom „Pest. Ll.“ zugegeben. Derselbe läßt sich unter officiösem Zeichen aus Wien schreiben:

„Man konnte einen Augenblick glauben, die Garantiefrage, oder, genauer gesprochen, die Occupationsfrage werde das ohnehin nur noch locker zusammengehaltene Drei-Kaiser-Bündniß vollends sprengen; diese Gefahr, oder wie man es sonst nennen will, ist vorüber. Rußland hat in neuester Zeit seine Versicherungen, daß es mit der Occupation keinerlei territorialen Erwerb für sich selbst und überhaupt keine territorialen Veränderungen ins Auge fasse, in bindender Form wiederholt, und seine beiden Verbündeten haben demnach keinen Anlaß mehr gefunden, seiner Action, dem einfachen Ausflusse seines souveränen Selbstbestimmungsrechts, in den Weg zu treten, sondern dieser Action innerhalb der selbst gezogenen Grenzen und zu dem selbst bezeichneten Zwecke freie Hand zu lassen beschlossen, jedoch, wenn der Krieg unabwendbar sein sollte, sich ausdrücklich vorbehalten, zu einer ihnen passend erscheinenden Zeit mit denjenigen Vorschlägen zwischen die kriegführenden Theile zu treten, welche den Frieden, den sie zu erhalten nicht vermocht, auf dauernden Grundlagen wieder herzustellen geeignet erscheinen möchten.“

Es ist dies nur eine Variation dessen, was Fürst Bismarck im Reichstag gesagt hat.

Vor Belgrad scheint sich ein Ereigniß zugetragen zu haben, das die Aufmerksamkeit der politischen Welt erregen dürfte. Der Donau-Dampfer „Radetzky“ wurde, einer Meldung des „Pester Lloyd“ zufolge, von der serbischen Polizei durchsucht. Neunundfünfzig an Bord desselben befindliche bulgarische Schüblinge, welche von einem Triester Polizei-Commissär begleitet waren und in Galatz ausgeschifft werden sollten, wurden gewaltsam befreit. „Die Angelegenheit, so schreibt die „Pr.“, dürfte der kaiserlichen Regierung Veranlassung zur Einleitung einer Untersuchung geben oder bereits gegeben haben. Gerüchtweise verlautet, daß die Audienz, die der Kaiser vor einigen Tagen dem Commandanten eines seiner Donau-Monitore bewilligt hat, dieser Angelegenheit nicht ganz fern stehe.“

Dem **italienischen** Parlament liegt jetzt ein ebenso wichtiger wie bedenklicher Gesetzentwurf vor. Derselbe betrifft die Verantwortlichkeit der Staats- und Gemeindebeamten und hat schwerlich in Europa seines Gleichen, nicht einmal in England, wo der Attorney-General mit seinem Veto einschreiten kann. Der Mancini'sche Entwurf giebt jedem Bürger das unbedingte und an keine vorhergehende Autorisation gebundene Recht, jeden Beamten, von dem er sich durch Ueberschreitung der Amtsgewalt oder Nachlässigkeit geschädigt glaubt, zu belangen und dem strafrichterlichen Verfahren die Civilklage zur Seite gehen oder folgen zu lassen, auch in gewissen vermögensrechtlichen Fällen den Staat in die Entschädigungsklage hineinzuziehen. Der Einwand wegen höheren Auftrags soll den betreffenden Beamten nicht seiner Verantwortlichkeit entbinden.

Die Verhandlungen vor dem Florentiner Stadt-Gericht in der Verleumdungssache Nicotera gegen Visconti werden voraussichtlich noch eine Woche in Anspruch nehmen, halten aber ganz Italien in Aufregung. Die Aussagen der auf Antrag der Vertreter des klägerischen Ministers vorgeladenen Zeugen waren für Letzteren durchweg und im höchsten Grade günstig, so daß gerade aus diesem Processe erst die rechte Würdigung des bewährten Patrioten hervorgehen wird, den die Consorteria auf so schamlose Weise zu verleumden gewagt hat.

In **Frankreich** hat es den Anschein, als ob das Ministerium Dufaure sein Entlassungsgesuch wieder rückgängig machen werde. Die Linke, schreibt man der „N.-Ztg.“ aus Paris, hat inzwischen begriffen, daß sie zu weit gegangen ist, indem sie durch ihre Delegirten die mitgetheilte „Erklärung“ votiren ließ, wodurch dem Marschalle gleichsam eine Sommation zugestellt wurde, den Willen der Kammer in Bezug auf Anstellung der Civil- und Militär-Beamten zu erfüllen, während die Constitution dem Präsidenten der Republik ausschließlich dazu die Befugniß giebt. Die Nachricht verschiedener Blätter, der Kammer-Präsident Grévy habe dem Marschall diese Erklärung überreicht, ist natürlich eine Erfindung; die „République Française“ leugnet auch bereits, daß die Majorität beabsichtigt habe, das Factum dem neuen Cabinete zur formellen Annahme zu unterbreiten. Man möchte gern einen Schritt zurückweichen, da man wohl wieder daran erinnert worden ist, daß gerade in Bezug auf Absetzungen und Ernennungen von Beamten der Marschall stets die meiste Entschiedenheit bekundet hat und unzweifelhaft auch ferner bekunden wird.

Was den vor einigen Tagen mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt gewesenen Duclerc betrifft, so ist derselbe 64 Jahr alt und zu Bagnère-de-Bigorre in den Pyrenäen geboren. Er begann seine Laufbahn als Corrector einer Journal-Druckerei, ging zum Journalismus über, war vor dem Jahre 1848 einer der Redacteure des Pariser „National“, wo er namentlich in staatswissenschaftlichen Dingen als competenter Mann angesehen war. Nach der Februar-Revolution wurde er Adjunct des Mair von Paris, dann Finanzminister. Er zeichnete sich durch sein muthiges Auftreten gegen die Aufständischen des 15. Mai und der furchtbaren Junitage aus. Nach dem Staatsstreiche zog er sich vom politischen Schauplatze zurück und beschäftigte sich mit literarischen Arbeiten. Im Jahre 1871 wurde er in die Nationalversammlung gewählt und nahm seinen Platz auf den Bänken der Linken. Er stimmte gegen den Friedensvertrag, gegen die Rückkehr der verbannten Dynastien und gegen die Beibehaltung der Handelsverträge, aber für das Municipalgesetz, für den Zollvertrag, für die Rückkehr der Regierung und der Nationalversammlung nach Paris ꝛc. ꝛc.

In **England** ist es, wie versichert wird, im Plane, das Parlament drei Wochen eher als gewöhnlich einzuberufen.

In **Amerika** sieht es mit der Präsidentenwahl immer noch sehr unsicher aus. Nach dem Berichte der zur Prüfung der Wahlen in Florida niedergesetzten Commission hätten die dort von der republikanischen Partei aufgestellten Wahlmänner mit 903 Stimmen Mehrheit gesiegt; ein Ergebniß, welches die Wahl von Hayes zum Präsidenten als ziemlich sicher hinstellt. Doch die Demokraten geben die Hoffnung auf die Wahl Tilden's noch nicht auf. Sie erwarten nämlich zuversichtlich, daß ein republikanischer Wahlmann aus Massachusetts, Mr. J. Russell Lowell, wie ihm seine Freunde zur Vermeidung einer gefahrvollen Krisis anrathen, nicht für Hayes, sondern für einen anderen republikanischen Candidaten, den gewesenen Schatzsecretär Bristow, stimmen werde; dann hätte auch Hayes nicht die absolute Majorität erlangt und das Recht der Präsidentenwahl ginge an das Repräsentantenhaus über, in welchem die Demokraten die Mehrheit haben. Es würden bei der Präsidentenwahl im Repräsentantenhause die sämmtlichen Vertreter jedes einzelnen Staates zusammen nur eine einzige Stimme haben, also die 33 Repräsentanten des Staates Newyork nicht mehr als der einzige Delaware's oder Oregons; aber es soll in diesem Falle nach den betreffenden Nachrichten aus Philadelphia die Wahl Tildens doch gesichert sein.

---

Sie that, als ob sie Das nicht gehört habe. „Ich weiß Alles“, sagte sie dann plötzlich. „Du hast über mich gewacht, Du hast mich gebildet, Du hast mir alle Schätze geschenkt, die Dein Herz verwahrte, und — Du schwiegest. Was habe ich für Dich gethan, wie soll ich eine so grenzenlose und uneigennützige Hingebung vergelten?“

„Indem Du sie erwiederst“, antwortete er.

„Wenn das genug ist, so habe ich bereits volle Vergeltung geübt. Ich gehörte Dir vom ersten Tage, wo wir uns begegneten . . . Nun müssen wir scheiden! . . . Fahr' wohl!“

Sie erhob sich und verließ die Kirche, rasch, gleichsam fliegend und ohne daß sie ihren Kopf nach ihm zurückwandte, welcher dastand mit übereinder geschlagenen Händen, sprachlos, wankend, ihr nachstarrend.

Am nächsten Abend feierte Marino Gradenigo seine Hochzeit mit Fürstin Bianca Colonna. Sein schweigsames und versperrtes Heim war verwandelt. Blumenguirlanden umgaben die Altane. Die Ballustraden unter den Fenstern bedeckten bunte, weiche, türkische Teppiche: der alte Palast schien zu stöhnen unter der Pracht, welche er zu entfalten gezwungen worden. Von den obersten Etagen ergoß sich ein schimmerndes Licht über den Canal, spiegelte sich auf dem Wasser und breite sich über eine zahlreiche Reihe von Gondeln aus, die entweder neugierige Zuschauer einschlossen oder eingeladene Gäste zum Palaste führten.

Ein Musikchor war unter den Säulen vor dem Portale aufgestellt und begrüßte die Kommenden. Der Abendwind trug die lärmenden Töne der Carinetten und Hörner über die nächsten Canäle. Weiße, luftige Gestalten, eingehüllt in Flor oder Atlas, kamen auf den Altanen zum Vorschein; ihre schwarzen Augen strahlten mit den Juwelen des Haares um die Wette und während sie sich über das Geländer hinabbeugten, belächelten sie das Erstaunen der Menge und warfen Blumen in die Gondeln. Alles, was nur irgend an Reichthum, Schönheit und Ansehen in Venedig hervorstach, zog an diesem Abende zum Palaste Gradenigo, um Zeuge von dem zwischen dem Frühling und dem Winter geschlossenen Bündniß zu sein.

Da die Glocke im Campanile zu läuten aufgehört hatte, fuhr eine Anzahl erleuchteter Gondeln durch den großen Canal. Es war der Doge, Marino's Verwandter, der sich zum Feste begab, gefolgt von dem allmächtigen Zehnmännerrath und umgeben von Pagen, Hellebarden- und Wappenträgern; Alle in die schwere und steife mittelalterliche Pracht gekleidet, welche den Stand und die Würde des Gebieters bezeichnete.

Marino empfing seine Gäste in demselben großen Saale, wo er damals die Abgesandten der Rathsherren begrüßt hatte. Er blieb in seinem Lehnstuhl sitzen, vielleicht aus Bequemlichkeit, vielleicht auch, weil er seinen hinkenden Gang verbergen wollte. Seine magere und zusammengedrückte Gestalt nahm sich an diesem Abende noch unbedeutender als sonst aus. Die Falten, das Alter und seine Gebrechlichkeit ließen sich nicht unter der schwarzen Sammetgarderobe verstecken. Die Kerzen und die glänzende Gesellschaft hatten das gewöhnlich düstere Gepräge des Saales verwischt; die alten Portraits an den Wänden schienen mit Verwunderung auf die freundlichen Bilder des Festes niederzuschauen.

In dem daranstoßenden Saale war die Unterhaltung eine sehr lebhafte. Ein glänzender, prachtvoller Kreis hatte sich um Bianca geschlossen, an deren Herzogskrone ein Brautschleier und ein zierlicher Kranz von weißen Blumen befestigt worden.

Keine Huldigung, kein Ausdruck von Zärtlichkeit konnte mehr angebracht sein, als der, welcher sich auf die zauberhafte Erscheinung Bianca's bezog, deren Kopf hinten von einer überaus faltenreichen Halskrause zur Hälfte verdeckt ward und deren Figur unter einer steifen, knitternden Atlasrobe fast vollständig verschwand.

Sie nahm lebhaften Antheil an der Unterhaltung ihrer Freundinnen und gab Lächeln für Lächeln; indeß zeigte ihr Gesicht eigentlich doch einen ruhigen und undurchdringlichen Ausdruck. Es schwebte ein vornehmer Adel, eine gewisse Würde über ihren Zügen, eine Milde und Ergebung, welche ausdrückte, daß sie einen festen Entschluß gefaßt und sich von vornherein schon Allem unterworfen habe, was ihr in der Zukunft bestimmt sei. Ein aufmerksamer Beobachter würde auch ab und zu bemerkt haben, wie ein nervöser Schauer sie durchfuhr. Dann wurde eine gewisse Mattigkeit in ihren Augen sichtbar; während sie vor sich hinstarrte, wie in einen leeren und inhaltslosen Raum, drückte ihre kleine weiße Hand sich fester um den Elfenbeinfächer zusammen, ein Kunstwerk, das mit ihrem Familienwappen geziert war.

Vielleicht war es eine unbezwingbare Sehnsucht, die in einem dieser Augenblicke erwachte; vielleicht ein Gedanke, den sie zu unterdrücken kämpfte — bald nachher hatte sie wieder ihre vorige Selbstbeherrschung gefuuden und verstand, sich selbst zu entfliehen.

Als der Doge und sein Gefolge Abschied nahm, erhob sich Marino, ergriff eine rosenrothe Kerze von einem der Pagen und begleitete den vornehmen Gast bis vor das Portal. Die Gondeln der Zuschauer wichen zurück, indem der Doge sich heim begab; bald nachher indeß schlossen sie sich vor der Treppe wieder in einen Kreis zusammen.

Der Haushofmeister und der Koch kamen mit großen Schüsseln und Kannen und theilten Wein und Braten an die Gondoliere aus.

Der alte Marchese Delfino, sein scheinbar unzertrennlicher Gefährte, ging mit seinem Freunde bis auf die Treppe. Nachdem der Doge sich von dannen begeben, zogen sie sich in den Schatten eines Säulenganges zurück und betrachteten von da aus die interessante Scene, die sich in den Booten bei der Austheilung vor ihnen abspielte.

„Das ist ein Schmaus, das ist ein Fest, von dem die alten Mauern noch reden werden!“ rief ein alter, sonnenverbrannter Bootführer und machte eine Weinkanne leer. „Ich bin doch schon manches Jahr nach dem Palast Gradenigo gekommen, um der Herrschaft Fische, Grünzeug oder sonst was zu bringen; ich habe aber nie einen Unterrock hinter diesen Thüren zu sehen gekriegt; jetzt wird sich das anders gestalten! Das Leben, das die Beiden führen werden! Aber soviel sag' ich, ich möchte da drin lieber Er als Sie sein.“

„Wie man heute auf dem Rialto erzählte, ist Excellenza gezwungen worden, sich zu vermählen“, äußerte ein Anderer. „Er ist der letzte seines Stammes und der Rath will nicht, daß seine Güter und Reichthümer an einen Feind der Republik übergehen, einen vornehmen Signor in Genua.“

„Was kümmert denn das den Rath?“

„Pietro! Der heilige Antonio hüte Deine Zunge! Der Rath kann sich in Alles mischen! So verfuhr man ja auch unten im Palaste Giustiniani. Der Eine starb und der Andere ging zu Grunde, weil er, während man mit den Türken kriegte, Gift aus einem Brunnen trank. Zuletzt war nur noch Nicolo übrig, Nicolo mit der langen Nase, den man zum Mönche gemacht hatte. Da sandte der Doge Vital Michele eine Petitionsbotschaft an den Papst und siehe da! Fra Nicolo erhielt die Erlaubniß, aus dem Kloster zu spazieren, um sich mit Michele's Tochter, dem süßen Geschöpf, zu vermählen. Zwölf Jahre lebten sie miteinander in Herrlichkeit und Freude und erfreuten sich zweier Kinder; nachher ging Fra Nicolo wieder nach seinem Kloster und seine wunderhübsche Frau, aus Trauer darüber, entschloß sich, in Sebaldo Nonne zu werden . . . Das läßt sich Alles machen!“

„Wenn nur die alte Wasserratte von Bräutigam nicht so welk und gebrechlich wäre! Kommen wir das nächste Mal zu einer Feierlichkeit hierher, so sehen wir ihn gewiß im Sterbehemde aus seinem Palaste tragen!“

„Was Du auch schwatzest, Pietro! Wenn's wieder so einen Schmaus giebt, nach einem Jahre vielleicht, dann gilt er einem kleinen Erben. Ich lade Euch Alle dazu ein, dann mit mir eine Kanne von Excellenzas Wein auf seine Gesundheit zu trinken!“

„Da wirst Du gründlich dürsten müssen, bis der Erbe sich meldet. Bräutigam Marino Gradenigo ist ja über sechszig Jahre alt!“

„Du Thor! Was will das sagen? Ein Ehemann von Sechszig kann immer noch auf Nachkommenschaft rechnen. Daß er alt ist, thut nicht viel zur Sache, weit mehr, daß sie jung ist. Du mußt wissen, bei solchen Ehen geht das gerade so zu, wie bei den fremden Künstlern, für die ich Modell stehe: der Eine zeichnet die Landschaft, der Andere sorgt für die Figuren in derselben.“

Marino stand hinter einer Säule; er hatte jedes Wort von der Unterhaltung der Fischer mit angehört. Sein Gesicht war ganz bleich geworden, seine Zähne klapperten im Munde zusammen. „Es ist kalt hier!“ sagte er nun, „komm, wir wollen zu den Anderen hinaufgehen!“ Er stützte sich auf Delfino und stieg die Treppe empor.

Es war spät. Die Säle fingen nach und nach an leer zu werden. In ihrem Zimmer allein saß nun die junge Braut. Das Licht des Kronleuchters fiel über ihre weiße Gestalt; sie war hinreißend schön in diesem Augenblicke, während Angst, Furcht und Ungewißheit wechselsweise ihrem Aussehen einen leidenden Ausdruck verliehen.

Marino trat leise zu ihr, beugte sich über ihren Lehnstuhl und führte mit einer vollendeten Galanterie ihre Hand an seine Lippen. Diese Hand bebte und war eiskalt.

„Weshalb zitterst Du?“ frug er sie mit gedämpfter Stimme. „Fürchtest Du Dich vor mir?“ fügte er mit einem sauersüßen Lächeln hinzu, da sie nicht antwortete. „Das ist nicht recht von Dir, Bianca! Ich knüpfte mein Schicksal nicht an Deines, um die Fröhlichkeit von Deinen Lippen zu verjagen oder Dich Deiner Jugend zu berauben. Von allen Menschen in der Welt will ich am allerwenigsten der sein, der Dir Kummer verursacht. Baue auf mich und halte Dich an mich, wenn Du von nun ab eines ehrlichen und treuen Freundes bedarfst. Nur mein Fuß ist schwach, nicht mein Kopf. Denke, daß Du seit diesem Abende einen Dir völlig ergebenen Anbeter mehr hast, nichts Anderes!“

Bianca erhob ihre herrlichen Augen zu ihm. Sie strahlten von Dank; aber er sah es nicht. Er war schon fort, hatte die Thür zu seinem Zimmer verschlossen und kam nicht mehr zum Vorschein.

Nach diesem Abende begann ein neues, bisher unbekanntes Leben für Marino. Bücher und Studien hatten kein Interesse mehr für ihn. Alles, was ihn zuerst zu Bianca hingezogen hatte, wurde bald zu einer mächtigen Leidenschaft verdichtet, die sein Inneres zu einem Kampfplatze streitender Gefühle machte. Er besuchte Bianca, sehnte sich nach ihrer Gesellschaft, betrachtete sie mit Entzücken — schon ein Laut ihrer Stimme machte sein Herz klopfen. Jedem ihrer Wünsche suchte der alte Gradenigo entgegenzukommen. Sein Wohnsitz wurde in einen Feenpalast verwandelt, er stattete ihn mit verschwenderischem Luxus aus, suchte den Grund zu Bianca's Ernst und bleichem Aussehen aus ihren matten, verschleierten Augen herauszulesen, aber die Sprache, die sie redeten, war er nicht im Stande zu deuten. Er

# Deutschland.

**Berlin,** 8. Decbr. [Die Mächte und der localisirte Krieg. — Zur Krisis der Justizgesetze. — Gesetzentwurf über die Erhebung von Ausgleichsabgaben.] Neben den Conferenzen schweben Separatverhandlungen zwischen den verschiedenen Mächten, welche deutlich genug beweisen, daß der russisch-türkische Krieg bereits als überwundener Standpunkt zu betrachten ist. Wie man uns mittheilt, schweben solche Verhandlungen zwischen England, Oesterreich und der Türkei einerseits und zwischen Frankreich und Italien andererseits. Was die Verhandlungen der ersten drei Mächte anlangt, so bezeichnet man in hiesigen diplomatischen Kreisen die englischen Bemühungen nicht als erfolglos, welche auf die Occupation Bosniens durch Oesterreich abzielen. Es scheint, daß das Wiener Cabinet als Gegenbedingung die Besetzung Konstantinopels durch England stelle. Noch weigert sich die Türkei, dem Rath des Cabinets von St. James zu folgen, weil England verlangt, daß der Occupation Bulgariens durch die Russen kein Widerstand geleistet werde. Aber eine Instructionsnote der Petersburger Regierung stellt diese Besetzung als unvermeidlich hin nicht nur wegen der Garantien, sondern um die christlichen Unterthanen des Sultans gegen diesen selbst zu schützen. Darin sieht der Großherr eine Gefährdung seiner Souveränitätsrechte, die um so eclatanter ist, als die Conferenz in Konstantinopel noch keine Entscheidung gefällt hat. Die diplomatischen Agenten der Türkei an den europäischen Höfen versichern, daß ihre Regierung fest entschlossen sei, den Waffen die Entscheidung zu überlassen. Selbstverständlich können die Türken diese Sprache führen, wenn sie durch die österreichische Occupation Bosniens und jene Konstantinopels durch die Engländer militärisch in die Lage versetzt werden, ungetheilt ihre Armee und Flotte gegen die Russen zu verwenden. Die deutsche Regierung hat sich dem Anschein nach passiv gegen die Separatverhandlungen der einzelnen Mächte untereinander verhalten. Doch verlautet unerwartet, daß Frankreich und Italien auf Grund der Pariser-Verträge von 1856 eine Haltung annehmen, die des deutschen Reichskanzlers Vorsicht rechtfertigt, als er sagte, daß das Mißlingen eines localisirten Krieges eine „neue Lage" schaffen würde, über welche er jetzt noch keine Aufklärung geben könne. Es ist unzweifelhaft, daß Fürst Bismarck, zur Zeit als er diese Andeutung gab, die Intentionen Frankreichs und Italiens bereits genau kannte. Aus diesem Grunde hat er sich auch über die Orient-Politik der beiden Mächte in seiner Reichstags-Rede nicht geäußert. So schweigsam sich auch der hiesige Vertreter Frankreichs seinen diplomatischen Collegen gegenüber verhält, so weiß man doch, daß im Botschaftshotel am Pariser Platz die bisherige Reserve dann aufhören wird, wenn der Krieg seinen Anfang nimmt. — Die beiden liberalen Fractionen des Reichstages besitzen Fühlung mit jenen Bundesräthen, welche den Beschlüssen der zweiten Lesung der Justizgesetze zustimmen. Die Mehrheit des Reichstages wird somit unverzüglich über die Entschließungen des Bundesraths in Kenntniß gesetzt werden, und die Fractionen können dann Stellung zu den beschlossenen Abweichungen des Bundesraths nehmen. Ohne Zweifel wird eine Verständigung der Fractionen, sei es durch gegenseitige Beschickung, oder durch Ernennung von Delegirten gesucht werden, weil allseitig das Bedürfniß herrscht, eine compacte Majorität für die Beschlüsse der dritten Lesung zu erreichen. Allerdings begegnet man in Abgeordnetenkreisen theils optimistischen, theils pessimistischen Auffassungen über das Zusammengehen der beiden liberalen Parteien aber dennoch ist man heute schon in dem Punkte einig, daß im nationalen wie freiheitlichen Interesse die Pflicht eines jeden sei, Gegensätze zu vermeiden, die sich unfehlbar auf die bevorstehenden Wahlen übertragen müßten. Jene Abgeordneten täuschen sich, die annehmen, daß in der breiten Masse der Wähler kein Verständniß für die Differenzpunkte in den Justizgesetzen herrscht. Wir haben aus drei verschiedenen Wahlkreisen Briefe vor uns liegen, die bittere Beschwerden darüber führen, daß ihre Abgeordneten nicht mit der Mehrheit den beiden Bestimmungen über die Presse beitraten. In einem dieser Briefe, der von dem Führer der liberalen Partei in dem betreffenden Wahlkreise ausgeht, wird die Nothwendigkeit eines Abgeordnetenwechsels betont und darauf hingewiesen, daß ein anderer liberaler Candidat aufgestellt werde. Der besagte Brief schließt mit den Worten: „Heutzutage darf ein liberaler Abgeordneter nicht den Werth der freien Presse soweit verkennen, daß er mit juristischen Haarspaltereien oder politischen Orakelsprüchen über die Garantien derselben zur Tagesordnung übergeht. Stimmt er gegen die freisinnigen Bestimmungen, so ist er nicht unser Mann. Die Presse ist heutzutage eine Institution geworden, deren Wohl und Wehe jeder Hausmannsverstand begreift. Das Volk will die Geschwornengerichte für Preßsachen und es will nicht den Zeugenzwang für Redacteure. Wer sich oder anderen einreden will, daß der einzelne Wähler dieses A. B. C. des politischen Wissens nicht versteht, der unterschätzt den Mann im Volke in beleidigender Weise." Es würde zu weit führen, wollten wir an dieser Stelle den pessimistischen Auslassungen unter den Reichsboten Raum geben. Unter den Differenzpunkten wird von ihnen jetzt schon der Zeugenzwang als solcher bezeichnet, der ebenso wie die Anwaltsordnung dem Zustandekommen der Justizgesetze zum Opfer gebracht werden dürfte. Sollte der Antrag eingebracht werden, daß die Schwurgerichte für Preßvergehen jenen Staaten verbleiben sollen, welche sie besitzen, so wird nach der Auffassung jener Skeptiker auch dieses Compromiß die Mehrheit erhalten. Nur die Bestimmungen über den Competenz-Conflict sollen in Uebereinstimmung mit der zweiten Lesung bis zur letzten Stunde nicht aufgegeben werden. Aber wenn deshalb die große Arbeit für die nationale Rechtseinheit auf Jahre und Jahre verloren gehen sollte, so müsse man die Abschlagszahlung annehmen und der nahen Zukunft eine Revision der Justizgesetze vorbehalten. — Der Gesetzentwurf über die Erhebung von Ausgleichsabgaben wird heute Abend unter die Abgeordneten vertheilt. Die früheren von der preußischen Regierung beigefügten dürftigen Motive sind vom Bundesrath durch ausführlichere ergänzt worden. Die preußische Regierung scheint besonderen Werth auf die Annahme des Gesetzentwurfs zu legen. Der Handelsminister Dr. Achenbach sprach sich in der gestrigen Soiree des landwirthschaftlichen Ministers Dr. Friedenthal in lebhafter Weise für die Nothwendigkeit der betreffenden Bestimmungen aus. Die Fractionen des Reichstages werden morgen und Sonntag die Vorlage ihren Berathungen unterziehen, weil dieselbe schon Montag auf die Tagesordnung des Hauses gelangen soll. Wegen der Kürze der Zeit wird der Entwurf kaum einer Commission zur Prüfung überwiesen werden. Die Schutzzöllner des Hauses treten morgen zu einer Berathung zusammen, um ihre Amendements zu dem Gesetzentwurfe zu beschließen. Sie beabsichtigen, den Antrag auf Prolongation der Eisenzölle bei der Berathung des in Rede stehenden Gegenstandes im Plenum einzubringen.

△ **Berlin,** 8. Decbr. [Die neuen Angriffe gegen die Fortschrittspartei. — Zum Genossenschaftsgesetz.] Der heutige katholische Feiertag gewährt den Reichstagsabgeordneten eine nach den strapaziösen Plenarsitzungen sehr erwünschte Muße. Inzwischen haben sich die Aussichten auf das Zustandekommen der Justizgesetze keineswegs verbessert. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen vielfach an, daß die neulichen, ungenügend motivirten Angriffe des Fürsten Bismarck auf die Fortschrittspartei, insbesondere die Behauptung, daß ihre Interpellation dem Reiche schädlich sei, den Anfang bilde von den Anstrengungen, die Mehrheit zur Nachgiebigkeit gegen den Bundesrath oder — was dasselbe sagen will — gegen Bismarck und die preußische Regierung zu bestimmen. Handelt es sich doch nur darum, eine hinreichende Zahl Abgeordnete von der Mitte oder der Linken der nationalliberalen Partei zu überzeugen, daß ihr nichts übrig bleibe, als sich in den zwei die Presse betreffenden Fragen (Ueberweisung der Preßvergehen an die Schwurgerichte, Zeugnißpflicht der Redacteure u. s. w.) aus patriotischer Hingebung an das Reich von den „Reichsfeinden" und den „Reichsschädlichen", das ist von der Fortschrittspartei zu trennen. Der Fortschrittspartei kann es nicht darauf ankommen, ob sie etwas mehr oder weniger in Ungnade steht, aber sie wird, um jeden bösen Schein von sich abzuwehren, in besonderen Abdrücken und durch ihre Wahlcorrespondenz den stenographischen Bericht der von Richter und Hänel am Dinstag gehaltenen Reden verbreiten. Wer diese Reden vollständig und unbefangen liest, wird mit einiger Sicherheit allen aus den Reden des Reichskanzlers herzuleitenden Verdächtigungen der Fortschrittspartei widersprechen können. — Die Reichstags-Commission zur Vorberathung der von Schulze-Delitzsch eingebrachten Novelle zum deutschen Genossenschaftsgesetze arbeitete anfänglich mit einer fast übertriebenen Eile. Seit 8 Tagen hat sie keine Sitzung mehr gehalten; anscheinend hat sich Schulze-Delitzsch selbst überzeugt, daß in dieser kurzen arbeitsvollen Session eine befriedigende Erledigung des Gesetzentwurfs unmöglich sei: denn in der heute erschienenen Nr. 49 der Blätter für Genossenschaftswesen theilt er mit, daß über die großen Justizgesetze und die Concursordnung, deren Annahme in vielen Beziehungen der Annahme der Novelle vorhergehen müßten, schwerlich Zeit bleiben würde, „auch nur die Commissionsarbeiten in Bezug auf die Novelle zu beenden." Schulze tröstet sich damit, daß die Verschiebung der Entscheidung manches für sich habe, indem die bisherigen Commissions-Verhandlungen bessere Informationen über die Bedürfnisse der Genossenschaften in weiteren Kreisen der Abgeordneten, wie bei den verbündeten Regierungen bewirkten u. s. w. „Freilich", fügt er vorsichtig hinzu, „ist von der Voraussetzung ausgegangen: daß die Zusammensetzung des nächsten Reichstags nicht so wesentlich verschieden von der gegenwärtigen ausfallen wird, daß von vornherein ganz andere Gesichtspunkte für Einführung des Entwurfes innegehalten werden müßten." Nun, dafür mögen die vielen hunderttausend Genossenschaftsmänner Deutschlands sorgen! Daß der diätenlose Reichstag weniger Mitglieder zählt, die mit den wahren Bedürfnissen des Kleingewerbes und der Arbeiter wirklich genau bekannt sind, als das preußische Abgeordnetenhaus, dürfte sich gerade bei Gesetzen, betreffend Vereine, Gesellschaften, Genossenschaften im engern und weitern Sinne bereits hinreichend herausgestellt haben. Im preußischen Abgeordnetenhause befanden sich stets eine Reihe von juristisch vorgebildeten und andern Mitgliedern, die insbesondere in Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften des Schulze'schen Systems das Amt eines Vorstands- oder Aufsichtsraths-Mitgliedes bekleidet hatten oder noch bekleiden. Im Reichstage möchten derartige Abgeordnete sehr wenig vorhanden sein.

**Ostrowo,** 6. Dec. [Grenzsperre.] Wie bereits berichtet, besteht seit längerer Zeit die von Seiten der russischen Grenzbehörde in Szczypiorno erlassene Bestimmung, daß diesseitige Posten, gleichviel, ob gewöhnliche oder Extraposten, nur am Tage, und zwar nur von Sonnenaufgang bis zu Sonnenuntergang, über die Grenze gelassen, während der Nachtzeit aber unbedingt zurückgewiesen werden. Die meisten Reisenden nach Polen kommen, sowohl in der Richtung von Creuzburg und Breslau als auch von Posen her mit den Abendzügen hier an und könnten also recht bequem sofort weiter reisen, wenn die Personenpost, wie es früher der Fall gewesen, um Mitternacht hier abgelassen und in Szczypiorno über die Grenze gelassen würde. Unter den jetzigen Verhältnissen sind sie gezwungen, für die wenigen Stunden von 11 Uhr Abends bis zum Abgang der Frühpost sich im Hotel einzumiethen oder die Zeit auf andere unbequemere Weise hinzubringen. Aber nicht allein für jenseitige Reisende, sondern auch für diesseitige Bewohner, die Geschäfte in Kalisch abzumachen haben, ist der Uebelstand bezüglich der Grenzsperre sehr störend. Diese waren, wenn sie mit der Nachtpost von hier abfuhren, mit Tagesanbruch in Kalisch und hatten dort Zeit genug, bis Nachmittag ihre Geschäfte zu besorgen. Jetzt kommen sie mit der Post erst gegen 10 Uhr Vormittag an und haben somit bis zum Abgang der Post hierher, um 2 Uhr, nur 4 Stunden, wovon ihnen noch leicht eine Stunde und mehr zur Besorgung der Rückvisa's der Legitimationskarten abgeht. Sie haben also nur sehr wenig Zeit für sich oder sind gezwungen, über Nacht zu bleiben, was aber theuer und umständlich, jedenfalls also störend für den Verkehr ist. Möchten doch bald Vorkehrungen getroffen werden, eine Maßregel zu beseitigen, die zwischen befreundeten Grenzmächten nicht geboten sein dürfte. (Pos. Ztg.)

**Limburg,** 7. Dec. [Vorladung.] Vor einigen Tagen sollte der Bischof von Limburg Namens des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten vor den Untersuchungsrichter geladen werden; der Gerichtsbote konnte seine Vorladung jedoch nicht an den Mann bringen,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

hatte früher geglaubt, daß Vermählung gleichbedeutend mit Besitz sei, und begriff nun erst, wie weit er noch von diesem Ziele entfernt war.

Bianca schien ihr jugendfrisches Lachen von dem Moment ab vergessen zu haben, wo ihr Fuß die Schwelle des Palastes überschritten; es sah so aus, als ob sie innerhalb dieser eisigen Mauern zu Stein geworden wäre. Ihr entzückendes kleines Köpfchen trug sie gesenkt wie eine kranke Pflanze, eine tiefe Schwermuth lag in ihren Zügen. Marino war der erste, der das bemerkte; Liebe macht nicht blind, im Gegentheil, sie schärft das Auge. Er sagte sich selbst, daß diese blasse Farbe und dies leidende Wesen von einem innern Harm herrühren müsse, der sehr weitgehende Wurzeln geschlagen habe, gerade weil er sich nicht Luft mache; er grübelte und gab sich alle Mühe, um ihn zum Weichen zu bringen, die glühenden Flammen eines Liebhabers, die ganze Leidenschaft eines Mannes und die grenzenlose Hingebung eines väterlichen Freundes nährend.

Er wollte sich einen kleinen Platz in dem Herzen gewinnen, an das ihn der Zufall geknüpft hatte und strebte darnach, die Quelle ihres Glückes zu werden, wie Bianca die des seinigen war. Jeder Versuch indeß schlug fehl; es waren zu späte Blüthen, die ohne Frucht zu bringen verwelkten. Nie vielleicht ist ein Kampf mit größerer Ausdauer, mit heißerem Verlangen, ihn zu gewinnen, und mit einem schlechteren Erfolge geführt worden. Er sah das endlich ein, verzweifelte, aber fuhr fort zu ringen ... So ist ja der Mensch! ... Der Besitz stumpft ab, der Widerstand sport an ... Er verbarg sorgfältig, was er litt, dieser furchtgeplagte Liebhaber, der jedesmal zitterte, wenn er den Thürvorhang zu dem Zimmer lüftete, worin seine schöne Gemahlin sich stets als Fremde fühlte.

Leider schützt die Ueberlegung das Alter nicht vor den Thorheiten der Jugend und seine Erfahrungen reichen nicht hin, um unsere Gefühle zu zügeln und zu leiten!

Marino wand sich unter seinen Schmerzen; sein einsames Wohngemach tönte von Klagen, Gebeten und Verwünschungen gegen die Madonna und alle Heiligen wieder, welche er vergebens um Hilfe anrief; sein Kampf war einmal ein fruchtloser, in dem sich seine Kräfte aufrieben.

In der Jugend sucht die Leidenschaft Mittheilung und Theilnahme, im Alter verbirgt sie sich. Marino zog sich zurück und schloß sich wieder in seine undurchdringliche Einsamkeit ein. Nur der alte Marchese Delfino hatte ungehindert Zugang zu ihm; er hielt ihn für einen sich stets gleich bleibenden, treuherzigen Freund, weil er für Alles, was Marino betraf, ein lebhaftes Interesse an den Tag legte. Eines Abends spät kam Delfino in den Palast und fand den bedauernswerthen Gatten in einem Winkel des Saales sitzend, abgemagert, bleich und sichtbar leidend; sein ganzes Wesen offenbarte etwas wie Zermalmung, wie eine tiefe Ohnmacht nach dem Kampfe.

Delfino reichte ihm stillschweigend die Hand, nahm Platz an dem offenen Fenster vor dem Altan und betrachtete das klare Licht, welches der Mond über den Canal hinwarf.

Es verging so eine lange Zeit; keiner von Beiden sprach; endlich brach Delfino das Schweigen.

„Dich drückt etwas, Vetter! Rede doch! Hast Du meinen Rath von neulich überlegt? Laß uns reisen! Du wirst Dich dabei wohlbefinden!"

„Reisen!" wiederholte Marino. „Wohin sollte ich reisen? Ich strebe nur darnach, zu sein, wo sie ist, und ach! da ist die Hölle!"

„Immer und immer um sie bewegt sich Dein Leben!"

„Nur um sie. Du verstehst das nicht, Delfino!"

„Hier ist ja die Rede nicht von mir," antwortete der Marchese kalt; „im Uebrigen habe ich Dich ganz gut verstanden!"

„O, wenn Du wüßtest, was ich Alles gethan habe, um sie für mich zu gewinnen; könnte ich es Dir nur deutlich enthüllen, wie sie, gegen meinen Willen, mich immer mehr in den glühenden Wirbel reißt, der sie umgiebt. Verflucht sei der Tag, wo wir zum ersten Male uns begegneten! Was ist Witz und Ueberlegung, Erfahrung und Besonnenheit, da nichts in dem Kampfe, den ich kämpfe, Stand hält ... Lange Nächte habe ich vor ihrer Thüre zugebracht, geküßt den Boden, den ihr Fuß betrat. Jeden Tag, wo sie in der Kirche weilt, schleiche ich mich in ihr Zimmer, um die Luft zu athmen, die sie umfließt ..... Hörst Du, Delfino? Ich bin es, von dem ich spreche! ... Alles strahlt, Alles ist duftig, reizend darin; der Luxus der Dogen verbleicht dagegen wie Bettlerplunder! ... Ich nenne ihren Namen, von dem Alles erzählt, ich mache die Wände zu Zeugen meiner wahnsinnigen Leidenschaft ... in ihrem Armstuhl zu sitzen, ihren Fächer zu berühren, ihre Handschuhe zu küssen bringt mein Blut zum Sieden, macht mich beben! ... So geht der Tag vorbei und die böse Nacht kommt! ... Wenn ich blos schlafen könnte, so aber träume ich! ... Zuweilen erscheint sie mir mild; sie giebt mir ihre Hand, sie schaut mich an mit ihren schwarzen, sammetweichen Augen, mit einem Blick, der brennt und verzehrt, während sie ihren Kopf an meine Brust legt wie eine kleine, furchtsame Taube ... Zuweilen ist der Traum ein Scheiterhaufen für mich; sie wendet mir den Rücken, sie lacht und spottet meiner Leidenschaft ... gleichviel, ich erwache stets stärker, als ich einschlief, und mit einer geringen Hoffnung mehr, den Kampf von Neuem beginnen zu können. Delfino! Du hast die Miene eines Teufels in diesem Augenblicke! ... Das ist Wahnsinn, denkst Du! Ich weiß es wohl! ... Sieh! Mein Haar ist in einer Woche weiß geworden ... mein Geist verwirrt sich ... es schmerzt und blutet in mir und Feuer rinnt durch meine Adern!"

Er schlug sich vor die Stirn; seine Augen waren roth gerändert und schienen aus ihren Höhlen treten zu wollen, sein Gesicht bildete ein entsetzlich zusammengeschlungenes Netz von Falten.

Delfino's Züge hingegen zeigten einen niederschmetternd spottenden Ausdruck.

„Ja, Du hättest Dich eben nicht verheirathen sollen," bemerkte er.

„Das war ja der Rath der Zehn-Männer und nicht der meinige, welcher dies Bündniß beschloß. In Rücksicht auf meinen alten Stamm, hieß es, vermähle man die Güter zweier Familien, nicht zwei Herzen. Außerdem triebst Du mich ja selbst dazu an und gewiß warst Du es ebenfalls, der zuerst davon in der Rathsversammlung sprach."

„Ja, ich beging damals einen Fehler; ich glaubte nicht, daß noch so viel jugendliche Thorheit in Dir stecke."

„Ist es Thorheit, zu lieben?"

„Gewiß, vorausgesetzt, daß man nicht auf Gegenliebe zu rechnen hat. Du bist ein Greis geworden, Vetter! Sieh' in den Spiegel! Runzelig und häßlich ist Dein Gesicht! ... Ja, Du starrst mich an! ... Ich bin Dein Arzt, die Medicin schmeckt bitter ... was? ... ich bin der Einzige, der den Muth hat, Dir die Wahrheit zu sagen?"

„Ich redete mir ein, daß ich für mein Alter und meine Häßlichkeit in Rücksicht auf die Stärke meiner Gefühle Vergebung finden würde," äußerte Gradenigo demüthig. „Du begreifst nicht, wie groß in meinen Jahren noch die Leidenschaft sein kann!"

„Ebenso, wie Du die Abneigung nicht begreifst, welche die Jugend vor weißem Haar hat. Die Zeit ist nun endlich gekommen, wo Du zu entsagen lernen mußt."

„Kann man denn gleichzeitig lieben und entsagen?"

„Wenn keine andere Möglichkeit übrig bleibt, natürlich!"

„Delfino, Du hast gewiß nie ein Weib geliebt!"

„Du täuschest Dich!"

„Und entsagt?"

„Ich habe geliebt und entsagt," wiederholte der Marchese mit schauerlicher Gleichgiltigkeit. Und da Du selbst diese Stunde zum Beichtvater wähltest, so laß uns beichten. Ich habe das, was ich nun sagen werde, ziemlich lange verborgen!"

Es lag etwas Düsteres und Unheildrohendes im Tone dieser Worte, die Marino stutzen machten. Er sah zum ersten Male Delfino an und betrachtete ihn mit steigender Ueberraschung. — Dieser fuhr fort:

„Ich habe einst ein Weib geliebt, tief und innig, und Tag für Tag tausend entzückende und hinreißende Beweise ihrer Zärtlichkeit und Zuneigung empfangen, Blumen, die sich mit all' der Schönheit entfalteten, die in der ersten Liebe liegt ... Verstehst Du mich, Vetter! ... Ich spreche von ihr, von meiner Gemahlin! ... Die Jugend eines ganzen Lebens hatte ich ihr entgegengebracht, um sie zu lieben; sie brauchte nur zwei Monate, um mich zu betrügen ... Ich reiste im Dienste der Republik fort und übergab mein Haus und meine Frau der Obhut eines Freundes ... als ich zurückkehrte, empfing sie mich mit niedergeschlagenen Augen, erschreckt, bebend, es war, als ob sie ahne, daß die begangene Schuld ein sichtbares Schandmal auf ihre keusche Stirn geprägt habe. Ich schwieg, aber ich achtete auf sie. Indeß war eine besondere Wachsamkeit gar nicht nöthig. Das ist das Unbegreifliche bei diesen jämmerlichen Leidenschaften. Sie werden nicht allein blind geboren, sie erhalten auch später niemals ein Auge, womit sie sehen können. Mein Freund, der Wächter meiner Ehre, hatte zwar gelernt, zu hintergehen, aber nicht, den Betrug zu verbergen. Eines Tages fand ich ihren beiderseitigen Briefwechsel und gelangte zu einer gründlicheren Kenntniß der Sachlage, als mir nöthig war ... Ja, nun

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

**Mit vier Beilagen.**

(Fortsetzung.)

da Se. bischöfl. Gnaden bekanntlich es für gut befunden haben, sich unsichtbar zu machen, und in ganz Limburg Niemand über den gegenwärtigen Aufenthalt Auskunft zu geben vermochte.

**Münster**, 8. Decbr. [In dem Prozeß gegen den Bischof Brinkmann] wurde nach vierzehnstündiger Sitzung nach Anhörung des Staatsanwalts und der Vertheidiger die Verkündung des Urtheils auf Donnerstag, den 14. vertagt. Der Staatsanwalt beantragte 3 und 4 Jahre Gefängniß nebst Ehrenstrafen für den Dr. Brinkmann und den Generalvicar, sowie 1 bis 2 Jahre Gefängniß für die Mitschuldigen, während die Vertheidiger für Freisprechung plädirten.

**Darmstadt**, 7. Dec. [Neue Innungen.] Für den Anfang des nächsten Jahres soll dahier eine Versammlung stattfinden, welche eine Vereinigung aller selbstständigen Meister der verschiedenen Gewerbe in Innungen anstreben und auch die Regelung der Arbeiterverhältnisse zwischen den Meistern, Gesellen und Lehrlingen ins Auge fassen will. In verschiedenen süddeutschen Städten bestehen bereits solche Innungen, dieselben sollen vermehrt und dann mit einander verbunden werden.

**München**, 7. Dec. [Die Ultramontanen über Bismarcks Rede.] Ein Münchener Correspondent der „Allg. Ztg." schreibt: Die Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die orientalische Frage und die Stellung des deutschen Reiches zu derselben hat bei uns nicht nur in reichsfreundlichen Kreisen den befriedigendsten Eindruck gemacht, vielmehr scheint dies auch innerhalb der ultramontanen Partei der Fall zu sein. Nachdem schon gestern der „Bair. Kurier" die Ansicht geäußert hatte, daß diese Politik des Reichskanzlers die Zustimmung der Mehrheit des deutschen Volkes finden werde, bemerkt die „Donau-Ztg.", indem sie die verschiedenen Depeschen mittheilt: „Wenn dies Alles wahr ist und der deutsche Reichskanzler die in diesen Depeschen angeordnete Politik auch wirklich verfolgt, so könnte man ihm dazu nur gratuliren, weil diese Politik gewiß von allen Parteien in Deutschland gut geheißen würde, indem dieselbe allein Deutschlands würdig wäre." Das Blatt will übrigens „später den Reichskanzler beim Wort nehmen, wenn etwa wider Erwarten die Dinge im Orient gleichwohl einen anderen Verlauf nehmen sollten". Es will die „Donau-Ztg." aber „jenen Pessimisten nicht Beifall zollen, die hier wieder ein Stück politischer Heuchelei wittern, weil sie der preußischen Politik überhaupt kein Vertrauen entgegenbringen können." Wir können nicht wissen, welchen Werth der Reichskanzler einer Anerkennung seiner Politik durch baierische clericale Blätter beilegt, glauben aber, daß solchen Aeußerungen dieser Presse, zumal inmitten der Agitationen für die Reichstagswahlen, immerhin eine größere Bedeutung beigelegt werden muß.

## Oesterreich.

*** **Wien**, 8. Decbr. [Schluß der Generaldebatte über das Budget.] Mit allen gegen sieben Stimmen von der äußersten Linken ist gestern in der Abendsitzung das Regierungs-Präliminare als Grundlage für die Specialdebatte für das Budget angenommen worden. Gleich darauf wurde auch der Dispositionsfonds von 50,000 fl. ohne jede weitere Debatte mit 84 gegen 62 Stimmen bewilligt. Das Haus war nach den Stürmen der beiden letzten Tage — wie ein Schiff, das nach einem Orkane seine natürliche Lage wiederfindet — in die alte Parteigruppirung zurückgeschnellt. Denn bei dem Votum über den Dispositionsfonds gingen alle Gruppen der großen Verfassungspartei, mit Ausnahme der paar Radicalen von der äußersten Linken, mit der Regierung, während die Rechtspartei und die Polen die Minorität bildeten. Es ist also nicht blos der von Skene commandirte Angriff abgeschlagen — das war leicht vorherzusehen, da wohl außerhalb des Kreises der „regierungsfähigen Opposition" Niemand eine Ahnung hatte, wer die amtirenden Minister ersetzen könne, und Professor Süß selbst vor derr esignirten Alternative stehen blieb, es sei die Abdankung des Cabinets nicht zu wünschen, obgleich er dasselbe zur Durchführung des Ausgleichs für unfähig erklärte. Nein, es ist auch, wenigstens momentan, die Fühlung zwischen der Regierung und der Verfassungspartei wieder hergestellt, womit zwar keineswegs gesagt sein soll, daß das alte Verhältniß der Flitterwochen zurückgekehrt wäre, immerhin aber doch eine Pause gewonnen ist, innerhalb deren die Verhandlungen mit Ungarn neuerdings aufgenommen werden können. Jedenfalls hat man in Pest zu früh jubilirt, als man, in Folge der Vorgänge im Schoße der Verfassungspartei, dort einen Ton anschlug, als ob in Wien fortan nur Unterstaatssecretaire des ungarischen Cabinets auf den Ministerfauteuils für die Erblande zu functioniren hätten. Ist es insoweit ein Glück, daß der Angriff mit einer übrigens vorauszusehenden Niederlage Skene's und seiner „Unabhängigen" endete: so kann es für die ferneren Verhandlungen auch gar nichts schaden, wenn die Magyaren hören, wie auch der Reichsrath entschlossen ist, fortan dem Beispiele Ungarns zu folgen und an der Spitze der Erblande nur ein Ministerium zu dulden, das eben so stramm und rücksichtslos unsere Interessen vertritt, wie jede Pester Regierung diejenigen Ungarns. Zu Wege gebracht hat diese günstige Wendung wesentlich die gemüthlich-humoristische, derb-treuherzige, kurz gefaßte Rede Lassers. Freilich hatte er auch allen Grund, seinem trockenen Humor die Zügel schießen zu lassen, wenn er sich nicht etwa im ungarischen Reichstage, sondern Angesichts der Verfassungspartei vertheidigen muß, gegen die entsetzliche Anklage, den Pester Ministern gegenüber nicht mit aufgelegten Karten gespielt zu haben! Daß Tisza und das Pester Abgeordnetenhaus diesen Vorwurf erheben, ist gewiß in der Ordnung; daß aber bei uns dieselbe Partei darin einstimmt, die fortwährend und mit vollem Rechte eine energische Zurückweisung der magyarischen Prätensionen und Intriguen fordert; das ist eben Eine der „Eigenthümlichkeiten" unseres Parlamentarismus. Die Verfassungspartei auf der Wacht, daß doch nur unsere heimtückischen Minister die kindlich harmlosen unschuldigen Ungarn nicht über den Löffel barbieren; das ist wieder einmal eine köstliche Illustration der Fabel vom Wolfe, dem das Lamm das Wasser getrübt! Ja, die Magyaren wären verloren, wenn nicht unsere Abgeordneten soviel Moral hätten, unseren Ministern auf die Finger zu sehen, daß sie Ungarn nicht die Butter vom Brote nehmen!

## Großbritannien.

A. A. C. **London**, 7. Decbr. [Sir William Harcourt,] der im Ministerium Gladstone eine Zeit lang den Posten des Attorney-Generals bekleidete und gegenwärtig die Universität Oxford im Parlamente mitrepräsentirt, hat an einen der Ehrensecretäre der am nächsten Freitag in London zusammentretenden „National-Conferenz" über die Orientfrage einen Brief gerichtet, in welchem es heißt:

Unter anderen Umständen dürfte die Abhaltung einer solchen Versammlung Einwänden offen stehen, aber jetzt sei es nicht allein verzeihlich, sondern unerläßlich, daß eine Anzahl von Männern, denen selbst der boshafte Parteigeist nicht factiöse Motive unterschiebe, hervortrete und mit dem Gewicht, das so vielen ausgezeichneten Namen gebühre, gegen irgend eine weitere falsche Darstellung der wirklichen Gefühle des Landes Seitens der Regierung protestire. Die öffentlichen Meetings und Kundgebungen im August führten eine wesentliche Veränderung in dem Verhalten der Regierung herbei. Was jetzt in Konstantinopel versucht werden solle, dürfte unter weit günstigeren Verhältnissen vor sechs Monaten versucht worden sein, wenn nicht die Furchtsamkeit und Unfähigkeit der englischen Regierung gewesen wäre. All' das Blutvergießen hätte vermieden werden können. Der einzige unerläßliche Punkt sei jetzt, Mittel für die Durchführung von Reformen in der türkischen Regierung zu ersinnen. Die Conferenz in Konstantinopel sei ein Eingriff in die Unabhängigkeit der Türkei, indem sie beabsichtige, den Vertrag von 1856 nicht in Kraft zu setzen, sondern denselben zu revidiren. Ein anderer Punkt von größter Wichtigkeit sei, gegen die Schmähungen zu protestiren, die täglich gegen Rußland geschleudert würden. Er (Sir William) sei außer Stande, etwas Verdächtiges oder Tadelnswerthes in der russischen Politik zu erblicken. Der einzige Unterschied in dem Verhalten der russischen und der englischen Regierung scheine der zu sein, daß Rußland entschlossen sei, auf etwas zu bestehen, worüber England nur zu sprechen sich begnüge. Der russischen Regierung und nicht der britischen habe man den Waffenstillstand und die Conferenz zu verdanken. Die Bevollmächtigten in Konstantinopel müßten, falls ihre Berathungen nicht vergeblich sein sollen, fest davon überzeugt sein, daß die Pforte nur durch Gewaltmittel dazu gebracht werden könne, irgend welche wirkliche Reformen einzuführen. Die Natur und Beschaffenheit dieser Gewaltmittel dürften einen gehörigen Gegenstand für Erwägung bilden. Der große Zweck der Conferenz in der St. James Hall müßte sein, es der britischen Regierung, sowie der ganzen Welt klar und deutlich zu machen, daß England sich durch keine Rücksichten bewegen lassen würde, die Waffen zu Gunsten der Türkei zu ergreifen.

[Der Anti-Sclaverei-Verein] richtete, wie auch schon telegraphisch gemeldet, ein Gesuch an Lord Derby, eine Deputation betreffs der Sclaverei in der Türkei in Verbindung mit der Conferenz in Konstantinopel zu empfangen; aber der Minister für auswärtige Angelegenheiten erklärte, eine solche Deputation nicht empfangen zu können. Wie „Daily News" erfährt, beabsichtigt der Verein Schritte anderer Art prompt zu thun.

[Der Prinz von Wales] wurde gestern auch für das kommende Jahr zum Großmeister der englischen Freimaurer gewählt.

[Der Herzog von Abercorn] hielt gestern im Dubliner Schlosse sein Abschieds-Levée als Statthalter von Irland. In Erwiderung auf eine von der Corporation Dublins überreichte Adresse bemerkte er, daß nur die mißliche Gesundheit seiner Gemahlin seinen Rücktritt verursacht habe. Der Ex-Vicekönig verließ die irische Hauptstadt unter enthusiastischen Kundgebungen der gesammten Einwohnerschaft.

## Amerika.

**New-York**, 6. Decbr. [Ueber den Brand des Theaters in Brooklyn] wurden der Londoner „Times" von hier folgende weitere Details telegraphirt: „Im Theater zu Brooklyn brach gestern Abend um 11 Uhr während einer Vorstellung der „Zwei Waisen" ein Feuer auf der Bühne aus. Die Zuhörerschaft zählte etwa 800 Personen, die sich hauptsächlich auf den Gallerien befanden. Es entstand eine Panik. Das Publikum im Parterre, sowie das Bühnenpersonal retteten sich, aber viele andere waren nicht so glücklich. Das Gebäude stand rasch vollständig in Flammen und die Gallerien stürzten ein, wodurch 150 Personen verbrannten. Viele andere wurden verletzt. 85 Leichen, viele bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, wurden nach der Morgue gebracht. Das Gebäude ist gänzlich vernichtet. Aus den Ruinen wurden 130 Leichen hervorgezogen; weitere werden noch immer gefunden. Unter den Todten befinden sich zwei Schauspieler. Die gräßliche Katastrophe hat ganz Brooklyn in Trauer versetzt. Die Geschäfte ruhen gänzlich. Die Gerichtshöfe sind geschlossen. Die Straßen in der Nähe des Theaters sind voller Menschen." Nach einer Kabeldepesche der „Daily News" sind 300 Personen ums Leben gekommen. Die Gallerie faßte 425 Personen. Diese zerbrachen in dem Gedränge auf einer einzigen Treppe das Geländer und stürzten in den Keller des Gebäudes hinab, wo sie elendiglich durch Dampf und Flammen umkamen. Mehr als 200 Leichen wurden in einem verkohlten Haufen, kaum erkennbar, vorgefunden.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 8. December. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Diaconus Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Milit.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 8¼ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pred. Palfner, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diaconus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diaconus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, (Bibelst.) 1½ Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Gottesdienst um 9 Uhr. Predigt: Pfarrer Jaskowsky aus Neisse.

* [Neue Synagoge.] Abend-Gottesdienst, Sonntag, den 10. d. M. Beginn der Predigt 4¼ Uhr.

H. [Die Mitglieder der Bernhardin-Parochie] waren für gestern Abend zu einer Gemeinde-Versammlung nach dem Saale des Hotel de Silesie berufen worden und hatten sich zu derselben zahlreich eingefunden. Mit der Leitung der Verhadnlungen wurde Professor Dr. Räbiger betraut. Senior Treblin hatte den einleitenden Vortrag übernommen, in welchem er — da die Versammlung vorzugsweise eine Wahlversammlung sei — sich eingehend über die Bedeutung der bevorstehenden Kirchgemeinde-Wahlen für die evangelische Kirche aussprach und Bericht erstattete über die seitherige Thätigkeit des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung. Danach wurde eine nicht geringe Zahl von Angelegenheiten durch die Gemeindeorgane erledigt; mehrfache Veränderungen in Bezug auf die Kirche und das Kirchgebäude wurden vorgenommen, eine Revision der Kirchstellen vollzogen, die Beleuchtung der Kirche verbessert, der Beginn des Sonntags-Nachmittags-Gottesdienstes von 1½ auf 2 Uhr verlegt. Wichtiger waren die Geschäfte der verschiedenen Commissionen, welche aus den Gemeindeorganen gebildet wurden. Die Armen-Commission hat eine überaus reiche Zahl von Unterstützungs-Gesuchen zu prüfen, darüber in sich zu berichten und Beschluß zu fassen gehabt. Leider sind die Einnahmen, welche zur Verwendung gelangen konnten, nicht so bedeutend, als es gewünscht werden möchte. Im Jahre 1873 sind 829 Mark, 1874 1294 Mark, 1875 1006 Mark, im laufenden Jahre 695 Mark zur Vertheilung gelangt, doch steht für dieses Jahr noch die Verwendung der Weihnachts-Collecte offen. Der Vortragende berichtet sodann über die Thätigkeit der Tauf- und Trau-Commission. Da seit Einführung der Civilstandsregister Taufen und Trauungen sich wesentlich vermindert, versuchte der Gemeinde-Kirchenrath durch eine Ansprache von der Kanzel dagegen zu wirken. Der Erfolg hiervon war nicht erkennbar; es blieb also die unmittelbare Einwirkung auf diejenigen übrig, welche sich nicht trauen, ihre Kinder nicht taufen lassen. Der Erfolg war ein besserer. Die Gemeinde-Vertretung hat an der Thätigkeit des Gemeinde-Kirchenraths nicht in der umfassenden Weise theilnehmen können, wie dies bei Elisabet namentlich im letzten Jahre der Fall war, da der Vorsitzende des Kirchenraths die Gemeinde-Vertretung nur in den Fällen einberief, in welchen die Gemeindeordnung dies ausdrücklich bestimmt. Die Gemeindeorgane haben diesem Uebelstande neuerdings dadurch abzuhelfen gesucht, daß sie sich zu freien Vereinigungen des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung zusammenfanden. Solch eine Versammlung durchaus privater Natur hat auch in Bezug auf die Vorbereitung der demnächst stattfindenden kirchlichen Wahlen stattgefunden und legt diese Versammlung als Resultat ihrer diesbezüglichen Vereinbarung eine Vorschlagsliste für die zu treffenden Wahlen vor. — Die Versammlung trat nunmehr in längere Discussion über die resp. Wahlen. Dabei wurde das lebhafte Bedauern darüber ausgesprochen, daß Herr Stadtgerichtsrath Stenzel, welcher in dem Gemeinde-Kirchenrathe eine so verdienstvolle Wirksamkeit ausgeübt, sein Amt niederlegt. — Das Resultat der demnächst vollzogenen Vorwahl wird in der „Schlesischen Kirchen-Zeitung" den Gemeinde-Mitgliedern bekannt gegeben werden.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schulinspectorat wurde übertragen: 1. dem Bürgermeister Bialecki zu Berun für die katholische Elementarschule zu Sciern, Kreis Pleß; 2. dem Obersteiger

---

(Fortsetzung.)

schlägst Du Deine Augen nieder, Marino, und wagst es nicht, mich anzusehen! . . . Du, welcher Du beständig von Ehre sprichst und auf Deine Ahnen zeigst, Du weißt es wohl, der untreue Freund, der Dieb, der mir das Heiligste stahl, das warst Du! . . . Leugne, wenn Du kannst!"

Marino war gegen die Wand zurückgesunken; seine Augen schlossen sich, sein Körper zitterte wie im Fieber.

„Und Du schwiegst!" murmelte er.

„Ich schwieg . . . Ein Jahr nachher starb sie. Sie konnte mit ihrer Schande nicht recht vertraut werden, dem Glück zum Trotz, welches sie ihr brachte. Sie erfuhr nie, was ich wußte; ich legte meiner Zunge Zügel an, während sie lebte, und später war ja darüber nichts mehr zu sagen. Ihr glaubtet, ich wäre blind, weil ich meine Augen schloß."

„Und Du rächtest Dich nicht!"

„Du meinst, ich tödtete Dich nicht! O nein! Ich zog es vor, zu warten und die Bestrafung der Zeit zu überlassen; endlich hat sie es auch übernommen, mich zu rächen! Merkst Du es nicht?" fügte er hinzu und brach in Lachen aus.

Es herrschte ein entsetzliches Schweigen zwischen den beiden Männern. Marino öffnete seine Augen und sah zu Delfino hinüber; er senkte sie aber bald wieder vor dem scharfen und flammenden Blick, welchem sie begegneten. „Du wirst doch fortfahren, mich zu besuchen?" fragte er endlich.

„Ja, warum nicht? Du gehörst mir ja mit Leib und Seele, Du bist mein Eigenthum geworden, denn, wie gesagt, ich schwieg blos, um zu warten. Etwas Sühne muß doch endlich dem armen Einfältigen zu Theil werden, welcher so zuversichtlich auf eines Mannes Ehre baute und verrathen und mit Schande befleckt wurde."

„Nicht weiter, nicht weiter! Schone mich, Delfino!" flüsterte Gradenigo bittend und streckte ihm die Hände entgegen.

„Du hast Recht! Wenn ich so lange still blieb, so darf ich Dich heute nicht mit Hohn kränken, da ich Dich so schwach sehe, daß Du Dich nicht vertheidigen kannst. Außerdem — die Vergeltung ist nun da, etwas von Dem, was ich gelitten, leidest Du nun — und das Andere kommt noch!"

„Nein, mehr kann nicht kommen", rief Marino. „Das wäre zu fürchterlich . . . Bianca ist kalt, herzlos, unerbittlich. Aber sie täuscht mich nicht!"

„Komm und sieh!" sagte Delfino, indem er Gradenigo an's Fenster zog.

An der Mauer des Palastes glitt eine schwarze Gondel vorsichtig und unhörbar über den Canal hin. Ein Mann befand sich in ihrem vordern Theil, einige schwache Guitarrentöne schwebten aus ihr herauf. Bald nachher trat eine weiße Gestalt auf den Altan, unter welchem die Gondel hielt.

Einige gedämpfte Worte wurden gewechselt. Der Unbekannte streckte wie bittend seinen Arm in die Luft, ein Bouquet fiel in seine Gondel und während die Lichtgestalt sich zurückzog, verschwand das Boot im Dunkel des Canals.

„Tod und Hölle!" rief Gradenigo. „Was war das?"

„Zwei scherzende Kinder. Zwei, welche Alles gegen einander ausgewechselt, was Jugend und Verlangen sich mitzutheilen haben, lange bevor sie ahnten, daß ein Marino Gradenigo ihre Träume vernichten würde."

„Wer war er?"

„Er? Ihr Verwandter, Alessandro Rospigliosi, er, den Du selbst zum Cavalier Deiner Gemahlin wähltest, der treue Cicisbeo, der ihr überall hin folgt."

„Das war ja auch Dein Rath", sagte Marino mit einem Lächeln, welches zwei Reihen Zähne sehen ließ, scharf und spitz, wie die eines Raubthieres.

„Nun ja, ich wählte Alessandro, weil ich meinte, er würde der aufmerksamste Beschützer sein, welchen man irgend finden könne. Ich täuschte mich; Du weißt ja, ich bin sehr unglücklich im Aufsuchen von solchen Schirmvogten."

„Und er liebt sie?"

„Man sagt es. Er ist jung, wie sie, hübsch und leidenschaftlich, wie sie, und immer in ihrer Gesellschaft. Gestern kamen sie erst beim Morgengrauen vom Fest bei Rumieri zurück, morgen Abend werden sie sich wieder bei San Severino treffen; Hunderte von Fremden umgeben sie, aber nicht einer von diesen Hunderten ahnt, was die so mit einem Blick, einem Seufzer, einem Händedruck sich gegenseitig sagen . . . Ein Mann ist, recht besehen, ein ganz erbärmliches Ding, Vetter!"

„Zuerst wähltest Du Bianca für mich, nachher Alessandro für sie", sagte Marino. „Ich fange an zu verstehen . . . Und morgen ist das Fest bei San Severino. Gut! . . . Das wollen wir auch mitmachen", fügte er mit einer plötzlichen Bestimmtheit hinzu.

„Wie Du denkst!" antwortete Delfino.

„Du hast doch vielleicht einen großen Fehler begangen, mir das Alles zu erzählen!"

„Warum?"

„Weil Du die Folgen nicht berechnet hast!"

„Wer weiß?" antwortete Delfino, indem er sich erhob und den Palast verließ.

Nachdem der Marchese gegangen war, saß Marino lange Zeit bewegungslos und zusammengesunken in seinem Stuhl. Sein Gesicht war bleicher als sonst. Die Falten lagen tiefer. Er verbarg seine Augen in den Händen, als ob er den Bildern entfliehen wolle, welche sich vor ihn hin drängten. Aber diese Bilder erschienen ihm immer wieder; der Gedanke, welcher sie hervorrief, zeigte ihm in der bis dahin genährten Hoffnung einen Betrug, eine ungeheuer große Täuschung . . . Was sollte da wohl noch kommen? . . Entsagung, wie Delfino meinte, Leiden, ein harter Kampf mit dem Unglück, das ihn fast besiegt hatte, Einsamkeit überall, Ohnmacht und Demüthigung, Gespenster, welche ihn aus allen dunkeln Winkeln anriefen. . . Er verhüllte sein Gesicht und brach in Weinen aus, in ein heftiges und schluchzendes Weinen, das etwas ganz Erschütterndes an sich hatte. Er biß die Zähne fest in seine Lippen und preßte die mageren langen Finger krampfhaft an die Schläfe. „Morgen!" flüsterte er endlich mit einem dämonischen Lächeln. „Morgen ist das Fest bei San Severino!"

Den folgenden Abend war also das Fest im Palast San Severino, eins von jenen üppigen und berauschenden Festen, welche im Geschmack der damaligen Zeit lagen, und wobei es darauf ankam, den raffinirtesten Luxus, die größtmöglichste Pracht und Fülle zur Schau zu stellen. . . Die Nacht hatte sich in der Nähe des Palastes zum klarsten Tage verwandelt . . . Kerzen und Fackeln flammten . . . Musik tönte aus den offenen Fenstern heraus, die Luft in den Sälen war mit den Wohlgerüchen des Orientes erfüllt, mit Sehnsuchtsseufzern, Bitten und Anbetungsphrasen, die man den jungen Schönheiten zuwarf, deren leichte Tracht, verbunden mit ihren glühenden Blicken und ihrem bethörenden Lächeln, solchen Festen einen unendlichen Zauber verlieh. . . Der Canal war bedeckt mit einer langen Reihe von Gondeln, die auf

Erm zu Zabrze für die Elementarschule zu Colonie D., Dorotheenhof, Kreis Zabrze.

+ [Referendariats-Examen.] Unter dem Vorsitze des ersten Präsidenten des Appellations-Gerichts, Herrn Holzapfel, wurden am gestrigen Tage zwei Referendariats-Prüfungen abgehalten. Bei dem ersten Examen, welches am Vormittag stattfand, fungirten die Herren Professor Dr. Gitzler, Professor Dr. Schwanert und Appellations-Gerichts-Rath Dames. Die sechs Examinanden Biedermann, Herrnberg, von Jagodzinski, Marx, Meyer und Preuß bestanden sämmtlich die Prüfung. — Bei dem Nachmittags abgehaltenen Examen fungirten die Herren Appellations-Gerichts-Rath Predari, Staatsanwalt Professor Dr. Fuchs und Justizrath Kaupisch. Von den sechs angemeldeten Rechtscandidaten bestanden nur vier, und zwar Balan, Fleischmann, von Kobylecki und Stern die Prüfung.

** [Bauliches.] Noch vor wenigen Wochen sah es mit den Ufer-Reparaturen, welche der letzte Eisgang und das Hochwasser nothwendig gemacht hatte, sehr mißlich aus, es schien, als ob der nächste Eisgang Unvollendetes finden und demzufolge noch größeren Schaden anrichten würde. Dank lobenswerther Energie ist dies nicht zu fürchten, die Reparaturen sind fertig und nur bei einigen fehlt Weniges zur Vollendung. Die Ufermauer der Halbinsel an der Sandbrücke ist längst fertig; das angerissene südliche Ufer der Matthias-Insel ist bereits zu drei Viertheilen mit einem tüchtigen Pflaster versehen, und die gährende Kluft hinter dem Matthias-Gymnasium, welche den regen Verkehr zwischen der Universitäts- und Sandbrücke lästig verengte, ist vollständig mit dem besten Material ausgefüllt, die gemauerte Brüstung, sowie das Steingeländer fix und fertig. Man ist eben darüber her, den letzten Rest der Pflasterung auszuführen. Diese Energie that noth, denn der gegenwärtige hohe Wasserstand würde die Arbeiten sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht haben. — Die Ziegelbastion, deren wellenförmiger Abhang nach Westen zu gegenwärtig im herrlichsten Grün prangt, welches durch die dunklen Nadelholzpartien noch mehr gehoben wird — hat eine neue Zierde erhalten. Längs der gemauerten Brüstung (oberhalb des Glashauses) zieht sich eine geschmackvolle Veranda hin, die später, mit Schlinggewächsen dicht bedeckt, selbst in der heißesten Mittagsstunde ein luftiges, lauschiges Ruheplätzchen gewähren dürfte. Ein dankbares Bravo der Promenaden-Deputation!

μ [Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.] Die am nächsten Dinstag, den 12. d. M., stattfindende Versammlung wird sich wiederum mit Fragen von communaler Bedeutung beschäftigen und zwar bezüglich des Wasserhebewerkes, der Canalisation und Drainage, sowie einer Besprechung betreffs Aufhebung der Schlachtsteuer.

+ [Jubiläum.] Die Freimaurerloge „Friedrich zum goldenen Zepter“ auf der Antonienstraße Nr. 33 begeht morgen, Sonntag, den 10. Decbr., die Feier ihres hundertjährigen Bestehens.

μ [Die dritte Weihnachts-Ausstellung] des Pariser Bazar im Hotel de Silesie beginnt am Sonnabend, den 16. d. M. Wenn wir auf die große Betheiligung des Publikums an den früheren Ausstellungen zurückblicken, so glauben wir, daß der Veranstalter derselben, Herr v. Donat, in diesem Jahre den Ausstellungs-Zeitraum wohl zu kurz bemessen und den Wünschen der Besucher nicht genügend Rechnung getragen hat.

⁂ [Vom Lobe-Theater.] Frau Niemann-Raabe hat sich von ihrem Unwohlsein wieder erholt, so daß die bereits angekündigte Aufführung des Dumas'schen Stückes „Die Fremde“ Dinstag, den 12. d., bestimmt stattfindet.

⁂ [Wohlthätigkeits-Vorstellung.] Die am Montag, den 11. d. M. im Lobetheater stattfindende Aufführung von „Die Danischeffs“ findet zum Besten der Einbescheerung Armer ohne Unterschied der Confession durch freundliche Zusage des Herrn Director L'Arronge statt. Man darf wohl erwarten, daß mit Rücksicht auf das an und für sich interessante Stück, sowie in Anbetracht dessen, daß von dem Vortheile dieser Einnahme zum Theil die Zahl der an der Bescheerung zu Betheiligenden abhängen wird, — die Theilnahme des Publikums eine recht rege sein möge. Der Andrang der Armen ist in diesem Winter ein bedeutend größerer, als in den vorhergehenden Jahren, wo hingegen sich auch hierbei der Druck der schlechten Zeiten in sofern bemerkbar macht, als die milden Gaben, nicht so reichlich wie sonst dem Comite zugeflosse sind.

Δ [Victoria-Theater, Simmenauer Garten.] Von heute ab beginnen die Vorstellungen der russischen Hofkünstlerfamilie Elbin, Parterre-Gymnastiker und Specialitäten 1. Ranges, desgl. erstes Auftreten des Gesangs- und Tanz-Komikers Herrn W. Richter und Sohn. Der große und elegant eingerichtete Theatersaal ist trotz der hinderlichen Vorbereitungen für die Weihnachtszeit von einem zahlreichen Publikum allabendlich vollständig besetzt. Das reiche Programm, welches meistens aus 20 bis 25 der verschiedensten Vorträge besteht, befriedigt, was oft durch wiederholten Hervorruf der betreffenden Künstler bekundet wird.

+ [Unglücksfälle.] Der Kutscher eines Branntweinbrenners führte gestern Vormittag zwei nicht aufgezäumte Pferde die Matthiasstraße entlang, als eines derselben sich losriß und seinen Lauf nach der Behausung zu nahm. Der des Weges entgegenkommende Arbeiter Maskus versuchte das wild gewordene Thier aufzuhalten, wurde aber bei dieser Gelegenheit derartig zu Boden geschleudert, daß der Genannte eine sehr beträchtliche Verletzung am rechten Knie erlitt. — Gestern Vormittag war der Bodenarbeiter Frantzke in dem Grundstück „zum Thurmhofe“ auf der Neue Antonienstraße damit beschäftigt, eine Quantität Kleesamen in Säcken auf einem schmalen Brette vom Speicher nach dem Rollwagen zu tragen. Leider hatte der Genannte hierbei das Unglück auszugleiten und mit dem Kopfe mit solcher Gewalt auf die scharfe Wagenkante aufzuschlagen, daß das Gehirn blosgelegt wurde. Der schwer Verletzte mußte sofort nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

+ [Vermißt] wird seit dem 7. d. M. der 10 Jahre alte Sohn des auf der Klingelgasse 13 wohnhaften Arbeiters Broda. Die Eltern vermuthen, daß dem Knaben irgend ein Unglück zugestoßen sein dürfte.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht sind auf der Sonnenstraße drei an den dortigen Häusern angebrachte Firmenschilder gestohlen worden. — Aus dem Billardzimmer einer Restauration in der Schwertstraße ist heute in der Frühe ein blauer Ueberzieher entwendet worden, in dessen Taschen sich ein grau und schwarz gestreiftes seidenes Halstuch im Gesammtwerthe von 36 Mark befand. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf einen 23 Jahre alten Menschen, welcher in der verflossenen Nacht daselbst logirt und sich heute in der Frühe heimlich entfernt hat. — Einem Handelsmann aus dem Trebnitzer Kreise sind gestern auf dem Wege nach Hundsfeld 300 Mark auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. — Verhaftes wurde ein Mädchen, welches einem Kaufmann auf der Schweidnitzerstraße diverse Wäschestücke und Porzellansachen gestohlen hat. — Verhaftet wurde ferner ein Arbeiter wegen Unterschlagung eines Pelzes und schließlich noch ein Arbeiter, der dringend verdächtig ist, die Schiffswächterbude am Holzplatz in der vergangenen Nacht erbrochen uud daraus Kleider und andere Gegenstände im Werthe von 40 Mark gestohlen zu haben.

∓ [Vergehen gegen die Maigesetze.] Gegen den Conventual Benno im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder war auf Grund einer Denunciation, die ihn beschuldigte, an einem Tage Nachmittags 3 Uhr eine Messe gelesen zu haben, seitens der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden. In der am 7. d. M. vor dem Dreimännergericht des hiesigen Stadtgerichts stattgehabten Verhandlung wies der Angeklagte jedoch nach, daß er nur eine sogenannte Vesper gesungen habe. Der Gerichtshof erblickte darin keine Contravention gegen die Maigesetze, sondern fällte ein freisprechendes Urtheil. Der Staatsanwalt hielt aber, den Ausführungen des ersten Richters entgegen, die Behauptung aufrecht, daß auch die Ertheilung des Segens als eine kirchliche Amtshandlung aufzufassen sei und meldete die Appellation an. Der Termin zur Aburtheilung dieser Sache in der zweiten Instanz ist auf den 22. d. M. anberaumt worden.

B. [Die neneste Leistung des Paletot-Marders.] Gestern zwischen 11 und 12 Uhr Mittags wurde dem Herrn Referendar M. aus dem im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes gelegenen „Zimmer der Rechts-Anwälte“ sein noch fast neuer, dunkelblauer Ueberzieher, 75 Mark Werth, entwendet. Der Dieb hatte den auf demselben Kleiderhaken hängenden Hut des Herrn Referendars auf einen anderen Haken gehängt und sich jedenfalls auch noch die Zeit genommen, den gestohlenen Ueberzieher innerhalb des Zimmers anzuziehen. Diese That erscheint um so frecher, als bei der großen Menge der gestern angestandenen Termine in Wechselsachen ein fortwährender lebhafter Verkehr sowohl auf dem Flure, als auch zum großen Theil in den Anwaltszimmern stattfand.

=ββ= [Von der Oder.] Das von den Bergen abfließende Schneewasser hatte ein Steigen der Oder verursacht, um 3 Fuß, heute jedoch ist das Wasser schon wieder um 4 Zoll gefallen. Der Fangdamm, welcher zum Schutze der Arbeiten am Strauchwehre zum zweiten Male aufgeführt worden, ist wiederum durch das steigende Wasser durchrissen worden. Im Oberwasser herrscht zur Zeit reges Leben in der Schifffahrt; zahlreiche Schiffe mit Ziegeln bis zu 18,000 Stück befrachtet und mit Holz beladen, sind im Schlunge angelangt.

* [Klauenseuche.] Zu Pleß ist in dem Conditor Robert Dlugosch'schen Gehöft unter den Schweinen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

---

§ **Grünberg**, 9. Decbr. [Zu den Wahlen.] Obwohl in der letzten Nummer des hiesigen „Kreisblattes“ die Wiederwahl des Fürsten Carolath empfohlen war, so hofft man doch, daß die in großer Majorität befindliche liberale Partei es für Pflicht halten wird, unseren Wahlkreis für diese zu gewinnen. Nächsten Sonntag wird hier eine allgemeine Wählerversammlung stattfinden. Auch angesehene Stimmen aus dem Freistädter Kreise wünschen dringend einen freisinnigen Candidaten und rechnet man in erster Linie auf den Hütten-Director Gläser, Mitglied des Provinziallandtages. Auch der allgemein angesehene hohe Gerichtsbeamte in Freistadt hat sich zur Annahme der etwaigen Candidatur bereit erklärt.

---

Δ **Steinau a. O.**, 8. Decbr. [Oderbrückenbau.] Wir wir soeben aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren, beginnt der bereits vorgestern von uns in Aussicht gestellte Neubau des Aufzuges an hiesiger hölzernen Oderbrücke Freitag den 15. December. Von diesem Tage an wird jeglicher Verkehr für Fuhrwerk auf dieser Brücke bis zur Vollendung des Baues unterbrochen sein. Für Fußgänger findet dagegen keine Absperrung statt. Zur Nachtzeit werden die nöthigen Laternen den Fußpfad erhellen und angestellte Wächter für die gefahrlose Passage an dieser Stelle sorgen. Wir erlauben uns hier gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß der Bau unbedingt vor dem hiesigen Wochenmarkt (welcher zugleich der sogenannte Christmarkt ist), also vor Donnerstag den 21. December vollendet sein wird.

---

X. **Neumarkt**, 9. Decbr. [Tageschronik.] Unser Herr Landrath, der in der letzten Nummer des hiesigen Kreisblattes seinen Dank ausspricht für die vielen Kundgebungen der Verehrung gelegentlich seines 25jährigen Amtsjubiläums hat auf Wunsch vom 9. bis 13. December Vormittags von 10 bis 11 Uhr im Saale des Kreis-Ständehauses die ihm gewidmeten Geschenke und zwar: den silbernen Tafel-Aufsatz mit Inschrift nebst 2 silbernen Fruchtschalen, einen silbernen Pocal mit Deckel und Umschrift, die ihm Seitens der Geistlichkeit überreichte geschmackvoll eingebundene Bibel, die in rothen Sammet eingebundene kunstvoll geschriebene Adresse sämmtlicher Lehrer des Kreises, ein kleines silbernes Cigarren-Servis, ausgestellt, zu Jedermanns Ansicht. — Am Festdiner waren circa 140 Personen betheiligt. — Diesmal kann ich von einem wahrhaften Fall der Auffindung eines trichinösen Schweines berichten und zwar aus unserem nahen Ober-Stephansdorf. Das Schwein soll einem Fleischer gehören und hat Trichinen ohne Zahl. Dasselbe ist vom dortigen Fleischbeschauer untersucht worden, der noch Präparate abzugeben hat. — Ein ebensolches Schwein soll man hier in Neumarkt geschlachtet und vernichtet haben, welches vom Flämischdorfer Fleischbeschauer untersucht worden sein soll, doch kann ich die Wahrheit dafür nicht verbürgen.

---

—o— **Neisse**, 8. Decbr. [Berathung einer Petition.] Auf Anregung einiger hiesigen Vertreter des Handelsstandes fand heut Nachmittag in Urban's Hotel zum Zweck der Verständigung über eine an die Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zu richtende Petition eine Versammlung statt, an welcher sich gegen vierzig hiesige Kaufleute und Industrielle betheiligten. Man einigte sich dahin, wegen folgender als dringendes Bedürfniß allseitig anerkannten Punkte vorstellig zu werden: 1. Wiederherstellung des unmittelbaren Anschlusses in Brieg an den Berlin-Breslau-Oberschlesischen Courierzug Nr. 1, wodurch die Berliner resp. Breslauer Post reichlich anderthalb Stunden früher als bisher hier zur Ausgabe gelangen kann, sodaß die durch dieselbe bedingten Börsenaufträge per Telegraph noch rechtzeitig zu bewirken sind. 2. Herstellung einer wenigstens täglich zweimaligen bequemen Verbindung mit Berlin via Frankenstein. 3. Einführung von Tagesbillets zwischen Neisse und Breslau, welche nach Wahl des Reisenden via Brieg sowohl, wie auch via Camenz benützt werden können. 4. Vergrößerung des hiesigen, in keiner Weise den billigsten Ansprüchen, am wenigsten der rapid gesteigerten Frequenz genügenden Interimsbahnhofes, sowie auch des Güterbahnhofes. — Ein Comité von drei Personen wurde mit der Abfassung der betreffenden Petition und Einholung von Unterschriften betraut. — Auch an die kaiserliche Postbehörde entschloß sich die Versammlung wegen Abstellung mannigfacher, den Verkehr hemmenden Mißstände eine Petition zu richten, vor Allem um eine Trennung der Ausgabe- und Annahmestellen in solche für Civil und für Militär zu ersuchen, weil bei der Stärke der hiesigen Garnison erfahrungsmäßig das Civilpublikum an den Postschaltern auf das Empfindlichste benachtheiligt ist.

---

⊙ **Beuthen OS.**, 8. Dec. [Communales.] Aus den Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 6. d. ist gelegentlich der Vorlage des Haupt-Kämmerei-Kassen-Etats für 1877 zu entnehmen, daß im nächsten Jahre mit dem Bau eines neuen Rathhauses vorgegangen werden soll. Die Nothwendigkeit des Neubaues ist seit Jahren anerkannt, und auch auf die erforderlichen Geldmittel, zunächst in Höhe von 168,000 Mark, bei Aufnahme der städtischen Anleihe bereits reflectirt worden. Wie der Voranschlag des neuen Etats ergiebt sind als erste Rate 25,000 Mark zu diesem Bau ausgeworfen, wogegen über den Platz, auf welchem das neue Rathhaus zu errichten ist, eine Entscheidung noch herbeigeführt werden muß. Da das bisherige Rathhaus-Grundstück zu klein ist, und Ankäufe nachbarlicher Häuser sich nicht haben realisiren lassen, so werden die Plätze in der Gymnasial- und Kaiserstraße, vis-à-vis der Post, und der südliche Theil des Viehmarktplatzes in Vorschlag gebracht. Bei der ausnahmsweisen Bedeutung, welche die Wahl des Platzes für die gesammte Bürgerschaft in sich birgt, dürfte es angezeigt erscheinen, daß Letztere endlich eine bestimmte Stellung zu dieser Frage nimmt, und würde es jedenfalls Anklang finden, wenn z. B. der neue rührige Vorstand des Bürgervereins die Initiative hierzu ergriffe. — In dem Etat pro 1877 sind ferner die Kosten aufgenommen für den Umbau des ehemaligen Klostergebäudes zur einer katholischen Knabenschule, mit Mark 42,000 — für die Regulirung der hinter dem Kreisgericht an der Rechte-Oder-Ufer-Bahn hinführenden Straße Mark 16,300, — für den Ausbau der Straße an der Südseite des Kreisgerichts Mark 10,000 — für Planirung der verlängerten Hohenzollernstraße, von der Gymnasial- bis zur Dyngosstraße Mark 1000 — für Regulirung und Entwässerung der Wallgasse Mark 1000 — für theilweise Um- und Neupflasterung der Kaiser-, Gymnasial- und Hohenzollernstraße Mark 5000. — Zur Sprache gebracht sind bei diesen Regulirungen die Verlängerung der Dyngosstraße nach der Königshütter Chaussee, und ferner die Herstellung der Goystraße bis zur Kluge'schen Besitzung. Den Bewohnern der Goystraße wird es lieb sein zu hören, daß die Regulirung der Straße der Stadtverordneten-Versammlung Seitens der betreffenden Commission einer besonderen Berücksichtigung anempfohlen wurde. — Die im nächsten Jahre durch Communalsteuern aufzubringenden Beträge erreichen die Summe von 190,200 Mark bezüglich deren der Magistrat die Erhebung einer städtischen Abgabe von 200 pCt. der Staatssteuern proponirte. Von der Stadtverordnen-Versammlung wird der Procentsatz auf 190 festgesetzt. Es ist damit immerhin eine Erhöhung des diesjährigen Steuersatzes um 10 pCt. ausgesprochen.

---

# **Cosel**, 8. Decbr. [Bauliches. — Zum Verkehr.] Im vergangenen Sommer war die Baulust an unserem Orte selbst nicht so rege, wie im vorigen Jahre. Im Innern der Stadt sind außer einem Hause von geringem Umfange nur einzelne neue Hintergebäude aufgeführt worden, indessen hat man nach Möglichkeit für die Verschönerung der Straßen und Plätze durch Renovation der Häuserfronten gesorgt. Dagegen war die Bauthätigkeit außerhalb der Stadt eine ziemlich lebhafte. So hat man dicht an der Oderbrücke, auf dem Brückenkopfterrain für das hier zu errichtende Landgestüt einen Complex von bis jetzt fünf umfangreichen Gebäuden aufgeführt, denen sich im nächsten Frühjahr zur Vollendung des ganzen Etablissements noch das Directorial-Gebäude anschließen wird. Ferner wurde von dem hiesigen Bauverein bei der demselben gehörigen Dampfmühle noch ein ziemlich geräumiges Wohnhaus für Beamten aufgebaut. Was nun zuletzt die Baulichkeiten auf dem neuen Bahnhofterrain bei dem Dorfe Rogau anlangt, so sind diese bereits vollendet und theilweise ihrem Zwecke übergeben, sodaß die Umgebung unserer Stadt gegen das vergangene Jahr ihr Aussehen gewaltig geändert hat. Schon werden Güter auf dem neuen Bahnhofe verladen und angefahren, so daß der Verkehr nach dieser Richtung hin ein regerer geworden ist. Leider ist jedoch jetzt schon, da noch kein directer Zufuhrweg aus der Stadt nach dem Bahnhofe existirt, die erst vor kurzer Zeit von der städtischen Verwaltung mit großem Kostenaufwande wieder hergestellte und nach Rogau führende Landstraße bereits so zerfahren, daß bei weiter anhaltender, nasser warmer Witterung dieselbe für schweres Frachtfuhrwerk nicht leicht passirbar werden dürfte.

---

ihre Herrschaft warteten. In der Nähe der weißen Marmortreppe lag Gradenigo's Boot, das Bianca und Alessandro zum Palast gebracht hatte.

Etwas vor Mitternacht traten zwei Männer in dasselbe, gekleidet wie die übrigen Bootführer, mit einer breiten Seidenschärpe, welche die Farbe ihres Gebieters bezeichnete.

Der eine von diesen zwei Männern trat zu den Gondolieren, die auf dem Deck des Bootes lagen und schliefen.

„Geht Eurer Wege“, sagte er, „wir führen die Herrschaft nach Hause.“ Die Gondoliere stutzten etwas, machten ihr Compliment und gingen; die zwei Männer blieben zurück.

Es war Gradenigo und sein Vetter Delfino.

„Weshalb siehst Du so unheimlich finster heut'?“ fragte der Marchese. „Du bist ja heute doch nicht schlechter dran als gestern. Nimm Dich in Acht, Vetter! Uebereile Dich nicht!“

„Rasch handeln, das will ich“, antwortete Marino und versank in stummes Brüten. „Wenn Du nun aber doch Unrecht hättest“, stieß er plötzlich hervor, indem er Delfino am Arm faßte. „Du willst Dich an mir rächen, das kann ich verstehen: aber Du wirst sie nicht anklagen wollen, wenn sie unschuldig ist.“

Delfino zuckte mit den Achseln. „Rächen!“ wiederholte er spottend. „Ich habe gesucht in all' ihren Kästen, ich fand nichts, rein nichts, außer einer welken, zerdrückten Blume in einem Stück Papier, auf dem geschrieben war „die letzte“. Wie denkst Du darüber?“

„Ich, mein Gott, ich meine, daß die Blume ihr mehr erzählt hat, als Dir!“

Bald nachher tönte eine Silberpfeife, die das Boot zur Treppe rief. Bianca zeigte sich, umgeben von vier Pagen, jeder mit einer Fackel in der Hand. Sie hatte ihren Schleier um's Haupt geschlungen und trug ein reiches und prachtvolles Sammetkleid, strahlend von Juwelen. Alessandro folgte ihr, seine Augen unverwandt auf sie gerichtet. Sie lächelte glücklich und innig, stützte sich vertraulich auf ihn und sah ihm tief in die Augen, während sie mit ihm in die Gondel niederstieg. Danach verschwanden sie unter den Vorhängen der Cajüte.

Gradenigo stand im vorderen Theil der Gondel; seine frühere Fertigkeit kam ihm in diesem Augenblick sehr zu statten; er steuerte das lange Fahrzeug sicher und behend durch die anderen Boote hindurch, bis man den Canal grande erreicht hatte.

Außerhalb des Lichtkreises, den der Palast gebildet, herrschte die Nacht. Ab und zu verbargen sich Mond und Sterne, da verschwand Alles in Finsterniß. In einiger Entfernung hörte man einige Mal einen gedämpften Ruf über's Wasser schallen, wenn eine Gondel bei der Einfahrt in einen der Canäle einer anderen begegnete. Hier und dort schimmerte ein einsames Licht von den Palästen nieder und bildete einen matt glänzenden Streifen auf dem Wasser. Aus einem geöffneten Fenster scholl Gesang, eine Guitarre begleitete ihn. Hinter einem Altan hörte man gedämpfte Stimmen: die Sprechenden waren unter langen, hochrothen Seidengardinen verborgen, welche der Nachtwind leise bewegte.

Marino's Gondel fuhr plötzlich aus dem Canal heraus und nahm eine Richtung, die nicht zum Wohnsitz desselben führte.

Delfino bemerkte es.

„Wo willst Du hin?“ flüsterte er. „So kommen wir ja in die offene See.“

Marino ließ das Boot treiben, zog die Ruderstange ein und beugte sich über die Achsel des Marchese.

„Wenn sie aber doch unschuldig ist!“ flüsterte er, während seine Zähne gegen einander schlugen.

„Schleich' Dich doch hin und sieh'!“

Marino gab dem Marchese das Ruder und kroch still und lautlos bis zu den Gardinen der Cajüte. Das Boot trieb; das Wasser wurde lebendiger, man näherte sich der offenen See.

Marino wandte sich zurück.

„Nun, was sahest Du?“

„Er kniete vor ihr, er küßte ihre Füße . . . O hätte ich an seiner Stelle sein können! . . Sie lächelte sorglos, verbarg ihre Hand in seinem krausen Haar und sagte leise: „Da ich Dir meine Liebe gab, so gab ich Dir auch meine Ehre zu behüten!“ . . . Wenn Du doch auf falschem Wege wärest, Vetter, wenn sie doch unschuldig wäre!“

„Schleich' Dich doch hin und höre mehr!“

Marino kroch wieder am Boden des Bootes entlang, sich wie eine Schlange krümmend.

Delfino stand und starrte nach ihm hin; er wollte nichts von der Verzweiflung des Unglücklichen einbüßen. Da Marino zurückkam, war sein Gesicht nicht mehr bleich, sondern grau; seine Augen hatten einen finstern, wilden Ausdruck.

„Bist Du nun überzeugt?“ fragte Delfino.

Marino antwortete nicht; er hatte sich wieder in's Boot gebeugt. Plötzlich sprang ein Wasserstrahl aus demselben in die Höhe.

Marino hatte eine Planke gesprengt; das Wasser brauste und strömte unaufhörlich ein.

„Was thust Du?“ rief der Marchese und griff fest in seinen Arm. „Bist Du von Sinnen?“

„Erinnere Dich an Das, was ich Dir gestern sagte! Du hast mir Deine Beichte vertraut, ohne die Folgen zu berechnen.“

„Rettung, Hilfe!“ schrie Delfino über die See.

„Ich habe eine Nacht erlebt, die Dir Dein Glück raubte“, sagte Marino weiter; „heute erlebe ich eine Nacht, welche mich um das meinige bringt; aber, Vetter, ich räche mich!“

„Hilfe! Die Gondel sinkt!“

Marino lachte.

„Nun werden wir sehen, ob der Delphin zu schwimmen verlernt hat, sonst geht er ohne Priester, Hoffnung und Seligkeit zu Grunde. Fahr' wohl!“

„Gnade! Gnade!“ schrie Delfino.

„Erbitte sie von den Fischen!“

Ein durchdringender Angstschrei scholl aus der Cajüte. Die Vorhänge wurden beiseit gerissen, Bianca und Alessandro stürzten hervor. Das Boot sank tiefer; das Wasser drang bereits auch von den Seiten ein. Marino eilte zur Cajüte.

Mit einem Fußtritt schleuderte er Alessandro fort, riß Bianca in seine Arme und preßte sie an seine Brust. Sie schrie und suchte sich ihm zu entwinden, während ihre Augen fortwährend Alessandro suchten, ohne ihn finden zu können.

Marino's Arme umschlangen sie fester und fester.

Er stieß ein fürchterliches Lachen aus und verschwand mit ihr in den Wellen.

Ein breiter und brausender Wirbel stieg an der Stelle auf, wo die vier Opfer versunken waren. Eine Möve kreiste über dem Wasser, als wenn sie andeuten wolle, daß Alles, was da unten liege, ihr gehöre. Bald nachher war Alles wieder ruhig.

Der tiefe Friede der Nacht weilte über der See und der Mond warf sein Licht auf ihr Wasser.

T. **Neuberun**, 8. Decbr. [Grenzsperre.] Sicherem Vernehmen nach ist die russisch-österreichische Grenze für Viehtransporte gesperrt, so daß der gestern stattgefundene wöchentliche Ochsenmarkt nur sehr unbedeutend war. Während sonst jede Woche an 2000 Ochsen zum Verkauf gestellt waren, bemerkte man diesmal nur eine sehr geringe Zahl. Hierdurch wird die Kammer an der russischen Grenze, die für jeden Ochsen 4 Gulden Silber einnimmt, so wie Carl Ludwigsbahn und Kaiser Ferdinands-Nordbahn wesentlichen Abbruch erleiden.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

**Berlin**, 8. Decbr. [Ein journalistisches Bubenstück] beschäftigte heute die zweite Criminal-Deputation des Stadtgerichts in dem Prozesse gegen den nominellen Redacteur der „Deutschen Reichsglocke", Paul Schellenberg. Der Eigenthümer und Herausgeber des genannten Blattes, Joachim Gehlsen, ist seit Montag bekanntlich flüchtig geworden. Der kleine Saal der 2. Criminal-Deputation war schon von früh Morgens von einer dichten Menge besetzt, in die sich gegen Mittag der Stadt-Gerichts-Präsident Krüger, der Chef der Sicherheitspolizei, Regierungsrath Schmidt, die höheren Beamten der Criminal-Polizei, viele Räthe und Beamte des Stadtgerichts 2c. mischten. Den Vorsitz führte Stadtgerichtsrath Meißner. Als Ankläger fungirte Herr Tessendorf in Person. Die Anklage stützt sich auf einen in der „Deutschen Reichsglocke" Nr. 49 vom 3. d. Mts. enthaltenen Artikel: „Zur Charakteristik des Stadtgerichts-Directors Reich", durch welchen Director Reich der Unterschlagung von Geldern bezichtigt und außerdem eine Nöthigung versucht wird, indem dem Angegriffenen gedroht wird, ihn so lange mit Beleidigungen zu verfolgen, bis er sein hiesiges Amt niederlege. — Der Angeklagte gab zu, den Artikel vor der Veröffentlichung gelesen und den Schlußsatz, sowie die Anmerkungen dazu selber geschrieben zu haben. Er habe vorausgesetzt, nach verschiedenen Aeußerungen des Expedienten Grünwald, daß der Inhalt des Artikels auf voller Wahrheit beruhe, nichts desto weniger habe er sich bei dem Restaurateur Beyer nach der Wahrheit erkundigt, und als dieser ausweichend antwortete, sei er erst recht in seinem Glauben bestärkt worden. Nach Grünwald's Aeußerungen glaube er annehmen zu dürfen, daß der Artikel von dem Stadt-Gerichts-Rath Schenk herrühre.

Es folgt das Zeugenverhör. Der Restaurateur Beyer erzählt den Hergang der ganzen Affaire wie folgt: Am Königsgeburtstag 1874 hätten bei ihm die Mitglieder der hiesigen Untersuchungs-Abtheilung und der Staatsanwaltschaft ein Festessen abgehalten, und sei er mit seinen Forderungen noch am selben Abend bis auf einen kleinen Rest von circa 10 Thalern befriedigt worden. Nach etwa 14 Tagen habe er den Stadtgerichtsrath Kramer gebeten, die Sache unter der Hand abzumachen, und in etwa 2 bis 3 Tagen habe der Director Reich den Rest bezahlt. Stadtgerichtsrath Kramer bekundet den Hergang ganz eben so. Nach der Mittheilung Beyer's habe er durch seinen Collegen Herzbruch die Sache dem Director vortragen lassen und als er nach wenigen Tagen zu Beyer kam, sei die Sache schon beglichen gewesen. Es sei viel über die Angelegenheit gesprochen worden, niemals habe er sie aber anders dargestellt, als hier, auch niemals den Director Reich in seiner Wohnung besucht, weder allein, noch als Mitglied einer Deputation — Stadtgerichtsrath Markstein erklärt, von der ganzen Sache erst durch ein ihm vom Präsidenten vorgelegtes anonymes Schreiben Kenntniß erhalten zu haben. Auch er sei noch niemals in der Wohnung des Directors gewesen. Stadtgerichtsrath Fleischmann bezeichnet Alles, was ihn betrifft, für erfunden, er hat sich nicht einmal an dem Diner betheiligt. Canzleidirector Löser bekundet ebenfalls, daß die Rechnungen sofort nach dem Diner berichtigt seien; hinterher sei aber noch eine kleine Nachrechnung gekommen. — Von großem Interesse war die Aussage des Beleidigten, des Stadtgerichts-Directors Reich. Er habe durch Löser von jedem Theilnehmer 1 Thaler einziehen lassen, davon die Musik, die Kellner 2c. bezahlt und sei nach dem Diner nochmals von einem Kellner mit einer Nachtragsrechnung belästigt worden. Da er der Meinung war, daß er Alles berichtigt, gab er eine ausweichende Antwort; als der Kellner aber dringender wurde, befriedigte er dessen Ansprüche vollständig, wobei er noch ca. 8 Thlr. von seinem eigenen Gelde zusetzte. Am 7. April schickte ihm Beyer noch eine Nachrechnung von 10 Thlr. 25 Sgr. Er ging zu Beyer hin, um die Angelegenheit zu reguliren; da aber der betreffende Kellner nicht mehr dort war, regelte er sie durch Bezahlung. Am Sonntag habe er auf dem Bureau der Criminalpolizei ein Photogramm eines Briefes gelesen, welches bei der Haussuchung in der Redaction der „Reichsglocke" zur Auffindung von ähnlichen Handschriften benutzt worden war. Das Original dieses Briefes sei ihm alsbald nach jenem Diner zugegangen; es lautet: „Wollen Sie nicht einen Versuch machen, bei der Widerbesetzung der vacanten Vicepräsidentenstellen zu concurriren? Insterburg, Graudenz oder Glogau wäre zu empfehlen. Bei Ihren Bekanntschaften kann es Ihnen nicht fehlen. Ein guter Freund." Dieser Brief, das könne er mit vollster Bestimmtheit erklären, sei augenscheinlich von ganz derselben Hand geschrieben, wie die Denunciation gegen ihn in der Arnim-Affaire. Im Laufe der Zeit habe er noch mehrere Drohbriefe erhalten. So am Tage vor dem diesjährigen Königs Geburtsag, in welchem gesagt werde, man könne nicht seinen Mangel an Ehrgefühl begreifen, hier noch zu amtiren; ob er schon den Vorfall vergessen hätte vor zwei Jahren, wo er ihm nicht gehörige Gelder nicht abgeführt hätte. Daneben lief eine Drohung mit einer Denunciation und unterzeichnet war der Brief mit „ein Beamter." Das letzte Schreiben drohte, daß, wenn er nicht binnen drei Tagen sein Amt quittire, die Sache publicirt werden sollte. Gleich darauf erschien auch der bewußte Artikel. Die Briefe habe er sämmtlich seiner vorgesetzten Behörde eingereicht. — Der Lehrer Pließ war im Auftrage des Angeklagten zu Beyer gegangen, um nach dem Inhalt des Artikels zu recherchiren, aber ohne Erfolg. Er sagt ferner aus, daß er den Angeklagten veranlaßt habe, bei der Correctur den Namen des Ministers Dr. Falk aus dem Artikel zu entfernen. — Der Buchdruckereibesitzer Thormann erklärt, das Manuscript zu dem qu. Artikel von Gehlsen erhalten zu haben, den Verfasser aber nicht zu kennen. Der Formsatz mußte auf Gehlsen's Verlangen unmittelbar nach dem Gebrauch aus der Druckerei entfernt werden; ob, wie der Expedient Grünwald behauptet, ein Bürstenabzug sofort nach Paris gesendet wurde, wisse er nicht, eben so wenig, ob das Manuscript eine Chiffre trug oder nicht. — Nach der Behauptung des Angeklagten soll Gehlsen über den Stadtgerichtsrath Schenk eine Aeußerung dahin gethan haben, daß dieser in einer Voruntersuchung gegen ihn plötzlich erkrankt sei, um ihn nicht zu vernehmen. Stadtgerichtsrath Schenk erklärt diese Aeußerung für eine Infamie. Er sei in der betreffenden Untersuchung zwei Tage lang durch ein Leiden an das Zimmer gefesselt worden, nichts weiter. — Dr. Rudolf Meyer, von dem Angeklagten als Schutzzeuge aufgerufen, deponirt etwa Folgendes: Er sei bis zum October vorigen Jahres an der „Deutschen Reichsglocke" betheiligt gewesen, habe sich aber dann aus privaten Gründen zurückgezogen; er verweigere, sich über diese Gründe auszulassen. Da Gehlsen's Natur zu seiner nicht recht passe, Ersterer namentlich im Verzehren sehr viel leiste, sei er nach Friedrichshagen verzogen, wo ihn Gehlsen öfter besuchte; von da ab habe er nur noch wenig für die „Reichsglocke" geschrieben. Am Montag vor acht Tagen zeigte ihm Gehlsen den qu. Artikel bei einem Frühstück bei Rähmel, er lehnte anfänglich die Durchsicht ab, da er von den Geheimnissen der Zeitung nichts wissen wollte, auf Drängen Gehlsen's aber sah er den Brief flüchtig durch, ohne genaue Kenntniß von dem Inhalt zu nehmen, und bemerkte, daß unten am Rande ein Streifen abgeschnitten war, auf welchem geschrieben stand: „ein hiesiger Criminalbeamter". Gehlsen habe ihm aus Bern geschrieben, daß der Artikel lauter Wahrheiten enthalte, und er sei nicht nach Bern gegangen, um sich der etwaigen Strafe, sondern nur, um sich dem Zeugnißzwang zu entziehen. Als Schluß der Beweisaufnahme wurde das Ergebniß der commissarischen Vernehmung des erkrankten Grünwald protokollarisch verlesen. Derselbe will auch den Autor nicht kennen. Am 28. November sei Gehlsen sehr aufgeregt nach dem Bureau gekommen, habe ihm in sehr erregtem Zustande den Bürstenabzug an Loë in Paris zur Expedition übergeben und ihn mit dem Zusammenpacken seiner Briefschaften beauftragt, während er selbst nach Friedrichshagen fuhr. Unter den Briefen habe er Zuschriften vom Geh. Rath Wagner, Frhrn. v. Loë, Graf Arnim und v. Diest-Daber gefunden, deren Inhalt er nicht kenne. Gehlsen habe häufig im Verkehr mit den Abgg. v. Ludwig und Windthorst (Meppen) gestanden. Am Mittwoch früh sei Gehlsen abgereist. Die Aeußerung über den Stadtgerichts-Rath Schenk habe Schellenberg wohl nur falsch verstanden. Gehlsen sagte einmal lachend: Schenk sei krank geworden, weil er zu anständig sei, ihn zu vernehmen. — Damit war das Zeugenverhör beendet, und Staats-Anwalt Tessendorf ergriff das Wort zu seinem Plaidoyer, an die Aussage des Grünwald anknüpfend, welche bewiesen habe, daß die Bezichtigung des Stadtgerichts-Raths Schenk lediglich eine nichtswürdige Insinuation Gehlsen's sei. Ein Anonymus, „ein Richter", „ein Criminalrichter" habe den Director Reich fortgesetzt bedroht, zu dem Zwecke, daß derselbe sein hiesiges Amt quittiren solle. Leider sei dieser Scribent bisher nicht aufgefunden worden, aber die Behörden würden keine Mühe sparen, diesen Schandfleck der Richterwelt, wenn er überhaupt existirt, zu entdecken. Er glaube nicht, daß ein solches Subject existirt, aber es lägen doch Indicien vor, welche darauf schließen lassen, daß der Schreiber des Artikels mindestens in richterlichen Kreisen verkehrt. Gegen den Director Reich sei auch wirklich eine Denunciation wegen der Unterschlagung der 450 M. bei der Staatsanwaltschaft eingegangen, die jedoch nach einigen Erhebungen ad acta gelegt werden mußte, und als diese Denunciation erfolglos war, erschien der qu. Artikel. Er sei überzeugt, daß kein anderes Blatt als die „Deutsche Reichsglocke" diesem frechen schändlichen Treiben seine Spalten geöffnet haben würde, und da dieses Blatt einer Menge socialistischer Winkelblätter als Fundgrube dient, auch wohl sonst noch gläubige Leser findet, so war es heilige Pflicht der Behörde, dagegen einzuschreiten. Ueber die Beleidigung des Directors Reich brauche er kein Wort zu sagen. Die Verhandlung habe laut genug gesprochen, und was die versuchte Nöthigung betreffe, so sei dieselbe in dem weiteren Bedrohen des Directors Reich unzweifelhaft zu finden. Die „Reichsglocke" zerfalle in zwei Theile; der erste, vom Frhrn. v. Loë bearbeitet, bestehe in einem fortwährenden Angriff auf den Reichskanzler. Loë's Einfluß auf das Blatt erhelle ja auch aus der Sendung des Bürstenabzuges nach Paris. Der zweite Theil werde von Gehlsen bearbeitet. Er sei sehr gemischter Natur, aber nur dadurch bemerkenswerth, daß bei der sonstigen unbestimmten politischen Haltung des Blattes die ultramontane Partei stets sehr geschont werde. Gehlsen sei bei Zeiten verreist, um dem Zeugnißzwanz zu entgehen, vielleicht auch, weil er gehört hatte, daß sein Zeugniß gar nicht mehr gebraucht wurde. Ich würde ihm auch die Rückkehr sehr verdenken. Man hat sich beschwert, daß die Staatsanwaltschaft auch schon bei Beleidigungen des Reichskanzlers die Redacteure verhafte, aber den Redacteuren der „Germania" und der „Reichsglocke" kann man nicht früh genug den Gefängnißriegel vorschieben. Ich selbst habe mich über die Flucht Gehlsen's zuerst aus der „Germania" informirt. Ich weiß nicht, welche Beziehungen zwischen Gehlsen und der „Germania" bestehen, aber es ist ja möglich, daß einzelne Personen ganz froh sind, daß er fort ist, weil er ein sehr unzuverlässiger Mensch ist und vielleicht im Gefängniß Manchen ausgeplaudert haben möchte, was ihnen nicht lieb ist. Nun die Behörden haben ihn jetzt nicht zu ernähren, und Diejenigen, welche ihn jetzt im Exil zu alementiren haben, haben sich damit ein recht theures Object auf den Hals geladen. Das höchste Strafmaß, schloß der Staatsanwalt, wolle er nicht für den heutigen Angeklagten beantragen; das müsse für Gehlsen reservirt werden und der Verfasser, den man hoffentlich auch noch erwischen werde, sei dann nach § 187 zu bestrafen. Er beantrage deshalb gegen Schellenberg 1¼ Jahre Gefängniß und die Publicationsbefugniß für den Director Reich. Er bedaure nochmals, daß der eigentliche Schuldige noch nicht auf der Anklagebank sitze, denn es gebe nichts Verächtlicheres, als die Ehre eines hochgestellten Mannes hinterrücks abzuschneiden. Das Urtheil lautete dem Antrage des Staatsanwalts gemäß.

(Bemerken wollen wir doch bei dieser Gelegenheit, daß sonst anständige Zeitungen sich nicht scheuten, bei ihren verleumderischen Angriffen gegen Miquel, Bennigsen u. a. als angebliche Gründer, solche Menschen, wie Gehlsen, denen jetzt endlich zu Ehren der deutschen Presse ein Ende gemacht, als Gewährsmann zu gebrauchen. Red. d. Bresl. Ztg.)

## Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 9. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete auf Grund höherer auswärtiger Notirungen in fester Stimmung bei wesentlich erhöhten Coursen. Bald trat aber eine Abschwächung ein und der Schluß erfolgte sehr still bei ziemlich matter Haltung. Creditactien setzten zu 220,50 ein, stiegen rasch auf 222, wichen aber schließlich wieder bis 220. Franzosen waren fast 6 M., Lombarden 2 M. höher als gestern. — Von einheimischen Werthen waren Bahnen ungefähr ½ pCt. höher, blieben aber zum Schlusse offerirt. Banken sehr still. Laurahütte circa ½ pCt. höher. — Valuten anfänglich besser, zum Schlusse nachgebend. Per ult. Oesterreichische 160,75—160,50 bez., Russische 244—245—244,50 bez.

---

E. **Berlin**, 9. Dec. [Börsenwochen-Bericht.] Zu der herrschenden Geschäftsstille tritt neuerdings noch ein anderes Moment, welches auch in normalen Zeiten nicht unbeachtet vorüberzugehen pflegt, es ist dies die Nähe des Jahresschlusses, die auf das Eingehen neuer Engagements hindernd einwirkt, die meist aber auch die Liquidirung älterer zur Folge hat. Von einem größeren selbstständigen Geschäft war denn auch in dieser Woche nicht die Rede, und die geringen Coursvariationen, über welche zu berichten ist, wickelten sich im engsten Familienkreise einzelner unermüdlicher Faiseurs ab. Vieles trägt zu dieser Enthaltsamkeit der Börse wohl auch der Umstand bei, daß die zweite Hälfte des December nun einmal im Verdacht steht, sich mit Vorliebe einem erhöhten Cours-Niveau zuzuneigen, dessen Herbeiführung namentlich in den Intentionen der größeren Bank-Institute liegen soll; auf der andern Seite ist aber diese Erwägung nicht stark genug, um Angesichts der vorhandenen mißlichen Verhältnisse allein eine Steigerung der Course begründen zu können, wohl aber genügend, um, falls die Politik nicht inzwischen neue Ueberraschungen bringen sollte, Blanco-Abgaben in größerem Umfange gegenwärtig nicht als opportun erscheinen zu lassen. Das Facit beider Anschauungen ist eine absolute Geschäftsunthätigkeit, welche selbst den Verkehr in den Spielpapieren auf die geringsten Umsätze reducirt. Einige Abwechselung in dieses Einerlei brachte zum Schluß der Vorwoche der Angriff einiger Faiseurs auf den Cours der Vereinigten Staaten-Bonds; das Ungestüm dieses Angriffes ließ aber schon an der folgenden Börse nach und die geringe Betheiligung, welche derselbe bei den besseren Firmen fand, hat den momentan erschütterten Notirungen sehr schnell wieder zu ihrer letzten Höhe verholfen. In den ersten Tagen dieser Woche beschäftigte man sich lebhaft über die zu erwartenden Auslassungen des Reichskanzlers über die orientalische Frage, deren Bekanntwerden indeß ohne größeren Eindruck vorüber ging; es ist dies auch ganz begreiflich, da ein bestimmtes Programm, wie die Börse es glaubte erwarten zu können, nach Lage der Dinge eine Unmöglichkeit war. Thatsächlich schlossen sich deshalb die Worte des Reichskanzlers aufs engste an seine letzten Tischgespräche an und zwar in einer Weise, welche es der Zeitungspresse jeder Farbe ermöglichte, das was ihr gerade zusagte in denselben zu finden oder zu vermissen. Noch weniger wirksam erwiesen sich die Nachrichten aus Wien über ein drohendes Scheitern der Ausgleichsverhandlungen sowie diejenigen aus Paris, welche daselbst eine Ministerkrisis in nächste Aussicht stellten. Die Londoner Börse trägt in diesem Augenblick eine größere Reservirtheit zur Schau, übt aber vermittelst erhöhter Silberpreise eine günstige Wirkung auf den Cours der österreichischen Silberrente aus. Der Geldstand ist noch immer wenig anziehend, erste Disconten sind mit 2¾ bis 3 pCt. leicht unterzubringen.

Die fremden Spielpapiere verlassen den Markt mit erhöhter Notiz, am meisten begünstigt waren Creditactien und Franzosen, während Lombarden sich eher vernachlässigt zeigten. Disconto-Commandit-Antheile erzielten ebenfalls eine, wenn auch nicht erhebliche Besserung, die übrigen Bankpapiere blieben in geringem Verkehr bei wenig veränderten Coursen. Etwas lebhafter gestaltete sich das Geschäft auf dem Eisenbahn-Actienmarkt, der hier und da etwas höhere Course aufweist; das letztere gilt auch von den österreichischen Nebenbahnen, die Anfangs weichend, sich theilweise merklich erholen konnten; entschieden matt verhielten sich rumänische Stamm- und Prioritäts-Stammactien auf starke Verkäufe für Rechnung eines in Insolvenz gerathenen Bukarester Hauses. Industriepapiere waren, soweit sie überhaupt zum Umsatz gelangten, schwankend; Laurahütte-Actien gaben nach, da aus den neuesten Zollmaßnahmen der russischen Regierung der Gesellschaft angebotene Nachtheile nicht erspart bleiben könnten. Montanwerthe schwach belebt, schließen vereinzelt ebenfalls niedriger. Der Anlagemarkt zeigte in dieser Woche sowohl was die inländischen als die ausländischen Fonds betrifft, eine größere Stetigkeit als in den vorangegangenen acht Tagen, allerdings auch bei wesentlich beschränkteren Umsätzen; des Intermezzo's der amerikanischen Fonds ist oben bereits Erwähnung geschehen; Oesterreichische Silber-Rente besserte ihren Cours um ca. 1 pCt., russische Anleihen hoben sich um ½—1 pCt., russische Bodencredit-Pfandbriefe um 1½ pCt. Preuß. Consols gewannen ¼ pCt. und auch die anderen preußischen Anleihen zeigten sich recht fest. Weniger gefragt waren einheimische Prioritäten, die sich ab und zu einen kleinen Coursverlust gefallen lassen mußten; noch schwächer war die Nachfrage nach österreichischen Eisenbahn-Obligationen, die bis auf einzelne der besseren Kategorie, wie Galizier und Kaiser Ferdinand-Nordbahn niedriger notirten.

Von fremden Devisen stellte sich die Mehrzahl im Course höher, während Petersburg allein niedriger schließt.

---

4 **Breslau**, 9. Decbr. [Börsen-Wochenbericht.] Das wichtigste Ereigniß der letzten Woche war die große Rede des Fürsten Bismarck über die orientalische Frage. Die Börse, welche gehofft hatte, in derselben Anhaltspunkte für ihr Verhalten zu finden, fand sich anfänglich in ihren Erwartungen getäuscht. Fürst Bismarck führte aber nur die Gedanken, die er bereits früher entwickelt hatte, weiter aus. Die Versicherung, daß das Drei-Kaiser-Bündniß noch völlig in Kraft bestehe, die Hoffnung, daß der Krieg zwischen Rußland und der Türkei localisirt bleiben werde, wirkten wohl beruhigend, dagegen war die Börse darüber verstimmt, daß auch der Reichskanzler diesen Krieg für kaum vermeidlich hielt und daß er zum Schlusse seiner Rede den Fall als möglich in Betracht zog, daß die Bemühungen, den Krieg zu localisiren, möglicherweise scheitern könnten. Die Börse verharrte aber noch immer in ihren alten Illusionen über die wahre Sachlage, und diese Illusionen wurden durch die Rede des Fürsten Bismarck völlig zerstört. So verharrte die Börse zunächst in abwartender Haltung. Günstiger hatte die Rede des Reichskanzlers im Auslande gewirkt. Sowohl in Wien wie in London berührte die sympathische Sprache bezüglich Oesterreichs und Englands angenehm, gleichzeitig beruhigte die Versicherung, daß Deutschland sein volles Gewicht in die Wagschale werfe, den Krieg zu localisiren. Es wurde durch diese Rede unzweifelhaft klar, daß England, wenn es sich der Occupation Bulgariens durch Rußland widersetzen wollte, völlig isolirt bleiben müßte und man begt die nicht unbegründete Hoffnung, daß die englische Regierung unter diesen Verhältnissen kaum das Wagniß eines Krieges unternehmen werde. Die Wiener und die Londoner Börse sandten bessere Course, und die deutschen Plätze folgten diesem Impulse um so williger, als ja die Neigung zur Hausse an denselben längst besteht und nur durch die kriegerischen Verwickelungen an ihrem Durchbruch gehindert ist. So trat gestern und noch mehr heute eine entschiedene Besserung der Course fast sämmtlicher Werthe ein. — Immerhin wird man aber wohl daran thun, sich einstweilen noch Reserve aufzuerlegen. Die Conferenz soll in den nächsten Tagen beginnen, eine Klärung der Situation kann nicht lange mehr auf sich warten lassen. Ist die Entscheidung erfolgt, dann wird, wie wir glauben, auf Grund derselben eine größere Regsamkeit des Geschäftes eintreten, und das Privatcapital, das sich zur Zeit vollständig zurückgezogen hat, als Käufer für Anlagewerthe auftreten. Und so kann es geschehen, daß der wirkliche Ausbruch des Krieges eine verhältnißmäßige Besserung mit sich bringt. Jedenfalls ist eine Entscheidung, in welchem Sinne sie auch erfolge, der jetzigen Ungewißheit weitaus vorzuziehen.

Wenn wir uns den Einzelheiten des Verkehrs zuwenden, so haben wir bezüglich des leitenden Papieres, der Creditactien, eine wesentliche Besserung zu verzeichnen. Nachdem sie am vorigen Sonnabend ihren tiefsten Stand bei 213 erreicht hatten, hoben sie sich im Laufe der Woche successive und schließen heute 7 Mark besser. Lombarden waren fortdauernd geschäftslos und ihr Cours ist meistens nur nominell. Sie notiren heute 4 M. höher, als vor acht Tagen. Franzosen hoben sich bei stillem Geschäfte um circa 10 Mark.

Fonds, namentlich ausländische, erzielten gleichfalls eine kleine Avance. Oesterreichische 1860er Loose hoben sich um 2¼ pCt., Silberrente um 1½ pCt. Andauernd matt dagegen blieben Rumänier, die abermals 1 pCt. an ihrem ohnehin schon so tief gesunkenen Course einbüßten.

Einheimische Banken waren wenig belebt aber fest und durchschnittlich ½ pCt. höher. — Für Bahnen herrschte in den letzten Tagen gute Stimmung. Oberschlesische hoben sich um 2 pCt., Freiburger um 2¾ pCt., Rechte-Oder-Ufer um 1¾ pCt. — Laurahütte-Actien schließen nach mehrfachen kleineren Schwankungen unverändert zum vorwöchentlichen Course.

Valuten vermochten sich gleichfalls von den starken Rückgängen der letzten Wochen einigermaßen zu erholen. Russische erzielten eine Avance von fast 4 M., österreichische von nahezu 3 M.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachstehendes Tableau.

**Monat December 1876.**

| | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preuß. 4½proc. conf. Anleihe | 103, 50 | 103, 25 | 103, 25 | 103, 50 | 103, 80 | 103, 90 |
| Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A. | 83, 90 | 83, 90 | 83, 90 | 83, 90 | 84, — | 83, 95 |
| Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A. | 94, — | 94, — | 94, 25 | 94, — | 94, — | 94, 25 |
| Schles. Rentenbriefe | 95, 60 | 95, — | 95, 15 | 95, 15 | 95, 20 | 95, 20 |
| Schles. Bankvereins-Anth. | 87, — | 87, — | 87, — | 87, — | 87, 25 | 87, 25 |
| Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.) | 68, — | 68, — | 67, 75 | 67, 75 | 67, 75 | 67, 75 |
| Breslauer Wechsler-Bank | 72, — | 71, 50 | 72, — | 71, 50 | 72, — | 71, 50 |
| Schlesischer Bodencredit | 94, — | 94, — | 94, 25 | 94, 50 | 94, 50 | 94, 50 |
| Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C. | 132, 50 | 132, 75 | 133, 25 | 133, — | 133, 25 | 133, 40 |
| Freiburger Stamm-Actien | 64, 75 | 64, 75 | 64, 50 | 66, — | 66, — | 66, 50 |
| Rechte O.-U.-Stamm-Actien | 105, 25 | 105, 65 | 105, 75 | 106, 25 | 106, 25 | 106, 75 |
| do. Stamm-Prior. | 109, 35 | 109, 35 | 109, 35 | 109, — | 109, 40 | 109, 25 |
| Lombarden | 122, — | 123, — | 124, — | 124, — | 125, — | 127, — |
| Franzosen | 414, 50 | 413, — | 415, 50 | 416, — | 416, — | 422, — |
| Rumänische Eisenb.-Oblig. | 10, 75 | 10, 25 | 10, 25 | 10, 25 | 9, 60 | 9, 25 |
| Russisches Papiergeld | 243, 75 | 243, 25 | 242, — | 242, 95 | 244, — | 247, — |
| Oesterr. Banknoten | 159, — | 158, 75 | 159, 50 | 160, — | 160, 75 | 161, — |
| Oesterr. Credit-Actien | 214, 50 | 214, 50 | 215, 50 | 218, 50 | 217, — | 220, — |
| Oesterr. 1860er Loose | 92, — | 91, 75 | 92, — | 92, 25 | 92, 50 | 93, 25 |
| Silber-Rente | 52, — | 52, — | 52, 25 | 52, 50 | 52, 60 | 53, — |
| Italienische Anleihe | —, — | —, — | —, — | —, — | —, — | —, — |
| Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A. | 28, — | 28, — | 28, — | —, — | 28, — | —, — |
| Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien | 70, 50 | 70, 25 | 70, 50 | 70, 25 | 70, — | 70, 50 |
| Schl. Leinen-Ind. (Kramsta) | 71, — | 70, 10 | 70, — | 69, 75 | 70, — | 69, 50 |
| Schles. Immobilien | —, — | —, — | —, — | —, — | —, — | —, — |

---

C. **Wien**, 8. Dec. [Börsenwochenbericht.] Die gestern vom Finanzminister gehaltene Budgetrede hat hier in politischen wie in finanziellen Kreisen berechtigte Sensation und einen wie ich gleich hinzufügen will, im Allgemeinen sehr günstigen Eindruck gemacht, letztren darum, weil sie einerseits von der gefestigten Stellung des Ministeriums Zeugniß gab und andererseits über manche unseren Credit schädigende Details der Finanzgebarung willkommene Aufschlüsse bot. Es kann nicht Aufgabe des auf enge Dimensionen angewiesenen Börsenwochenberichtes sein, dem Leser eine Analyse dieser bedeutsamen Manifestation zu bieten; aber demjenigen, der sich über unsere Finanzverhältnisse und in gewissem Sinn auch über unsere interne politische Lage verläßlicher und genauer informiren will, als dieß durch Correspondenten und Journal-Artikel geschehen kann, sei die Lektüre de Original-Textes der Pretis'schen Rede bestens empfohlen. Er wird unter Anderem dort die Bestätigung meiner Mittheilung vom 23. November finden, daß sich die cisleitanische Regierung mit dem ihr von Ungarn her aufgedrungenen monströsen Projekte einer dualistisch organisirten Nationalbank, keineswegs identificirt, daß sie in ihrer Nachgiebigkeit gegenüber den ungestümen ungarischen Forderungen nur so weit gegangen ist, das Urtheil fachmännischer Capacitäten über den ungarischen Entwurf zu provociren, daß sie sich aber keineswegs gebunden erachtet, einen von diesen Capacitäten verurtheilten Entwurf auch auf parlamentarischem Boden zu vertreten und daß sie die Insinuation, als hätte sie je eine solche Verpflichtung eingegangen, die sie nun verläugnet, mit den stärksten Lauten der sittlichen Entrüstung zurückweist. Auch in anderer Beziehung wird man in der Rede des Herrn von Pretis sehr instruktive Dinge finden. Mit einer Offenheit, welche ihm rasch viele Sympathien erwarb, geißelte der Minister die Heuchelei derjenigen, welche das Deficit perhorresciren, dem Ministerium die schwersten Anklagen zuschleudern, dabei aber aus persönlichen oder doch particularen Rücksichten jeden, auch den unfruchtbarsten Eisenbahnbau protegiren und die Bestrebungen, betreffend die Reorganisation des Steuerwesens durch Verschleppung der bezüglichen Vorlagen zu hindern suchen; er proclamirte es als Axiom der ministeriellen Politik, die Steuereinnahmen mindestens um so viel zu heben, daß durch das Plus der Eingänge die Zinsen der neu zu emittirenden Schuldtitel gedeckt werden und er wies das Project des Abgeordneten Plener (welcher mit dem ehemaligen Minister dieses Namens nicht verwechselt werden darf), zurück, indem er es als eine vom Standpunkte des Rechts, wie der Opportunität gleich verwerfliche Maßregel erklärte, die Sparkasse-Anstalten zur Anlage ihrer Gelder in Staats-Obligationen zu zwingen. Wenn der Minister weiter erklärte, daß eine Lombardirung der zu begebenden Goldrente nicht stattgefunden habe, daß ihm vielmehr der Vorschuß von zwanzig Millionen Gulden Seitens der Rothschildgruppe aus freier Hand gewährt worden sei, so sagte er damit nur dasselbe, was ich Ihnen auf Grund bewährter Quellen schon vor einiger Zeit, damals im vollen Widerspruche mit den Angaben der Blätter zu verbürgen in der Lage war. Minder glücklich war die Rechtfertigung des bekannten Acceptionsgeschäftes von fünfundzwanzig Millionen. Der Minister ist vollkommen im Rechte, wenn er sagt, daß er das Geschäft nicht direct mit der Nationalbank machte. Wahr ist es auch, daß diese letztere sehr gerne bereit war, indirect in das Geschäft einzutreten, indem sie den Finanzkräften, welche die Regierungswechsel per 25 Millionen escomptirten, einen Reescompte in gleicher Höhe gewährte; sie that es wegen des hohen Standes ihrer Reserve, welche damals einen für das Erträgniß der Bankactie bedrohlichen Umfang erreicht hatte. Wahr ist auch, daß der Verkehr durch jenes Geschäft nicht geschädigt wurde, weil die Reserve der Bank allen Circulationsbedürfnissen auch jetzt noch vollkommen genügt. Nicht minder wahr ist es aber, daß die Heranziehung der Bank zu dem Acceptationsgeschäfte mit Wissen und Willen des Ministers geschah, daß die Erwirkung des Reescompte der Nationalbank eine der stipulirten Bedingungen des Geschäftes war und daß die Verquickung der Bank mit den Bedürfnissen der Staats-

Finanzen sehr große Bedenken gegen sich hat, selbst wenn eine formelle Verletzung des Statuts nicht begangen wurde.

Der geschäftliche Verlauf der Woche war durch einander entgegengesetzte Eindrücke bedingt. Einerseits haben die Regierungsvorlagen, betreffend die Regelung des Eisenbahnwesens, über welche ich mich bereits in früheren Briefen auszusprechen Gelegenheit hatte, ziemlich allgemeine Befriedigung erregt; andererseits wurde es mit Rücksicht auf die politische Lage als zweifelhaft betrachtet, ob das gegenwärtige Ministerium noch dazu gelangen werde, die seiner Vorlage entsprechenden Principien zur praktischen Geltung zu bringen. Die Angriffe gegen die Actie der ungarischen Creditbank und die höchst unbefriedigende Gestaltung der internationalen Verhältnisse drückten auf den Cours aller Speculationspapiere, zu welch' letzteren jetzt leider auch die Rente gerechnet werden muß. Selbstverständlich waren die Papiere ungarischer Provenienz verhältnißmäßig weit mehr als die hiesigen afficirt. Die Mairente wurde durch Arbitrage-Verkäufe von 60,40—59,85 gedrückt, während die Februarrente in Folge inländischen Consums sich vollkommen intact behauptete. Die Silberrente hob sich von 66 auf 66,60%, offenbar in Folge des allerorten wieder steigenden Silberpreises; ungarische Schatzbons verloren von 93½—91¾ genau ⅞%, während sich österreichische im Mai 1878 pari rückzahlbare Schatzanweisungen (von 97½ auf 97⅝%) um eine Kleinigkeit zu heben vermochten. In Folge der Nachricht, daß die Bank sich entschieden weigere, unter das caudinische Joch der ungarischen Forderungen zu kriechen, hoben sich Bankactien von 815 auf 829; sie verlassen die Woche à 824. Der Gedanke, daß die Bank zu liquidiren gezwungen werden könnte und daß dann ihre Pfandbrief-Anstalt mit anderen ähnlichen Instituten auf gleiche Linie käme, drückte den Cours der Bank-Pfandbriefe von 97 auf 96,20%. Eine ungemein feste Tendenz bekundeten des herannahenden Neujahrs wegen die zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken dienenden Prämienpapiere aller Gattungen. Staatsloose von 1864, nach der December-Ziehung auf 128½ gesunken, erholten sich auf 130¼, Creditloose hoben sich von 158½ auf 162¼, Loose der Gemeinde Wien von 93 auf 93½, Donauregulirungs-Loose von 105¾ auf 106% 2c. 2c. Der Verkehr in Eisenbahnwerthen war gering, insbesondere in Franzosen und Lombarden fast null, hatte aber durchschnittlich eine Besserung der Course zur Folge. Hervorzuheben sind die Avance der Franz-Joseph-Bahn von 119½ auf 122, der Galizier von 197 auf 199½, der Nordwestbahn von 116 auf 117½, der Rudolf-Bahn von 102 auf 103. Franzosen notirten zwischen 260¾ und 262, Lombarden zwischen 78 und 78½. Das Geschäft in Bankwerthen war lebhafter. Anglo erholten sich im Verlaufe (67¾—71¼) um 3½ Fl., ungarische Credit wichen bis 95½, erholten sich auf 103¾ und schließen à 101¼. Creditactien blieben ziemlich stabil trotz starken Verkehrs zwischen 137½ und 136½. Gold stieg von 127,20 auf 127,85 um ⅝%, Silber um ½% von 115 bis 115½%.

---

**Breslau**, 9. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 52—56 Mark, mittle 58—62 Mark, feine 64—69 Mark, hochfeine 71—74 Mark. — Kleesaat, weiße ruhig, ordinäre 50—58 Mark, mittle 60—68 Mark, feine 71—76 Mark, hochfeine 78—81 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., pr. December 159,50 bis 159 Mark bezahlt und Gd., December-Januar 159 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 162,50 Mark bezahlt, Br. und Gd..

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 198 Mark Br., April-Mai 210 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 142,50 Mark Gd., December-Januar —, April-Mai 148 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., loco 78 Mark Br., pr. December 77,50 Mark Br., 77 Mark Gd., December-Januar 77,50 Mark Br., Januar-Februar 78 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 78 Mark bezahlt und Gd., 78,50 Mark Br.

Spiritus geschäftslos, gek. 15,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 53,60 Mark Br., 52,60 Mark Gd., pr. December 54,50 Mark Gd., December-Januar 54,50 Mark Gd., Januar-Februar 55 Mark Gd., April-Mai 57 Mark Br. und Gd., Mai-Juni 58 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 49,10 Mark Br., 48,20 Gd.

Zink ruhig. **Die Börsen-Commission.**

---

* **Breslau**, 9. Decbr. [Producten-Wochenbericht.] Bei sehr milder Temperatur hatten wir in dieser Woche etwas Regen und viel Nebel, sonst aber schönes Wetter.

Der Wasserstand ist in den letzten Tagen stark gewachsen, so daß Kähne mit voller Ladung abschwimmen konnten. Das Verladungsgeschäft war etwas lebhafter wie bisher, da Einiges verschlossen wurde und zwar Getreide auf Ordre nach Stettin, Berlin, Magdeburg und Hamburg zum Frachtsatz per 1000 Klgr. Stettin 8 Mark, Berlin 9,50 M., Magdeburg und Hamburg 12 M., Melasse per 50 Klgr. nach Stettin 35 Pf., Hamburg 55 Pf., Mehl nach Berlin per 50 Klgr. 38 Pf.

Die amerikanischen Märkte verharren in ihrer Steigerung, sie haben für Weizen lange nicht einen so hohen Stand aufzuweisen gehabt. Es tritt dort die Speculation in Folge des bekannt gewordenen kleinen Ernteergebnisses mehr in den Vordergrund. Die englischen Plätze waren auch in dieser Woche steigend, und da Consumenten sich leichter zu Ankäufen entschlossen, erzielten Course eine Avance von 1—2 Sh. Es herrscht jetzt allgemein im gesammten Königreiche sehr feste Stimmung, da man hauptsächlich auf die Zufuhren angewiesen ist und nicht mehr in den großen Beständen des Inlandes eine Stütze findet, denn nur London hat noch ein umfangreiches Lager, während sich die der Provinzialplätze schon wesentlich gelichtet haben. Frankreichs Notirungen nahmen einen rapiden Aufschwung, namentlich der Pariser Markt holte das Versäumte bald ein, und wenn auch die höchsten Wochenpreise heute nicht mehr bestehen, so bleibt doch von der Steigerung gegen die Vorwoche noch immer ein respectabler Theil übrig. In Belgien blieb die Tendenz fest, in Holland hat Weizen, besonders aaer Roggen, seinen Preisstand erhöht. Auch der Rhein setzte seine Steigerung fort und obwohl er sich sonst unsere Börse als Richtschnur dienen läßt, so ist doch namentlich der Kölner Markt mehr denn sonst mit der Preisbestimmung selbstständig vorgegangen. Das Effectivgeschäft bleibt dort gut. In Süddeutschland haben sich die Course behauptet, besonders war das Geschäft in Weizen an den baierischen Märkten lebhaft. Der Verkehr in Sachsen war kein ausgedehnter, die von auswärts gemeldete Steigerung hat Werthe zwar etwas gehoben, doch herrschte kein reger Begehr. Die österr.-ungar. Märkte bleiben anhaltend steigend und erhöhten ihre Notirungen für sämmtliche Cerealien ganz erheblich.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen zu Anfang der Woche die Stimmung sehr fest und gewannen die Preise nicht unwesentlich. Im Verlaufe beruhigte sich die Tendenz jedoch sehr bald und mußten die Course für Weizen einen Theil der anfänglichen Avance wieder einbüßen, während Roggen noch unter vorwöchentlichen Preisen schließt.

Das hiesige Getreidegeschäft war in dieser Woche entschieden noch schleppender, als bereits gegen Ende der Vorwoche. Auf allen Gebieten herrschte nur sehr schwache Kauflust. Der Consum beschränkte seine Einkäufe auf das Allernothwendigste, während das Gebirge fast ganz ausgeblieben war, was wohl darin zu suchen sein dürfte, daß die eigenen Märkte von der Landzufuhr stärker befahren sind. Die Stimmung war in Folge dessen fast durchgehends matt, und mußte der größte Theil der Zufuhr zu Lager genommen werden, da sich auch die Exporteure nur zum kleinen Theil am Geschäft betheiligen konnten, weil die hiesigen Preise noch immer zu hoch sind.

Für **Weizen** war die Stimmung in den ersten Tagen fest, ermattete jedoch sehr bald und zwar in Folge des starken Angebots in untergeordneten Qualitäten, welche meist aus polnischen Zuzügen bestanden und selbst bei billigen Preisen noch schwer zu placiren blieben.

In harten und feinen Sorten war dagegen das Angebot sehr schwach und hat sich für solche die feste Stimmung erhalten, so daß dieselben selbst über Notiz bezahlt wurden. Die Umsätze waren bedeutend schwächer als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klg. weiß 17,50—19,60—20,90 bis 21,60 M., gelb 17,40—18,70—20,20—20,70 M., feinster über Notiz. Per 1000 Klg. December 198 M. Br.

Für **Roggen** hat die von voriger Woche gemeldete feste Stimmung nicht lange angehalten, da das Angebot auffallend stark hervortrat, während die Kauflust wesentlich nachließ. Besonders waren die Qualitäten aus dem Herzogthum sehr stark offerirt, aber schwer verkäuflich, weil dieselben nicht ganz fein ausfallen und man die dafür geforderte und bisher auch bezahlte erste Notiz nicht mehr bewilligen mag, vielmehr nur noch fast 1 Mark niedrigere Preise anlegt. Der größte Theil der Zufuhr davon mußte unter diesen Umständen zu Lager gehen, da Inhaber nicht nachließen. Die stark angebotenen Mittelqualitäten waren auch nicht beliebt und konnten nur billiger untergebracht werden. Der Preisrückschlag dafür beträgt ca. 70 Pf. Die Umsätze blieben auch in Roggen hinter den der Vorwoche zurück. Zu notiren ist per 100 Klg. 15,60—16,30—16,90—17,30—17,80 M.

Im Terminhandel hatten wir Anfangs lebhaftes Geschäft, welches jedoch bald ruhiger wurde. Die Stimmung war in Folge der auswärtigen flauen Berichte und des rückgängigen Effectivmarktes matt und haben namentlich nahe Sichten im Preise verloren. Der Rückschlag dafür beträgt ca. 5 Mark, während derselbe bei späteren Terminen nur ca. 2 Mark ausmacht, so daß der Report wieder beträchtlich gestiegen ist. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klg. December 159,50 M. bez., December-Januar 159 M. Br., April-Mai 162,50 M. bez. u. Gd.

Für **Gerste** war die Stimmung fast durchgehends matt. Wenn auch ganz feine Qualitäten vereinzelt beachtet waren und bisherige Preise bedangen, so waren doch alle übrigen Sorten sehr vernachlässigt und nur zu erheblich billigerem Preise zu placiren. Umsätze ohne Belang. Zu notiren ist per 100 Klg. 11,60—13,50—14,50 M., weiße 15—15,60 M.

**Hafer** war bedeutend stärker als vergangene Woche zugeführt, während Käufer sich sehr zurückhaltend zeigten und konnte sich in Folge dessen die seit einiger Zeit gemeldete feste Stimmung nicht behaupten. Hauptsächlich erstreckte sich das starke Angebot auf die geringen Qualitäten, die wenig beachtet wurden und dadurch im Preise ca. 30 Pf. nachgeben mußten. Zu notiren ist per 100 Kgr. 13,80—14,30—15,10 Mk., feinster über Notiz.

Im Termingeschäft war die Stimmung der im Effectivgeschäft eingetretenen flauen Stimmung nicht ganz gefolgt und haben sich bei schwachen Umsätzen die Preise ziemlich auf vorwöchentlicher Höhe gehalten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. December 142,50 Mk. Gd., April-Mai 148 M. Gd.

Für **Hülsenfrüchte** war die Stimmung bei stärkerem Angebot zum Theil matter. **Koch-Erbsen** stark angeboten, 16—17,50—18,50 M. **Futter-Erbsen** 15—15,50—16,80 Mk. **Linsen, kleine** 16—20 Mk., **große** 25—28 Mk. und darüber. **Bohnen** nur in feinen Qualitäten verkäuflich; galizische 15—16,50 Mark, schlesische 17—18 Mk. **Rohe Hirse** nominell, 15—16 Mk. **Wicken** nur billiger verkäuflich, 14—14,50—15 Mk. **Lupinen** ohne Aenderung, gelbe 9,50—10,50—10,70 M., blaue 9,50—10,50—11,50 M. **Mais** nur in trockenen Qualitäten verkäuflich, 11,30—12,30—13 Mk. **Buchweizen** ohne Frage, 14—14,50—15 M., Alles per 100 Klgr.

**Kleesaamen.** Die in vergangener Woche bereits eingetretene mattere Stimmung für galizische beregnete Roth-Saaten hat auch in dieser Woche durchweg angehalten und konnten die herangeführten Quanten nur schwer und dann nur zu ermäßigten Preisen untergebracht werden. Erst ganz zu Ende der Woche schien es, als ob die bis dahin gänzlich ausgebliebene Kauflust wieder einigermaßen sich beleben wollte, und wurden auch einige größere Partien unter diesem Einflusse verkauft. Im Ganzen war der Umsatz natürlich ein sehr schwacher und bedeutend geringer als vergangene Woche. Auch für schlesischen Roth-Klee mittlerer Qualität war wenig Meinung vorhanden und konnte das etwas stärkere Angebot nur zu etwas gewichenen Preisen mit Mühe placirt werden. Die besseren und hochfeinen Qualitäten dagegen fanden noch schlank Liebhaber, welche noch immer ziemlich hohe Preise dafür anlegten. Von Weißsaat waren gleichfalls die geringer punktirten Qualitäten ziemlich vernachlässigt und fanden nur zu niedrigen Notirungen Nehmer, während feinere, deren Angebot nur mäßig war, sich in Bezug auf Preise noch gut behauptet haben. Schwedisch Klee war in ziemlich bedeutenden Posten zugeführt und mußten auch dafür Preise, die sich zu Anfang der Woche noch auf bedeutender Höhe gehalten hatten, bald nachgeben, so daß zu Ende der Woche Abgeber sich in einen Preisrückschlag von ca. 9 Mark, falls sie ihre Waare, losschlagen wollten, fügen mußten. Gelbklee noch gar nicht zugeführt. Thymothee nur wenig angeboten und in matter Stimmung. Zu notiren ist per 50 Klg. roth 50—56—60—66 bis 74 M., weiß 54—60—67—75—80 M. Schwedisch 88—93—98—102 Mark, gelb 24—27 M., Thymothee 26—28—30 M.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung sehr fest und wurde das Angebot zu besseren Preisen leicht aus dem Markte genommen. Zu notiren ist per 100 Klgramm Winterraps 31—32—33 Mk., Winterrübsen 29-31—32 Mk., Sommerrübsen 26—29—31 Mk., Dotter 25—26—27 Mk.

**Hanfsaamen** in sehr ruhiger Haltung. Zu notiren ist per 100 Klgramm 17—17,60—18,20 Mk.

Für **Leinsaamen** herrschte bessere Kauflust und konnte das etwas schwächere Angebot zu notirten Preisen leicht placirt werden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24,50—25,50—26,50—27 Mk.

**Rapskuchen** in fester Haltung, schles. 7,30—7,60 Mk., fremde 7—7,30 Mk. **Leinkuchen** wenig verändert, 8,70—9,50 Mk. per 50 Kilogr.

Für **Rüböl** hat die feste Stimmung vergangener Woche weitere Fortschritte gemacht und zogen Preise ca. 1 Mark an. Das Geschäft beschränkte sich zumeist auf Frühjahrstermine, worin Mehreres umgesetzt worden ist, doch war es im Allgemeinen von keiner Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 78 Mk. Br., December und December-Januar 77,50 Mk. Br. u. Gd., Januar-Februar 78 Mk. Br., April-Mai 78,50 Mark Br., 78 bez. u. Gd.

**Spiritus** verkehrte diese Woche zwar in fester Stimmung und besseren Preisen als vergangene Woche, war immerhin aber weniger beachtet, als man in Folge der neuerdings eingetretenen Pariser Hausse erwartet hatte. Die Zufuhr ist recht bedeutend, so daß sich schon mäßige Läger bilden, trotzdem daß die Spritfabrikanten gut beschäftigt sind. Es ist, nach den von auswärts eingegangenen Berichten zu schließen, begründete Aussicht vorhanden, daß der Export ferner anhalten wird. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 53,60 Mk. Br., 52,60 Mk. Gd., December und December-Januar 54,50 Mk. Gd., Januar-Februar 55 Mk. Gd., April-Mai 57 Mk. Br. u. Gd., Mai-Juni 58 Mk. Br.

Für **Mehl** war im Allgemeinen die Stimmung noch immer sehr ruhig, da das Angebot stärker als die Kauflust war. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 33—34 Mk., fein neu 29,50—30,50 Mk., Roggenmehl fein 27—28 Mk., Hausbacken 26—27 Mk., Roggenfuttermehl 10—11 Mk., Weizenkleie 8—9 Mk.

**Stärke** bei schwächerem Angebot etwas mehr gefragt. Zu notiren ist: Weizenstärke 25,25—27,50 Mk., Kartoffelstärke 12,50—12,75 Mk., Kartoffelmehl 13—13,25 Mk., alles per 50 Kilogr.

---

△ **Breslau**, 9. Decbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die außergewöhnlich milde Witterung zu Anfang des Monats December übt auch auf die Verkehrsverhältnisse des Wochenmarktes ihren nachtheiligen Einfluß aus. Compactere Speise-Artikel, wie Gänse, Wild, Fische, die sonst um diese Zeit sehr gesucht sind, bleiben jetzt vernachlässigt. Wenn nicht auf den verschiedenen Marktplätzen Wallnüsse und Mohn feilgeboten würden, die auf das bevorstehende Weihnachtsfest hindeuten, so würde man zu der Annahme verleitet werden können, daß es eher auf das Frühjahr losginge. Beispielsweise werden bei den Grünzeughändlern Rabunzen ausgeboten, die sonst um diese Zeit nicht zu haben sind. Die Preise sind im Allgemeinen unverändert geblieben. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf. geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfd., Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Zand pro Pfd. 1—1½ M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Steinbutten, pro Pfund 1 Mark 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Goldschleien pro Pfd. 1 M., Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 3 M., Hummer pro Stück 3—6 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5—9 Mark. Auerhennen pro Stück 5—6 Mark. Hühnerhahn pro Stück 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 2—3 M., Tauben pro Paar 60 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3 bis 9 Mark, Enten pro Paar 3 bis 4 Mark, junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf., Ameiseneier 1 Liter 45 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse pro Stück 2½—3½ Mark. Enten pro Paar 2½—3 Mark. Hühner pro Paar 1—1½ Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 50 Pf. — 1½ M.

Wild. Rehbock à 35 Pfd. 21 M. Hasen pro Stück 3 M. bis 3 M. 50 Pf. Lapins pro Stück 2 M. Kaninchen pro Stück 25—30 Pf. Wild-Enten pro Stück 1 M. bis 1 M. 20 Pf. Rebhühner pro Stück 1 M. 50 Pf. Krammetsvögel à Dtzd. 6 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 20—30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 50 Pf., Graupe pro Liter 60—80 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren pro Liter 80 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 50 Pf., Champignons pro Körbchen 40 Pf., Morcheln, gedörrte, pro Liter 2 M., Steinpilze pro Liter 40 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10—15 Pf., pro Sack (75 Kilogramm) Primasorte 3 Mark bis 3 Mark 50 Pf., geringere pro Sack 2 Mark 30 Pf. bis 2 Mark 50 Pf., Carotten und Mohrrüben pro Schilk 40 bis 60 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Weiß- und Blaukohl pro Mandel 1 M. 20 Pf. bis 2 M., Welschkohl pro Mandel 80 Pf. bis 1 M. 40 Pf., Oberrüben pro Mandel 30 Pf., Spinat pro Liter 10 Pf., Wasserrüben, 2 Liter 15 Pf., Teltower Rübchen, unechte, 1 Lit. 10 Pf., Sellerie pro Mandel 50 Pf. bis 1½ M., Petersilienwurzel pro Geb. 15 Pf., grüne Petersilie pro Geb. 5 Pf., Meerrettig, pro Mandel 1½—3½ M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Schilk 50 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 10 Pf., weiße Perlzwiebeln pro Liter 40 bis 50 Pf., Borree pro Schilk 60 Pf., Schnittlauch pro Schilk 20 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Kopfsalat pro Schilk 60 Pf., Endiviensalat pro Staude 9 bis 10 Pf. Kürbisse pro Stück 20—80 Pf., Rabunzen, 2 Liter 30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Birnen pro Pfd. 50—60 Pf., frische Aepfel pro Pfd. 30 bis 40 Pf., Wallnüsse pro Liter 20 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 30 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfd. 80 Pf., Haselnüsse pro Pfund 60 Pf., geb. Aepfel pro Pfund 60 bis 80 Pf., geb. Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 70 Pf., Hagebutten pro Pfd. 50 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

Diverse Artikel: Stallbesen, pro Mandel 2—2½ Mark, Stubenruthenbesen pro Mandel 1 M. 50 Pf. bis 2 Mark. Waldmoos pro Fensterpolster 15 Pf.

---

**[Breslauer Schlachtviehmarkt.]** Marktbericht der Woche am 4. und 7. December. Der Auftrieb betrug: 1) **269 Stück Rindvieh**, darunter 104 Ochsen, 165 Kühe. Man zahlte für 50 Kil. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—54 Mark, II. Qualität 42—44 Mark, geringere 24 bis 26 Mark. 2) **887 Stück Schweine**. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 54—56 M., mittlere Waare 45—46 Mark. 3) **1075 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 8 bis 9 Mark pro Stück. 4) **495 Stück Kälber** erzielten Mittelpreise.

---

**Breslau**, 9. Decbr. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Bei der für die Bauthätigkeit bis jetzt günstig gebliebenen Witterung dürfte die Annahme gerechtfertigt sein, daß, wie im vorigen Jahre, keine längere Einstellung der Arbeiten stattfinden wird. Namentlich dürfte dies auf den Verbrauch der noch vorhandenen Vorräthe seine Wirkung nicht verfehlen, weshalb auch bereits schon von vielen Seiten für Deckung des Frühjahrs-Bedarfs gesorgt wird. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz: Verblendsteine 45—50 Mark, Klinker 34—37 Mark, Mauerziegeln 30—33 Mark, Feldofenziegel 28—29 Mark, Dachsteine 33—35 Mark, Hohlziegel 33—36 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—48 Mark, Chamottziegel 72—80 Mark, Simsziegel 50 Centimeter lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pro Q.-M. 3—4 Mark, Weser-Sandsteinplatten 7,50 bis 9 M., Granitplatten 6,50—8 M., französische Thonfliesen 8,50—15 M., Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mark, do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, Oppelner, pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 15—17 Mark, Mauergips pr. Centner 2,50—3 Mark, Stuccaturgips pr. Ctr. 4—4,25 Mark, Mauerrohr pr. Schock 3—3,25 Mark, Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mark, Pferde- und Viehkrippen von Kunststein per lfde. Meter 8—9 Mark, Granitbruchsteine pr. 150 Ct. 24—36 Mark.

---

**Görlitz**, 7. Decbr. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter: Schön. — Wie alljährlich gestalteten sich heut die Zufuhren und das Angebot vor Weihnachten umfassend, und so kam es, daß nicht allein Preise nachgeben mußten, sondern auch die Kauflust der Mehl-Producenten total erschlaffte. — Loco Weißweizen und feiner Gelbweizen wurde noch von einzelnen Nachzüglern gut bezahlt, während im Allgemeinen hierin von Umsätzen keine Rede war. — Selbst feiner Roggen mußte sich eine Einbuße gefallen lassen, doch wurde dann immerhin das am Markt zugeführte placirt und auch sonst fanden civile Offerten Unterkunft; während geringe Sorten, galizische oder russische total vernachlässigt blieben. — Gerste etwas mehr angeboten, findet in feiner Waare doch gute Aufnahme, während geringe Sorten gar nicht an den Mann zu bringen sind. Hafer gab auch etwas nach, doch findet dieser Artikel stets schlanken Absatz nach Sachsen 2c. Mais ohne wesentliches Geschäft. Hülsenfrüchte nominell, das Angebot ist selbst zu gedrückten Preisen vorherrschend, da momentan jeder Bedarf fehlt.

Bezahlt wurde per 170 Pfd. Brutto: Weißweizen 6¾—6 7/12—6⅓ Thlr. = per Wispel von 2000 Pfd. Netto 80⅓—78⅓—75⅓ Thlr. Gelbweizen 6 5/12—6 Thlr. bez. = pr. Wispel 76⅓—71⅓ Thlr. Roggen I. 5⅔ bis 5⅓ Thlr., galizischer 5 5/12—5 Thlr. bez. = per Wispel 66½—63½—60½ bis 59½ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 4⅓—4 Thlr. Futterwaare 3⅚—½ Thlr. bez. = per Wspl. 58½—54—51⅔—47½ Thlr. Hafer pr. 100 Pfd. Netto 2 7/12—2½ Thlr. bez. = per Wispel 61 Thlr. Lupinen, gelb 3¾ Thlr. Gd. = per Wispel 40½ Thlr. — Mais, alter, 74 Sgr. per Ctr., neuer 67½ Sgr. Br. — Roggen-Kleie per Ctr. 1 11/12 Thlr. bez. — Weizenkleie pr. Ctr. 1½ Thlr. bez. — Rapskuchen 78 Sgr. bez. u. Br.

---

**Posen**, 8. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Nebel. — Roggen: fest. Kündigungspreis — M., per December 165 bez., per Frühjahr 165 Br. — Spiritus: matter. Kündigungspreis — M., per December 53,30 Gd., per Januar 54 bez., per Februar 54,70 bez., per März 55,40 bez. u. Br., per April 56,10 bez., per April-Mai 56,60 bez. u. Br. Loco Spiritus ohne Faß 52,10 Gd.

---

**Berlin**, 8. Decbr. [Stärke.] In der abgelaufenen Woche hat die Physiognomie des Geschäfts in Kartoffelfabrikaten insofern eine schwerwiegende Veränderung erfahren, als die neuerdings wiederum gesteigerten Forderungen und die jedes Mindergebot ignorirende Haltung der Fabrikanten zu einer Stagnation im Verkehr führten, die im Hinblick auf den bevorstehenden Jahresschluß Aussicht hat, sich Monate lang in Permanenz zu erklären. Von den fremden Märkten melden nur Paris und Epinal höhere Preise. Paris notirt: Rohe Stärke loco 26 Fr., Lieferung in 3—4 Mon. 25,50—26 Fr. Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl aus dem Rayon der Stadt disponibel 40 Fr., Lieferung in 3—4 Monaten 40 Fr. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 40½—41 Fr., Lieferung in 3—4 Monaten 40—41½ Fr., Prima Mehl disponibel 41½ bis 41 Fr., Rohstärke, Lieferung in 3—4 Monaten 23,50—24 Fr., Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke und Mehl 8—8½ fl., Secunda-Qualität 6½—7½ fl. per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 15—16 fl. pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Die badischen, rheinhessischen u. s. w. Plätze notiren Prima Kartoffelstärke und Mehl disponibel 31—32 M., December-Februar 31,50—32 Mark, secunda do. 27—28 M. per 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke und Mehl loco 13,50 M., per December-Jan. 13,25—13,50 M., Primasorten do. 12,75—13 M., December-Januar 12,75—13 Mk. per 50 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse ab Bahn oder Wasserstation je nach der Entfernung. Bezahlt wurde für rothe und weiße Sorten Fabrikkartoffeln in der Provinz Brandenburg, im Havelland, im Oder-, Warthe- und Netzebruch 2c. 36 bis 45 M. per 1200 Kilo netto per Kasse frei Bahn oder Kahn bei größeren Partien. Bezahlt für reingewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken disponibel 7,25—7,50 Mk., per December-Februar 7,25—7,50 Mk. pr. 50 Kilo Netto, 2½ pCt. Tara, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation Netto Kasse in Quantitäten von mindestens 25,000 Kilo frei Berlin oder in Verhältniß hierzu ab Station. Zu notiren: Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet, disponibel 14—14,25 Mark, per December-Februar 13,75—14 M., Prima Mehl 14,50—14,75 M., pr. Decbr.-Februar 14—14,50 M., Prima Kartoffelstärke und Mehl chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponible 13,75—14 Mark, per December-Februar 13,75—14 Mk. Prima Mittelqualitäten durchschnittlich 1 Mk. billiger. Secunda, Tertia und Schlamm fehlen. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo per Netto Kasse in Quantitäten von mindestens je 5000 Kilo erste Kosten.

---

**Magdeburg**, 9. Decbr. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Die flauen Berichte des Auslandes wirkten auch auf den hiesigen Markt ermattend, und mußten sich Abgeber von Crystallzucker in ca. 1 M. und von Kornzucker in

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

ca. 0,50 M. niedrigere Preise fügen, um Nehmer zu finden. Lieferungs-Offerten für nächste 3 Monate waren mehrfach gefragt und kamen größere Abschlüsse zu ungefähr letzten Preisen zu Stande. Umsatz ca. 71,000 Ctr. Raffinirte Zucker. Unser Markt verkehrte, beeinflußt durch die stilleren auswärtigen Berichte, während der verflossenen Woche in ruhigerer Haltung; die zuletzt gemeldeten Notirungen erlitten dadurch eine kleine Einbuße. — Umsatz ca. 32,000 Brode und ca. 3500 Centner gemahlene Zucker. Melasse. M. 4,50—4,60, 42—43 Bé. effectiv excl. Tonne.

G. F. **Magdeburg**, 8. Dec. [Marktbericht.] Auch in dieser Woche hatten wir mildes Wetter und oftmaligen Regen bei vorherrschendem Südwinde. Ueber den Getreidehandel wissen wir etwas bemerkenswerthes Neues nicht zu berichten. Ein etwas größeres Angebot von Weizen und Gerste aus unserer Umgegend hatte auch in dieser Woche statt und Roggen und Hafer waren aus der Ferne so reichlich zugeführt, daß jeder Nachfrage genügt werden konnte. Die Preise haben sich fast gar nicht geändert. — Oelsaaten. Raps und Winterrübsen vielfach gefragt, aber nicht am Markt. Sommerrübsen 330—340 Mark. Leinsaat 260 bis 280 Mark. Dotter 275—290 Mark. Grauer Mohn 530—550 Mark. für 1000 Kilo. Rüböl 77—77,50 M. Mohnöl 145—150 M. Leinöl 57—60 M. — Rapskuchen 16—17,50 M. für 100 Kilo. Gedarrte Cichorienwurzeln 15 M. für 100 Kilo. Gedarrte Runkelrüben 13,50—14 M. für 100 Kilo. — Spiritusgeschäft recht still bei geringen Preisschwankungen. Kartoffelspiritus wurde reichlich von den umliegenden Brennereien zugeführt, so daß damit der Bedarf der hiesigen Spritfabriken vollauf gedeckt wurde. Bezahlt ist loco unter Rückgabe der Fässer 56—55,70—55,50—55,80—56—56,50—56,60 bis 56 M., auf spätere Termine kein Handel. Rübenspiritus wurde auch mehr angeboten und auf kurze Lieferung und per diesen Monat zu 54 50 Mark gekauft, dazu blieb offerirt per Januar-Mai 1877 zu 54,50 M geschlossen, per Juni-September zu 60 M. angeblich vorgeboten. — Rübenmelasse 9—9,50 M. für 100 Kilo.

**Trautenau**, 9. Decbr. [Garnmarkt.] Der heutige Flachsmarkt war stark, besonders von Rußland, besucht. Befriedigendes Geschäft, da die Händler Concessionen machen. Flachspreise weichend.

(Privat-Dep. d. Bresl. Ztg.)

**Glasgow**, 5. Decbr. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt war in der verflossenen Woche ruhiger und die Stimmung weniger fest. Gem. Nos. Warrants wichen auf 58 S. Kasse, gingen dann wieder auf 58 S. 6 P., schließen heute aber matt zu 58 S. 3 P.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 7880 Tons, gegen 9,786 Tons während der correspondirenden Woche des vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 443,096 Tons gegen 515,210 Tons während derselben Periode 1875.

**Middlesbro-on-Tees**, 5. Decbr. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Markt ist seit letzterer Zeit unverändert. — Preise bleiben fest und notirt man heute, wie folgt: Nr. 1 51 Sh., Nr. 3 47 S., Nr. 4 fge. 45 S. 6 P., weiß 43 S. 6 P.

Die Verschiffungen sind ungemein stark gewesen, besonders nach Schottland und auch nach englischen Häfen. — Die Vorräthe bei den Hochöfen und im Warrant-Depot zeigen wiederum eine Abnahme von 2121 Tons und 1893 Tons resp., während die Production um 514 Tons größer war. — Puddel-Roheisen ist besonders knapp.

4 **Breslau**, 9. December. [Handelskammer.] Die nächste öffentliche Plenar-Sitzung der Handelskammer findet Mittwoch, den 13. December, statt.

r. **Breslau**, 9. Dec. [Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.] In der heutigen außerordentlichen General-Versammlung, welche durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Herrn Joseph Friedländer eröffnet wurde, waren 32 Actionäre mit 497,000 Thlr. oder 46 Stimmen vertreten. Es wurde zunächst die Discussion über den Antrag der Actionäre Joseph Goldschmidt jun. und Genossen auf Rückkauf von 240,000 Thlr. Actien im Laufe des gegenwärtigen Jahres und Verwendung des zu erzielenden Gewinnes zu Abschreibungen pro 1876 eröffnet. Da Herr Goldschmidt auf die Begründung seines Antrages verzichtet, beantragt Herr Joachimsohn den Rückkauf der Actien auf 100,000 Thlr. zu beschränken. Herr Bie, welcher glaubt, daß in dem Antrage eine unerlaubte Coursmacherei zu erblicken sei, will die Gesellschaft durch folgenden Antrag dagegen schützen: Die Summe, welche zurückgekauft werden soll, soll zu einem Reservefonds verwendet werden, der es ermögliche, pro anno eine Dividende von 4 pCt. zu zahlen. Herr Eduard Sachs meint, man müsse das Actiencapital zum Zwecke des inneren Werthes der Gesellschaft reduciren und beantragt eine Reduction von 100,000 Thlr. Actien, welche aber von Seiten der Gesellschaft nicht über 51 erworben werden dürfen. Herr Bie erklärt sich gegen diesen Antrag. Der Director der Gesellschaft Herr Grund spricht sich gleichfalls, gestützt auf seine Kenntnisse der Geschäftslage, sehr entschieden gegen den Antrag auf Reduction aus. Ebenso ist der Verwaltungsrath, dessen Ansicht der Vorsitzende Herr Joseph Friedländer mittheilte, gegen die Reduction. Herr Regierungsrath Katte schließt sich dieser Ansicht an. Herr Joseph Goldschmidt zieht seinen Antrag zu Gunsten des Antrages des Herrn Eduard Sachs zurück. Es folgt darauf die Abstimmung über den Antrag Joachimsohn, 100,000 Thlr. Actien zurückzukaufen. Die Versammlung stimmt mit 387 Stimmen für den Antrag, dagegen wurden 81 abgegeben. Der Antrag des Herrn Joachimsohn dem Vorstande der Gesellschaft den Rückkauf der Actien ohne Beschränkung in Zeit und Cours zu überlassen, wird mit 288 gegen 174 Stimmen angenommen. Dadurch fallen die Anträge der Herren Bie und Eduard Sachs von selbst weg. An Stelle des verstorbenen Herrn Director Stetter wird darauf Herr Partikulier C. H. Schwietzke in den Aufsichtsrath gewählt.

**Berlin**, 9. Decbr. [Hypotheken- und Grundbesitz-Bericht von Heinrich Fränkel.] Der Verkehr in bebauten Grundstücken vollzog sich in ruhiger Weise und die Umsätze erlangten demzufolge keine größere Bedeutung. Verkauft wurden Häuser in der Papen-, Linden-, Sebastian-, Bischof-, Grüner-Weg-, Solms-, Gerichts-, Soldiner-, Lindower-, Belle-Alliance-, Muskauer-, Große Frankfurter-, Friedrichsfelderstraße, Hohlweg und vor dem Schlesischen Thore. — Am Hypotheken-Markte sind Veränderungen nicht eingetreten und macht sich, wie bisher, eine außerordentliche Knappheit an guten erststelligen Hypotheken geltend, während bedeutende Capitalien gerade zur Anlage in solchen verfügbar sind. In Folge dessen erhält sich auch der Begehr nach zweiten Stellen sehr rege und sind dieselben, wenn innerhalb Feuerkasse und nicht zu großen Beträgen nachstehend, mit Leichtigkeit unterzubringen. Zu notiren ist: Für erste pupillarische Eintragungen 4½—4¾—5 pCt., entfernte Stadttheile 5¼—6 pCt., zweite Stellen 5½—6—7 pCt., Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. — Das Geschäft in dieser Kategorie war in der letzten Zeit sehr eingeschränkt, weil stärkeres Angebot von Privat-Capitalien concurrirend auftrat und weil überdies zur Placirung von Pfandbriefen die Disposition an der Börse keine günstige ist. — Für erststellige Ritterguts-Hypotheken ist à 4½ pCt. Geld reichlich vorhanden. — Verkauft: das Rittergut Racice, Kreis Inowraclaw.

* **[Oesterreichische Goldrente.]** Das „Wiener Tageblatt" meldet, daß der Subscriptionscours für die neue 4procent. Goldrente 55 sei; dem entgegen hören wir von unterrichteter Seite, daß jener Cours auf 56 normirt sei.

**[Zur russischen Zollpolitik.]** Nachdem die ausländische Presse die neueste Verordnung des russischen Finanzministeriums, betreffend die Goldzahlung der Zölle, eingehend besprochen und nachdem dieselbe auch von Seiten des Reichskanzlers eine umfassende Würdigung gefunden hat, ist es wohl auch von Interesse, eine russische Stimme in dieser Angelegenheit zu hören. Die „Finanz-Rundschau" in Petersburg, das erste Finanzblatt des Czarenreichs, bringt jetzt einen scheinbar inspirirten Artikel, der die leitenden Motive der Regierung bei Decretirung jener Goldeinhebungen ziemlich klar darlegt. Zunächst constatirt der Artikel, daß diese Verordnung lediglich einen finanziellen Charakter habe, und wird sodann darauf hingewiesen, daß die Zolltarife fast sämmtlich noch aus dem Jahre 1869 stammen, daß dieselben daher in Folge des um nahezu 12 pCt. gesunkenen Werthes des Papierrubels zur Zeit einen weit geringeren Ertrag liefern. Sodann wird darauf hingewiesen, daß es bisher der russischen Regierung in Folge der jährlichen Eisenbahnanlehen möglich war, den Cours des Papierrubels noch einigermaßen zu halten und den inländischen Bank-Instituten die Wechsel auf das Ausland zu liefern; dabei erhielt die Regierung im Auslande Baarzahlungen, während sie im Inlande den Eisenbahn-Gesellschaften mit Papier zu vortheilhaften Coursen zahlen konnte. Diese Manipulationen konnten selbstredend auf die Dauer nicht anhalten und konnten nur durch eine günstige Handelsbilanz ein Gegengewicht erhalten. Zu diesem Zweck forcirte dann auch die Regierung den Bau der Eisenbahnen, welche die Ausfuhr der Landesproducte erleichtern und vermehren sollten. Leider ist dies nicht in dem erwarteten Maße geschehen, oder wenigstens nicht im Verhältniß zu der ebenfalls und zwar insbesondere durch den Bedarf der Eisenbahnbauten immens gesteigerten Einfuhr und während im Jahrzehnte 1854—64 die Ausfuhr noch um 10 Millionen die jährliche Einfuhr überstieg, ist das Verhältniß im letzten Jahrzehnte 1865—75 das umgekehrte und betrug die jährliche Mehrausfuhr bereits 26 Mill. R. Es sei somit zur Bezahlung der ausländischen Staatsschuldenzinsen nur das jetzt ergriffene Mittel des Einzuges der Zölle in Gold übrig geblieben, welches allerdings auch nicht ohne starken Rückschlag auf den inneren Handel bleiben wird.

**London**, 8. Decbr. Der Dampfer „Hansa" vom norddeutschen Lloyd hat gestern Hurst Castle passirt.

* **Moser's Geschäfts-Tagebuch für 1877, Notiz-Kalender als Schreibunterlage für Comptoire und Bureaux auf das Jahr 1877.** Berlin, Verlag von Carl Jahncke. Dieses Tagebuch verbindet Nützlichkeit mit wirklicher Brauchbarkeit. Es dient zunächst dem Besitzer als Schreibunterlage, enthält demnächst auf 54 Seiten ein mit blauem Löschpapier durchschossenes vollständiges Notiz-Tagebuch auf alle Tage des Jahres, einen Comptoir-Kalender für das laufende Jahr und endlich ein nach amtlichen Materialien bearbeitetes Nachschlagebuch aller Notizen über Handel und Verkehr für jeden Geschäftsmann mit folgendem Inhalt: Verzeichniß der christlichen und jüdischen Feiertage, Briefporto-Tarif, Postpacket-Tarif, Telegraphen-Tarif, die wichtigsten Messen und Märkte Deutschlands, die Bankplätze der deutschen Reichsbank, Auszug aus der allgemeinen deutschen Wechsel-Ordnung, Auszug aus der allgemeinen deutschen Concurs-Ordnung, die Gerichtsferien in Deutschland, Zinsenberechnungs-Tabelle, Münzvergleichungs-Tabelle, die neuen deutschen Maße und Gewichte, die Maße und Gewichte sämmtlicher Länder der Erde, Verzeichniß der Rechtsanwälte Deutschlands, Linienbogen mit verschiedener Liniatur. — Es wird dieses „Tagebuch" bei seinem billigen Preise, sowie der eleganten Ausstattung sicheren Absatz finden in jedem Comptoir und Bureau, bei allen Behörden &c. — ja in jedem Haushalt.

## Auszahlungen.

**[Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.]** Die Einlösung der am 1. Januar 1877 fälligen Zins-Coupons erfolgt vom 15. December cr. ab (s. Ins.).

**[Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.]** Ordentliche General-Versammlung am 28. December in Breslau. (S. Ins.)

## Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 9. Decbr. [Verein zur Hebung der Bienenzucht.] In der letzten Versammlung im Vereinslocal „Ohlauer Bierhalle" (Schuhbrücke) hielt vor einem zahlreichen Zuhörerkreise Herr Schär einen Vortrag „über Beschränkung des Brutansatzes durch Einsperren der Königin während der Haupttracht." Nach diesem lehrreichen und von tüchtiger Meisterschaft zeugenden Vortrage entspann sich noch eine kurze Debatte. Alsdann beantwortete noch der Vorsitzende, Stadtverordnete Tietze, in sehr ausführlicher und anregender Weise die Frage: „Was hat der Bienenzüchter in Beziehung auf eine sichere und zweckmäßige Ueberwinterung der Bienen zu beachten." — Nach Beantwortung der Einlagen im Fragekasten wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen, nachdem mitgetheilt worden, daß die nächste Versammlung am 8. Jan. k. J. stattfinden wird.

H. **Breslau**, 9. Dec. [Altkatholische Versammlung.] In einer gestern Abend abgehaltenen zahlreich von Herren und Damen besuchten Versammlung sprach Geh. Rath Prof. Dr. Elvenich über Peter Reichensperger im Culturkampfe". Nachdem der Vortragende in einigen einleitenden Bemerkungen auf das Wachsthum des Altkatholicismus, der in Deutschland bereits 120 Gemeinden resp. Vereine mit etwa 50,000 Seelen und 60 altkatholischen Priestern und in der Schweiz 73,380 Seelen in 72 Gemeinden mit 66 Geistlichen zähle, hingewiesen, gab derselbe eine Erwiderung auf einige Behauptungen in der Reichenspergerschen Schrift „der Culturkampf oder Friede in Staat und Kirche". Die zahlreiche Versammlung folgte dem fast 1½ stündigen Vortrage mit großem Interesse und dankte dem Redner durch ein dreifaches Hoch und durch Erheben von den Plätzen. Zum Schlusse der Versammlung machte Prof. Dr. Weber auf das dem verstorbenen Canonicus Baltzer auf dem Kirchhofe zu Bonn errichtete prachtvolle Denkmal aufmerksam und theilte mit, daß freiwillige Beiträge zu den noch nicht vollständig gedeckten Kosten für dasselbe in den nächsten drei Donnerstag-Versammlungen der Gemeinde-Mitglieder entgegen genommen werden.

## Zur Weihnachts-Literatur.

In dem durch seine Jugendschriften weit über Schlesiens Grenzen hinaus bekannten, altbewährten Verlage von Carl Flemming in Glogau ist auch dieses Jahr wieder eine Anzahl von größeren und kleineren Büchern erschienen, welche für die Unterhaltung der Jugend vom zartesten Alter bis zu den entwickelteren Stufen in passendster Weise sorgt. Die elegante Ausstattung sämmtlicher Bücher, sowie die in Farbendruck äußerst sauber ausgeführten Illustrationen derselben empfehlen sie schon äußerlich als hübsche Weihnachtsgeschenke. Unter dem Titel „Häschen im Kraut", ein Büchlein für kleine Kinder, von Heinrich Jäde, wird das kleine Volk in frischer, ansprechender, theilweis humoristischer Weise mit den Leiden und Freuden eines Hasen bekannt gemacht. In poetischer, dem Gemüthe der kleinen Leser entsprechender Weise wird das Leben des Hasen, welcher zuerst als „Häschen im Kraut" erscheint, verfolgt bis zu dem Momente, wo ihn des Jägers unbarmherzige Flinte ereilt; daran schließt sich als belehrender Theil eine Betrachtung über den Nutzen des Hasens nach seinem Tode, wobei natürlich die Verwendung des Felles zur Hutfabrikation den größten Platz einnimmt. Wir glauben, daß dieses Büchlein mit seinen von Leopold Venus trefflich ausgeführten Illustrationen in den betreffenden Kreisen als Weihnachts-Geschenk sehr willkommen sein wird.

Für die weibliche Jugend hat Flemming gleichfalls in passendster Weise für die Unterhaltung aller Altersklassen gesorgt. Für das zarteste Alter ist zunächst „Herzblättchens Naturgeschichte" von Hermann Wagner berechnet. In fünf Abtheilungen, welche die Titel führen: Am Morgen, in der Schule, bei Tisch, beim Spiel, am Abend — wird das kleine „Herzblättchen" in einer seiner Auffassungsgabe angemessenen Sprache mit Allem bekannt gemacht, was zu seines Leibes Nahrung und Nothdurft gehört. Es wird über den Nutzen der Seife, der Baumwolle, der Schiefertafel u. s. w. belehrt, es erfährt, woher Kaffee, Thee, Sago, Lorbeer und Zimmet u. v. A. stammen. Es ist dies gewiß ein sehr nützliches Buch für Kinder, berechnet, den Geist derselben frühzeitig zu wecken und zu stärken. Schon für etwas größere Herzblättchen beiderlei Geschlechts ist „Herzblättchens Zeitvertreib" bestimmt, im Verein mit mehreren Kinderfreunden herausgegeben von der so beliebten und bekannten Jugendschriftstellerin Thekla von Gumpert. Von „Herzblättchens Zeitvertreib" ist in diesem Jahre bereits der 21. Band erschienen; dies durch die vorhergehenden Jahrgänge bereits bestens empfohlene Buch bleibt selbstverständlich hinter denselben in keiner Weise zurück. Den Zweck, welchen sich die Herausgeberin gestellt hat, sowohl belehrend und erziehend, als erheiternd und zerstreuend auf die Gemüther der Kinder zu wirken, hat sie in bester Weise erfüllt. Treffliche Erzählungen von Thekla v. Gumpert, Pauline Schanz, Hermann Wagner u. A. sorgen für belehrende Unterhaltung, während in den sog. Beschäftigungstafeln Knaben und Mädchen Anweisung zu nützlicher Beschäftigung gegeben wird. 24 Lithographien und 12 Holzschnitte, welche dem Texte dieses Buches beigegeben sind, sind von H. und F. Bürkner, A. Diethe, K. Fröhlich, S. Leinweber, B. Mühlig, L. Venus u. A. ausgeführt.

Was „Herzblättchens Zeitvertreib" für kleine Mädchen und Knaben ist, das ist das „Töchter-Album", gleichfalls von Thekla von Gumpert herausgegeben, für heranwachsende Mädchen. Auch dieses Buch, von welchem in diesem Jahre bereits der 22. Band erschienen ist und bei dessen prächtigen Illustrationen dieselben Künstler, wie bei „Herzblättchens Zeitvertreib", mitgewirkt haben, ist bereits seit vielen Jahren in vielen Kreisen ein so liebes und bekanntes Festgeschenk, daß es einer besonderen Empfehlung eigentlich nicht bedarf. Das Buch enthält treffliche, angenehm unterhaltende und zugleich belehrende Schriften von Thekla von Gumpert, Pauline Schanz, Rosalie Koch, Hermann Wagner, Wilhelm Buchner, Ludwig Kuhls u. A. Die ganze äußere Ausstattung dieses Buches macht es zu einem wahren Prachtwerke. — Außerdem erschienen in Flemmings Verlage mehrere Bändchen „Erzählungen für meine jungen Freundinnen", gleichfalls von Thekla von Gumpert herausgegeben. Diese kleinen, einfach geschriebenen, höchst ansprechenden Erzählungen werden sich gewiß in dem Kreise, für welchen sie geschrieben sind, viel Freunde resp. Freundinnen erwerben. Die Bändchen enthalten sämmtlich sehr sauber in Tondruck ausgeführte Illustrationen von Professor H. Bürkner, B. Mählig, C. Hasse, F. Bürkner und Julius Scholz. Eine eben so treffliche Unterhaltung bieten zwei Bändchen Erzählungen für die Jugend beiderlei Geschlechts, herausgegeben von Martin Claudius, mit Illustrationen von Professor H. Bürkner und Julius Scholz, und eine Erzählung für die reifere Jugend „Die Rache ist mein" von Carl Zastrow, gleichfalls mit sehr eleganten Tondruckbildern.

Der Verlag von Karl Scholze in Leipzig giebt gegenwärtig eine Märchensammlung mit farbigen Prachtbildern, componirt und gemalt von bekannten deutschen Künstlern, heraus. Der Zweck dieses Unternehmens ist, eine Reihe von Original-Märchen und weniger bekannten Märchen früherer Verfasser mit einem Bilderschmuck zu bringen, der das Auge und den Schönheitssinn unserer Kinderwelt bilden und erziehen soll. Es werden deshalb auch nur Märchen, nicht Sagen, welche einer späteren Altersklasse zustehen, herausgegeben. Gegenwärtig erschienen drei Heftchen Märchen: „Prinzeßchen Tausendschön", Original-Märchen, illustrirt von Maler E. Schmidt in Hamburg, bekannt durch Zeichnungen in der „Gartenlaube"; „Der kleine Muck", nach W. Hauff, illustrirt von Maler C. Schweizer in München und „Der falsche Prinz", nach W. Hauff, illustrirt von Maler A. Oberländer in München. Die beiden letzten Maler sind beliebte Zeichner der „Fliegenden Blätter". Für das nächste Jahr ist die Herausgabe folgender Märchen beabsichtigt: „Findelchen", Original-Märchen, „Zwerg-Nase", nach W. Hauff, und „Der große und der kleine Klaus", nach H. C. Andersen. Die gute Auswahl dieser Märchen und die elegante Ausstattung derselben wird ihnen gewiß überall Eingang verschaffen. —r.

* **[Adalbert von Chamisso's Werke.]** In der Groteschen Verlags-Buchhandlung in Berlin erscheinen Gesammt-Classiker-Ausgaben, unter diesen eine neue Ausgabe von Chamisso's Werken, die sich vor anderen nicht nur durch die literarische Bearbeitung und Illustration auszeichnen, sondern auch durch die Eigenart des Einbandes. Die Verlagshandlung hat nämlich versucht, durch halbpergamentene Einbände den Erzeugnissen des alten Kunstgewerbes gleichzukommen, die von Kennern und Liebhabern mit Recht so hoch gepriesen werden. Wir empfehlen gern diese neue Ausgabe.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Wien**, 9. Dec. Die „Neue Freie Presse" bestätigt die Meldung der „Politischen Correspondenz" vom 4. d. über die neue Kriegssteuer in Konstantinopel, wonach auf jedes männliche Mitglied der Bevölkerung vom fünften bis sechszigsten Jahre die Zahlung von 15 Piastern entfällt. Anläßlich des Georgsordensfestes sandte Kaiser Franz Joseph dem russischen Kaiser ein Glückwunschschreiben. — Aus Konstantinopel wird gemeldet: Ein Erlaß der Pforte, betreffend die Aushebung aller Männer von 21 bis 40 Jahren, rief den großen Unwillen der Bevölkerung hervor. Die Parteien Musads und Jussufs (Sohnes Abdul Azizs) rühren sich aufs Neue.

**Wien**, 9. Decbr. Die Meldung deutscher Blätter von Versuchen, das Cabinet im Sinne der Rechten zu bilden, begegnet in parlamentarischen und sonstigen competenten Kreisen dem entschiedensten Widerspruch. Von irgend welchen derartigen Versuchen ist nichts wahrnehmbar gewesen. Gut unterrichtete Correspondenzen constatiren die entgegenkommende und versöhnliche Haltung Rußlands bei den derzeitigen Vorbesprechungen über das Conferenzprogramm.

**Paris**, 9. Decbr. Ueber den gegenwärtigen Stand der Minister-Krisis verlautet in parlamentarischen Kreisen: Alle Minister bleiben außer Marcère, welcher durch Jules Simon ersetzt würde. Es heißt, Mac Mahon ist mit dieser Combination einverstanden.

**London**, 8. Dec. Das Urtheil des Admiralitätsgerichts, welches gegen die „Franconia" wegen deren Zusammenstoßes mit dem „Strathclyde" einen Tadel aussprach, ist vom Appellgerichte bestätigt worden.

**London**, 9. Dec. Der gestrigen Abendversammlung der antitürkischen Conferenz präsidirte Lord Shaftesbury. Derselbe hielt eine längere Rede, worin er sich im antitürkischen Sinne aussprach, sich gegen die Fortdauer der türkischen Herrschaft in den christlichen Provinzen erklärte und vorsichtiges Zusammengehen mit Rußland, solange ein solches ausführbar sei, verlangte. Gladstone führte aus, das Land mißbillige die die Türkei begünstigende Politik, für welche Disraeli persönlich verantwortlich zu machen sei. Die Türkei habe den Pariser Vertrag verletzt und vernichtet. Die britische Regierung aber habe die Türkei dazu ermuntert. Die britische Regierung ist dazu geneigt, daß Salisbury auf der Conferenz die Tyrannei und Corruption unterstütze; der absoluten ottomanischen Suprematie in Bulgarien, Bosnien und der Herzegowina muß ein Ende gemacht werden, wozu eine fremde Intervention unbedingt nothwendig ist. Gladstone sprach sich anerkennend über den Czaren und das russische Volk aus und schloß: England müsse zum Befreiungswerk im Orient beisteuern.

**Petersburg**, 9. Dec. Zur Feier des Georgsfestes war gestern im Winterpalais in Gegenwart des Kaisers feierlicher Gottesdienst und Vorstellung der Ritter des Georgenordens. Nach der Parade beglückwünschte der Kaiser die Truppen, indem er die Hoffnung aussprach, dieselben werden Orden verdienen, wenn die Umstände dazu Gelegenheit bieten. Um 5½ Uhr war Mittagstafel für die Orden besitzenden Offizire, während deren der Kaiser einen Trinkspruch brachte auf das Wohl der Georgsritter, denen er für ihre braven Dienste dankte.

**Konstantinopel**, 9. Dec. In den ersten Besprechungen der Conferenzmitglieder sind keine erheblichen Schwierigkeiten hervorgetreten, welche die Einigung der Mächte über die der Pforte zu machenden Vorschläge unmöglich machen würden. Die neuen Verfassungsgesetze sind definitiv festgestellt.

**Konstantinopel**, 9. Decbr. Safet Pascha beantwortete die Note Gortschakoffs vom 13. Novbr. mit einem Circular vom 1. Decbr. an die Vertreter der Pforte, worin er erklärt, die Pforte sei für die trostlosen Zustände in einigen türkischen Provinzen nicht verantwortlich. Die Pforte habe erst nach Erschöpfung aller Versöhnungsmittel zur Wahrung des europäischen Friedens energische Maßregeln ergriffen, sie stehe jetzt, da die Insurrection unterdrückt ist, im Begriffe, Reformen einzuführen, welche alle Unterthanen ohne Unterschied der Religion and Race befriedigen würden. Die maßvolle Haltung der Regierung der Sultans wäre die sicherste Garantie für die Einführung heilsamer Reformen; die durch das Circular Gortschakoffs angemeldete Occupation und die russischen Rüstungen seien darum durchaus ungerechtfertigt.

**Newyork**, 9. Decbr. Das Wahl-Control-Comite in Florida erachtete die republikanischen Candidaten für die Staatsämter gewählt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Berlin**, 9. Decbr. Der Reichstag setzte die zweite Berathung des elsaß-lothringischen Etats fort und genehmigte die Kapitel 19 bis 43 unverändert. Eine vom Berichterstatter beantragte Resolution, den Reichskanzler um eine Aenderung des Gesetzes zu ersuchen, wonach das Reich die an die Grundeigenthümer für Krieger-Grabstätten zu zahlende Entschädigung übernimmt, wird angenommen. Eine von Guerber beantragte Resolution, den Reichskanzler um Erwägung zu ersuchen, inwieweit die Gemeinden bei der Schulaufsicht beiheiligt werden können, wurde abgelehnt. Bei der sodann eingeschobenen zweiten Lesung der an die Commission zurückverwiesenen Positionen des Deutschen Reichshaushaltsetats wurde der Commissionsantrag, die zum Neubau von Casernements für zwei Escadrons des sächsischen

Gardereiter-Regiments geforderte 1/4 Million zu streichen, angenommen. Der Commissionsberichterstatter begründete den Antrag mit dem Hinweis auf die principielle Wahrung des verfassungsmäßigen Bewilligungsrechts des Reichstags, welches der Reichskanzleramtspräsident bei Tauschfragen, wie im voliegenden Falle, bestritten hatte. Hierauf wurde auch noch der Abschnitt des elsaß-lothringischen Etats über Handel, Gewerbe und Landwirthschaft in zweiter Lesung unverändert genehmigt. Fortsetzung Montag.

**Berlin**, 9. Decbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.', schreibt: Nachdem der Bundesrath die Nichtbetheiligung Deutschlands an der Pariser Ausstellung definitiv beschlossen hat, dürfte der deutsche Botschafter in Paris der französischen Regierung officielle Mittheilung davon machen. Eine Vorlage an den Reichstag hierüber ist nicht zu erwarten.

**Wien**, 9. Dec. Die Wiener „Abendpost" resumirt die Journal-Stimmen über die jüngsten Erklärungen Bismarck's und sagt: Uebereinstimmend wird der hohe staatsmännische Geist und die auf friedliche Ausgleichung und Vermittelung gerichtete Tendenz der deutschen Politik und die Bundestreue hervorgehoben, von welcher Fürst Bismarck getragen ist. In der kräftigen Betonung des Drei-Kaiser-Bündnisses erblickt die öffentliche Meinung fast ausnahmslos zugleich die Betonung der conservativen Principien, welche die Orientfrage in den bisherigen Schranken erhielten und Europa vor ernster Friedensstörung bewahrten, daß in der Ausführung des Reichskanzlers mit in erster Linie auch Oesterreich-Ungarns geschichtliche und politische Stellung innerhalb des europäischen Staatssystems in ebenso staatsmännischer als sympathischer Weise gewürdigt wurde, wird insbesondere in der außerungarischen Presse mit wachsender Zustimmung und in Formen geltend gemacht, welche mehr und mehr Zeugniß davon geben, daß der Werth unserer freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland hier sehr lebhaft empfunden wird und die Versicherungen Bismarck's nur dazu beitragen, die Richtungen der öffentlichen Meinung zu kräftigen, die, ohne dem Selbstgefühle Oesterreich-Ungarns etwas zu vergeben, in der Pflege unseres Verhältnisses zu Deutschland die wichtigste Bürgschaft der Wohlfahrt beider Reiche und der friedlichen Entwickelung in Europa erblicken.

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 9. Decbr., 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 220, 50. Staatsbahn 421, 50. Lombarden 126, 00. Rumänen 9, 75. Laurahütte 70, 25. Fest.

**Berlin**, 9. December, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 220, 00. 1860er Loose 93, 50. Staatsbahn 421, 50. Lombarden 126, 00. Rumänen 9, 50. Disc.-Command. 106, 25. Laurahütte 70, 50. Still.

Weizen (gelber) April-Mai 224, 50, Mai-Juni 225, 00. Roggen Decbr.-Januar 158, 00, April-Mai 165, 00. Rüböl Decbr.-Januar 77. 80, April-Mai 79, 20. Spiritus Decbr.-Januar 56, 20, April-Mai 58, 50.

**Berlin**, 9. Decbr. [Schluß-Course.] Fest.

**Erste Depesche**, 2 Uhr 15 Min.

| Cours vom | 9. | 8. | Cours vom | 9. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Act. | 219, 50 | 218, — | Wien kurz | 161, 30 | 159, 40 |
| Oest. Staatsbahn | 422, — | 419, 50 | Wien 2 Monat | 160, 30 | 158, 30 |
| Lombarden | 127, — | 125, — | Warschau 8 Tage | 244, 75 | 243, 20 |
| Schles. Bankverein | 86, 75 | 86, 75 | Oesterr. Noten | 161, 30 | 159, 75 |
| Bresl. Discontobank | 67, 75 | 67, 75 | Russ. Noten | 246, 50 | 244, 80 |
| Schles. Vereinsbank | 89, 20 | 89, 25 | 4½% preuß. Anl. | 103, 90 | 103, 90 |
| Bresl. Wechslerbank | 71, 50 | 71, 75 | 3½% Staatsschuld | 93, 60 | 93, 60 |
| Laurahütte | 70, 60 | 70, — | 1860er Loose | 93, 60 | 92, 75 |

**Zweite Depesche**, 3 Uhr 5 Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 93, 40 | 93, 30 | R.-O.-U.-St.-Prior. | 109, — | 109, — |
| Oesterr. Silberrente | 53, 50 | 52, 90 | Rheinische | 110, 75 | 110, 40 |
| Oest. Papierrente | 48, 50 | 47, 80 | Bergisch-Märkische | 78, 40 | 78, 25 |
| Türk. 5% 1865r Anl. | 8, 70 | 8, 40 | Köln-Mindener | 100, 25 | 100, 50 |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 59, 20 | 59, 10 | Galizier | 80, 50 | 79, 90 |
| Rum. Eisenb.-Obl. | 9, 10 | 9, 50 | London lang | 20, 33½ | —, — |
| Oberschl. Litt. A. | 133, 75 | 133, 10 | Paris kurz | 81, 25 | —, — |
| Breslau-Freiburg | 66, 50 | 65, 75 | Reichsbank | 150, — | 150, — |
| R.-O.-U.-St.-Act. | 106, 25 | 106, 50 | Sächsische Rente | —, — | —, — |

Nachbörse: Credit-Actien 219, 50. Franzosen 421, 50. Lombarden 127, —. Disconto-Commandit 106, 40. Dortmund 7, —. Laura 70, 60. Sächs. Anleihe 70, 90. 1860er Loose —, —.

Bei Eröffnung in Folge günstiger Abendcourse höher, schließlich auf Realisirungen etwas schwächer. Internationale, namentlich Franzosen höher. Bahnen, Industriewerthe wenig verändert, Banken schwach. Für Auslandsfonds Kauflust, anziehend. Discont 2⅞ pCt.

**Frankfurt a. M.**, 9. Decbr., — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 109, 25. Staatsbahn 210, 25. Lombarden —, —. Fest.

**Frankfurt a. M.**, 9. December, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 108, 62—107, 87. Staatsbahn 210—209, 50. Lombarden 62¾. Schwächer auf Berlin.

**Wien**, 9. Decbr. [Schluß-Course.] Schwächer.

| | 9. | 6. | | 9. | 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| Papierrente | 60, 25 | 60, 05 | Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate | 263, — | 261, 25 |
| Silberrente | 67, — | 66, 30 | Lomb. Eisenbahn | 78, 75 | 78, 25 |
| 1860er Loose | 109, — | 108, 50 | London | 126, 50 | 127, 75 |
| 1864er Loose | 131, — | 130, 70 | Galizier | 200, — | 198, 50 |
| Creditactien | 137, 60 | 136, 50 | Unionsbank | 46, — | 44,75 |
| Nordwestbahn | 117, 25 | 116, 25 | Deutsche Reichsbank | 62, 20 | 62 92½ |
| Nordbahn | 177, 50 | 177, 25 | Napoleonsd'or | 10,11½ | 10,22½ |
| Anglo | 72, 25 | 71, 50 | | | |
| Franco | 8, 25 | 8, 25 | | | |

Die Emission der Goldrente Seitens der Creditgruppe findet am 14. und 15. December zum Geldcours von 56 statt.

**Wien**, 9. Decbr., 5 Uhr 55 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 137, 50. Staatsbahn 263, 50. Lombarden 78, —. Galizier 199, 50. Anglo-Austrian 71, 75. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 10, 12. Renten 60, 25. Deutsche Reichsbank 62, 30. Bankactien —. Silber —. Ungarn —, —. Ziemlich fest.

**Paris**, 9. Decbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 70, 70. Neueste Anleihe 1872 104, 45. Italiener 70, 30. Staatsbahn 530, —. Lombarden 158, 75. Türken 10, 80. Egypter —. Fest.

**London**, 9. Dec. [Anfangs-Course.] Consols 94⅛. Italiener 69, 15. Lombarden 6$\frac{5}{16}$. Türken 10, 13. Russen —. Wetter: Kalt.

**Newyork**, 8. Decbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 7¼. Wechsel auf London 4, 82. $\frac{6}{20}$ Bonds de 1885 108⅝, dito 5% fundirte Anleihe 110⅛. $\frac{6}{20}$ Bonds de 1887 114¾. Erie-Bahn 9. Baumwolle in Newyork 12⅛. do. in New-Orleans 11⅛. Raff. Petroleum in Newyork 28¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 28. Mehl 5, 75. Mais (old mixed) 61. Rother Frühjahrsweizen 1, 40 Caffee Rio 18½. Havanna-Zucker 9⅞. Getreidefracht 7¾. Schmalz (Marke Wilcox) 11. Speck (short clear) 9⅝.

**Berlin**, 9. Decbr. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, April-Mai 224, 50, Mai-Juni 225, 50. Roggen matt, Decbr.-Januar 158, —, April-Mai 165, —, Mai-Juni 163, —. — Rüböl besser, December-Januar 72, 80, April-Mai 79, 90. — Spiritus behauptet, loco 55, 70, December-Januar 56, 50, April-Mai 58, 80, Mai-Juni 59, 10. — Hafer December 148, —. April-Mai 159, —.

**Stettin**, 9. Decbr., 1 Uhr 35 Min. Weizen matt, Decbr.-Januar 213, —, April-Mai 223, —. — Roggen matt, Dec.-Januar 156, —. Jan.-Februar 157, 50, April-Mai 163, —. — Rüböl behauptet, December 76, 50. —, April-Mai 79, 25. — Spiritus loco 53, 80, December-Januar 54, 20, April-Mai 57, 30. — Petroleum December 29, 75.

**Köln**, 9. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen niedriger, per März 23, 20, per Mai 23, 20. Roggen per März 17, 25, per Mai 17, 15. — Rüböl loco 40, 80, per Mai 40, 30. — Hafer pr. März 17, 80, per Mai —, —.

**Hamburg**, 9. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, Decbr.-Januar 215, —, April-Mai 223, —. Roggen ruhig, Dec.-Januar 164, —, April-Mai 168, —. Rüböl still, loco 79, Mai 1877 78½. Juni —, —. Spiritus ruhig, Decbr. 46, Jan.-Febr. 46, April-Mai 46, Mai-Juni 46. — Wetter: Regnerisch.

**Paris**, 9. Decbr. [Productenmarkt.] Mehl matt, per December 63, 50, per Januar-Februar 64, 75, per März-April 65, 50, per März-Juni 66, 50. Weizen ruhig, per Decbr. 29, 25, per Jan.-Februar 30 —, per März-April 30, 75, per März-Juni 31, 25. Spiritus ruhig, per Dec. 70, 50, Januar-April 72, 50.

**Hamburg**, 9. Decbr., Abends 9 Uhr 35 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 53¼. Lombarden 157, —. Italiener —, Credit-Actien 108, 50. Oesterr. Staatsbahn 525, 50. Rheinische —, —. Laura —, —. Sechsziger Loose —, —. Bergische — —. — Fest.

**Frankfurt a. M.**, 9. Decbr., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 108, —. Staatsbahn 209, 62. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Ziemlich fest.

**Paris**, 9. Dec., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 70, 72. Neueste 5% Anleihe 1872 104, 45. Italienische 5% Rente 70, 25. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 527, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 160, —, do. Prioritäten —. —. Türken de 1865 10, 70, do. de 1869 56, —. Türkenloose 31, 50. — Ruhig, Schluß belebt.

**London**, 9. Decbr., 4 Uhr — Min. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93, 15. Italienische 5pCt. Rente 69⅝. Lombarden 6¼. 5proc. Russen de 1871 79. dto. de 1872 78¾. Silber 56½. Türkische Anleihe de 1865 10⅝. 6 proc. Türken de 1869 11. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 104. Silberrente —. Papierrente —, —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung 100,000 Pfd. Sterl.

## Telegraphische Witterungsberichte vom 9. December.

| Uhr. | Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Wind. | Wetter. | Temper. in Celsius-graden. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 7-8 | Thurso | 754,9 | SW. mäßig. | Regen. | 6,7 | Seeg. leicht. |
| 7-8 | Valencia | 766,6 | WNW. still. | halb bedeckt. | 7,8 | See s. ruhig. |
| 7-8 | Yarmouth | 762,5 | WNW. leicht. | Nebel. | 2,8 | Seeg. leicht. |
| 7-8 | St. Matthieu | 766,0 | N. leicht. | halb bedeckt. | 10,0 | Seeg. mäßig. |
| 7-8 | Paris | 764,3 | NW. schwach. | klar. | 8,2 | |
| 7-8 | Helder | 760,2 | NNW. still. | wolkig. | 8,7 | |
| 7-8 | Kopenhagen | 758,5 | ONO. leicht. | bedeckt. | 2,6 | |
| 7-8 | Christiansund | — | — | — | — | |
| 7-8 | Haparanda | 764,5 | O. leicht. | bedeckt. | —10,0 | |
| 7-8 | Stockholm | 758,3 | O. mäßig. | bedeckt. | —0,3 | |
| 7-8 | Petersburg | 769,3 | OSO. still. | klar. | —22,3 | |
| 7-8 | Moskau | 772,3 | WSW. still. | wolkig. | —19,6 | |
| 7-8 | Wien | 754,9 | S. still. | bedeckt. | 2,2 | |
| 7-8 | Memel | 759,7 | OSO. mäßig. | bedeckt. | — 7,0 | |
| 7-8 | Neufahrwasser | 757,0 | S. still. | Dunst. | — 2,0 | Regenschauer. |
| 7-8 | Swinemünde | 756,5 | N. still. | Dunst. | 1,6 | |
| 7-8 | Hamburg | 757,5 | NO. mäßig. | bedeckt. | 4,3 | Nebel. |
| 7-8 | Sylt | 759,9 | NNO. leicht. | bedeckt. | 4,3 | neblig. |
| 7-8 | Crefeld | 758,3 | NNW. frisch. | bedeckt. | 7,8 | regnerisch. |
| 7-8 | Kassel | 757,5 | SSW. schw. | Regen. | 8,2 | Dunst, Regen. |
| 7-8 | Carlsruhe | 758,5 | SW. mäßig. | Regen. | 8,6 | |
| 7-8 | Berlin | 755,5 | S. still. | Nebel. | 7,5 | |
| 7-8 | Leipzig | 755,5 | SW. still. | bedeckt. | 7,8 | regnerisch. |
| 7-8 | Breslau | 756,8 | SW. leicht. | bedeckt. | 8,6 | Morg. Regen |

Uebersicht der Witterung: Das starke Steigen des Barometers im Westen hat fortgedauert und hat sich auch nach Westdeutschland ausgedehnt, während in Osteuropa der Luftdruck fast unverändert ist. Der tiefste Druck findet sich heute im Innern Deutschlands, umgeben von einem regelmäßigen, jedoch nur aus schwachen Winden gebildeten Wirbel. In NW. Deutschlands und Frankreichs herrschen nördliche Winde mit sinkender Temperatur, in Süddeutschland dauern noch warme Südwestwinde fort. In Lappland hat der Frost bedeutend nachgelassen. Fast überall ist der Himmel trübe und vielfach wieder Niederschlag gefallen.

**[Caviar.]** Die Freunde und Liebhaber des Caviar beklagen es lebhaft, daß der heurige Caviar nicht so wohlschmeckend sei als der vorjährige. Eine ähnliche Calamität hat auch vor fünf Jahren stattgefunden. Ueber die Gründe derselben theilt man Folgendes mit: „Vor fünf Jahren ist infolge langer Trockenheit und großer Hitze das Flußbett der Wolga wasserarm geworden, Still- und Standwasser hatten sich gebildet, welche nach und nach mit Schleim, Lehm und Schlamm sich füllten, so daß viele schließlich einen sumpfartigen Anblick boten. In diese Schlammpfützen drängten sich förmlich die von der stürmischen Kaspisee in das zum Laichen ruhigere Wasser der Wolga heraufziehenden Fische und nahmen von der Nahrung der Stillwasser auch im eigenen Fleisch und Blut nach und nach einen unangenehmen, aber nicht ungesunden, lettigen Beigeschmack an, während diejenigen Fische, welche in reinem Wasser gefangen wurden, reiner schmeckenden Caviar lieferten. Ja, als mit der Zunahme des Wassers auch der Lauf desselben wieder freier schneller und frischer geworden war, verloren sich Schleim, Lette und Schlamm in ihm bald so daß mit dem reinen Wasser bald auch die Fische wieder reineren Geschmack bekamen. Noch wohlschmeckenderen Caviar aber lieferten diejenigen Fische, welche erst nach Zunahme und Reinigung des Wassers aus dem Kaspischen Meere in die Wolga heraufdrangen. So damals. Und heuer? Heuer ist es fast ebenso. Denn schon ist die Wolga wieder wasserreicher, auch Fische und Caviar schmecken bereits wieder reiner und dürften bald ganz rein schmecken, besonders wenn neue Fische vom Meere her den Strom heraufgezogen kämen. Und wahrlich, sie scheinen zu kommen! Wurden doch erst vor Kurzem in wenigen Stunden 800 Pud Caviar erbeutet. Daher mögen alle Caviar-Liebhaber getrost in die Zukunft blicken; sie werden ihre Delicatesse wieder reinschmeckend erhalten, falls nicht Transportschwierigkeiten eine Störung verursachen, was leider Angesichts der Kriegsrüstungen im Czarenreiche sehr wahrscheinlich wird."

## VIII. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer,

**Mittwoch, den 13. December 1876, Nachm. 4 Uhr.**

**Tagesordnung.**

1) Betrifft die Reform des Verfahrens bei Notirung der Marktpreise für Getreide 2c.
2) Collectiv-Vorstellung des Magistrats und der Handelskammer an den Fürsten Reichskanzler, den Weiterbau der Breslau-Kempener Bahn in der Richtung auf Warschau betreffend. Zur Ratihabition.
3) Antrag der Expedition der „Breslauer Morgenzeitung" auf Mittheilung der Publikationen der Handelskammer.
4) Circular des Herrn **le Camus de Moffet** zu Bordeaux, betreffend die Empfehlung seines neuen Zollämter-Verzeichnisses von Frankreich.
5) Antrag des Kaufmännischen Vereins auf Unterstützung seiner Bestrebungen um Beseitigung der herrschenden Creditmißstände.
6) Antrag der Börsencommission auf Genehmigung eines mit Herrn Dr. **Kurnik** neuerdings getroffenen Abkommens, die Lieferung von Depeschen betreffend.
7) Betrifft die Einstellung des Güterverkehrs auf den russischen Bahnen.

[7826]

**Der Vorsitzende.**

gez. **Friedenthal.**

**Heute, Sonntag, den 10. December:**
**Vortrag des Herrn Gymnasial-Director Dr. Heine**
über „die Landschaftsmalerei der Alten"
im Musiksaale der Universität. — Beginn 5 Uhr Abends. — Billets à 1 Mk. sind an der Kasse zu haben. [7797]

**Das Weihnachts-Unterstützungs-Comite.**

**Für die nothleidenden drei Bulgaren in Proskau erhielten wir:** Von dem Oberlehrer am Magdalenäum hierselbst H. Oberdick 10 M., Kaufmann C. F. Gerlich hierselbst 3 M., Pastor Räde in Muskau 6 M., Ungenannt (Poststempel Saarau) 2 M., zusammen 21 M.

Gern sind wir zur Entgegennahme fernweiter Beiträge bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Breslau, den 27. November 1876.

## Bekanntmachung.

Nachdem wir uns der staatlicher Seits beschlossenen Verlegung des Etats- resp. Steuerjahres auf den 1. April bis ult. März jeden Jahres angeschlossen haben, ist es erforderlich geworden, die sonst halbjährlich zu entrichtende Hundesteuer für das 1. Vierteljahr 1877 noch besonders zu erheben. Es wird demnach der auf diese Zeit entfallende Betrag per 2 Mark 25 Pf. im Monat Januar und Februar 1877 von den Steuererhebern in üblicher Weise eingehoben werden. Die Steuermarken für das Jahr 1876 behalten auch für das 1. Quartal 1877 ihre Gültigkeit. [980]

Die bisher auf Grund des hiesigen Hundesteuer-Reglements alljährlich im Monat December erfolgte Aufzeichnung sämmtlicher Hunde wird hiernach in Zukunft im Monat März stattfinden. Die Abmeldung steuerpflichtiger Hunde zum Zweck des Steuer-Erlasses hat diesmal bis spätestens zum 15. Januar resp. 15. April und 15. October 1877, demnächst aber nur bis zum 15. April und 15. October jeden Jahres zu geschehen.

**Der Magistrat**
**hiesiger Königlicher Haupt- und Residenz-Stadt.**

Bei der Central-Kasse des Frauen-Vereins zur Speisung und Bekleidung der Armen in Breslau **(Suppen-Vereine)** gingen ein an Geschenken: Hr. S. Pleßner 8 Mark. Hr. C. Korn in Leipzig 3 M. Hr. Maurermeister Illner 10 M. Hr. Director Otto Bauer 10 M. Frl. von Funk 6 M. Frau Director Gebauer 3 M. Hr. Apotheker Pannes 6 M. S. S. Ertrag einer Wette contra Mo. 30 M. Durch Frau Baronin von Seidlitz von dem Ertrage der Wohlthätigkeits-Vorstellung des Meininger Hoftheaters 1200 M. Frau Generalin von Schlegel 15 M. Frau von S. 10 M. M. G. 10 M. A. G. 9 M. Hr. Particulier Adolph Crakau 10 M. Commercienräth. Nanny Friedländer 10 M. v. Liebermannsche Stiftung 300 M. Lieut. Matzke 15 M. Frau Hirt 6 M. Kaufmann C. F. 3 M. Geheime Räthin Häser 10 M. Frau Julie Friedenthal 10 M. Fabrikbes. A. Haase 10 M. Frau Bedau 5 M. Frau v. Brackel 5 M. Frau Elisabeth Korn 20 M. Hr. Banquier Mark 30 M. Hr. Herm. Eichborn 3 M. B. 1 M. 50 Pf. Frau Vally Korn 6 M. Frau Lieut. Pohl 6 M. K. G. 10 M. Frau Ober-Inspector Schulze 6 M. Frl. Stenger 6 M. Durch Herrn Schiedsmann Stern aus den Vergleichen Nr. 343, 344, 347, 355, 357, 358 359 = 46 M. — Naturalien: Hr. von Löbbecke-Ober-Mahlen 10 Sack Kartoffeln. Hr. H. W. Tietze 1 Ballen Reis und 1 Kiste Pfeffer. Hr. Theodor Poser 2 Centner Zucker. Hr. Schirmer 1 Sack Salz, Herren Gebr. Molinari 2 Ballen Reis. Herren Gebr. Heck 50 Pfd. Reis. 2 Pfd. Pfeffer. Act.-Gesellsch. Mittelmühle 1 Ballen feines Weizenmehl! Hr. v. Kulmiz 2½ Tonnen Kohlen. Klempnermstr. H. Scholz 52 Blechmarken. Moritz Sachs 25 Sack Kartoffeln.

Indem den Gebern im Namen des Vorstandes der beste Dank ausgesprochen wird, bittet um fernere Beiträge und Geschenke

**Die Central-Kasse.**
**Moritz Sachs**, Ring Nr. 32.

NB. Die festen Jahresbeiträge werden in der jährlich erscheinenden Mitgliederliste aufgeführt.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Waldhausen,
Otto Lucas. [5513]
Breslau.

---

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Henriette** mit dem Apotheker Herrn **Arnold Pulvermacher** in Inowraclaw beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, 9. December 1876.
**Dr. Paul Berliner,**
Niederl.-Ostind. Ober-Stabsarzt a. D.

Verlobte:
**Henriette Berliner,**
**Arnold Pulvermacher.**

---

Ihre Verlobung mit dem Oekonomie-Inspector Herrn **Adolf Löwe** zu Bodland beehrt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen
**Ottilie Laubner,**
geborene **von Hahn.**
Langwiese, den 8. December 1876.

Seine Verlobung mit der verwittweten Frau Rittergutsbesitzer **Ottilie Laubner,** geb. **von Hahn,** auf Langwiese beehrt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen
**Adolf Löwe.**
Bodland, den 8. December 1876.

---

Heute Vormittag 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Julie,** geb. **Heimann,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [2328]
Ohlau, den 9. December 1876.
**Dr. Lichtwitz.**

---

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut [5538]
**Joseph Haberkorn** und Frau,
geb. **Rosenstein.**
Breslau, den 7. December 1876.

---

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hocherfreut
**Louis Prister** und Frau,
[2329] geb. **Aschner.**
Ratibor, 8. December 1876.

---

**Todes-Anzeige.**
Heut Morgen 4¼ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager, öfter versehen mit den heil. Sterbesacramenten, fromm und Gott ergeben, wie sie gelebt, unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Tischlermeister [2327]
**Rosalie Schneider,**
im Alter von 59 Jahren.
Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an:
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
Oppeln, den 9. December 1876.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 12. December, Nachmittag 3 Uhr, statt.

---

Nach längerem Leiden verschied heute Nachm. 3 Uhr der Particulier
**Ernst Thal.**
Um stille Theilnahme bitten
**Die Hinterbliebenen.**
Reichenbach in Schl., den 8. December 1876. [5520]
Die Beerdigung findet Montag, den 11. d., Nachm. 3 Uhr, statt.

---

**Todes-Anzeige.**
**Heut Nachmittag 4¾ Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann**
**Herr Karl Gruhl,**
**an Gelenk-Rheumatismus im Alter von 36 Jahren.**
**Um stille Theilnahme bitten**
**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**
**Breslau, den 8. December 1876.**
**Das Begräbniß findet Montag 2 Uhr vom Trauerhause, Gartenstr. Nr. 33, statt.** [5530]

---

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute, am 7. d., unser guter Gatte, Vater, Großvater, Bruder und Schwiegervater,
**Herr Isac Rischowski**
im Alter von 60 Jahren nach kurzem Krankenlager verstorben ist.
Gleiwitz, Breslau, Czacza, Tarnowitz, Bielitz, Zasdrosez. [5537]
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

**Familien-Nachrichten.**
Verlobt: Prakt. Arzt Herr Dr. Schlesinger mit Frl. Anna Wolff in Berlin.
Geburten: Ein Sohn: Dem Hauptm. à la suite des Generalstabes der Armee Hrn. Morsbach in Berlin, dem Herrn Pastor Meyer in Calbe a. d. S.

---

## Dank.
Für die, unserem Herzen so wohlthuenden Beweise des Wohlwollens und der innigen Theilnahme, welche uns während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Tochter von so vielen Seiten gespendet wurden, sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. [5519]
**Wilh. Vollradt und Frau.**

---

# Stadt-Theater.

Sonntag, den 10. December: Neuntes **Gesammt-Gastspiel** der Mitglieder des Berliner Stadt-Theaters, sowie Gastspiel der Herren **Carl Mittell** und **Carl Pander**. **„Heinrich Heine."** Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von A. Mels. (Hirsch, Operateur u. Lotterie-Collecteur, Hr. Carl Pander a. Gast.) Vorher: **„Nicht fluchen."** Schwank in 1 Act nach dem Französischen von Förster. (Roland v. Donnerkeil, Capitän z. See a. D., Hr. Carl Mittell; Baronin von Mangern, Frl. Charlotte Kelly.) Zum Schluß: **„Ein moderner Barbar."** Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser. (Constantin v. Horst, Herr Carl Mittell.)

Montag und Dinstag **dieselbe Vorstellung.**

# Lobe-Theater.

Sonntag, 10. Dec. Doppel-Vorstellung. Erste Vorstellung. Anf. ½4 U. Bei ermäßigten Preisen: **„Nathan der Weise."** Dramatisches Gedicht in 5 Acten von G. E. Lessing.

Zweite Vorstellung: Anfang 7¼ Uhr. **„Mein Leopold!"** Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial. [7784]

Montag, des 11. Decbr. **„Die Danischeffs."** Schauspiel in 4 Acten von Pierre Newsky.

Dinstag. Achtes Gastspiel der königlichen Hofschauspielerin Frau Hedwig Niemann-Raabe. Z. 1. M.: **„Die Fremde."** (L'étrangère.) Schauspiel in 5 Aufzügen von A. Dumas Sohn. Deutsch von Paul Lindau. (Katharina, Frau Hedwig Niemann-Raabe.)

# Thalia-Theater.

Sonntag, den 10. Decbr. Zum 2. M.: **„Verfehlter Beruf."** Große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Emil Pohl. Musik von Heinrich Wilhelm. Repertoirestück des Wallner-Theaters in Berlin.

Sonntag, den 10. December. Fünfte **Kinder-Nachmittags-Vorstellung. Anfang 4 Uhr.** Bei halben Preisen: **„Die drei Haulemännerchen"**, oder: **„Das gute Liesel und 's böse Gretel."** Eine Komödie für Kinder in 5 Bildern. Nach einem Märchen bearbeitet von C. A. Görner.

# Emil Palleske

liest im **Musiksaal der Universität Abends 7 Uhr,**
am Sonntag, den 10. December:
„Richard III.,"
Mittwoch, den 13. December:
„Ajax" von Sophokles,
„Die Kraniche des Ibikus" und
Fritz Reuter.

Billete sind in der Hof-Buch- und Musikalien-Handlung von **Hainauer**, Schweidnitzerstraße, zu haben. Ein Billet auf beide Vorlesungen 3 M. Einzelne Billete auf eine Vorlesung 2 M. [7636]

# Paul Scholtz's Etablissement.

**Heute Sonntag von 11¼—1 Uhr:**

## Mittag-Concert

ohne Entree

**und Ausstellung der am 23. d. M. zur Verloosung kommenden Gewinne.** [7782]

# Paul Scholtz's Etablissement.

**Heute und täglich:**

## Grosses Concert

und Auftreten
sämmtlicher Künstler,
verbunden mit

## Grosser Gratis-Weihnachts-Tombola.

Jeder geehrte Besucher erhält beim Entree ein Loos u. findet die Verloosung am 23. Decbr., Abends, im Locale statt.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf., Kinder 15 Pf. (ohne Loos).
Die Gewinne sind jeden Abend während des Concertes — auf dem Kaiser-Buffet — ausgestellt.
Morgen: Anfang 7½ Uhr.

# Liebich's Etablissement.

**Heute Sonntag:**

## Weihnachts-Ausstellung

**à la Kroll in Berlin.**

## Grosses Concert

**der Breslauer Concert-Capelle.**
Anfang 4½ Uhr. Entree 30 Pf., Kinder 10 Pf.
**Montag: Weihnachts-Ausstellung. Concert und Gambrinus-Fest.**
Anfang 7¼ Uhr. Ende **gegen 11 Uhr.**

Während der Zeit obiger **Weihnachts-Ausstellung** wird vorzügliches **Lagerbier à Glas 15 Pf.** und für diesen Zweck direct bezogenes **Culmbacher à Glas 25 Pf.** verabreicht. **Gewählte Speisekarte mit ermäßigten Preisen.** [7780]

# Circus Renz.

**Heute Sonntag, 10. December:**

## Zwei Vorstellungen.

**Um 4 Uhr:**
**Auf vielseitiges Verlangen:**

## Grosses Chinesisches Fest,

**ausgeführt vom gesammten Personal.**
**Um 7 Uhr:**

## Mazeppa, Ausstattungspantomime.

**In beiden Vorstellungen Auftreten der vorzüglichsten Künstlerinnen und Künstler, Reiten und Vorführen der best dressirten Schulpferde.** [7799]

**E. Renz,** Director.

# Circus Renz.

In sämmtlichen Musikalien-Handlungen vorräthig: [5557]

## „Elisa-Marsch".

Mit dem wohlgetroffenen Bildnisse der Schulreiterin des Circus Renz, Frl. **„Elisa Pezold"**, sowie des Springpferdes **„Lord Byron"**, Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich. Für das Pianoforte componirt von **Alex. Arnstein,** Violinspieler im **Circus Renz.**

# Springer's Concert-Saal

**(Weißgarten, Gartenstr. 16).**
[5524] **Heute Sonntag:**

## Großes Concert der Springer'schen Capelle.

Director Herr **R. Trautmann.**
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

# Zelt-Garten.

**Heute Sonntag:** [7779]

## Früh-Concert

von 11¼ bis 1 Uhr **ohne Entree.**

## Nachmittags-Concert

von Herrn A. Kuschel.
**Gastspiel**
der drei Geschwister **Rommer,**
zwei Damen, ein Herr,
gen. die Singvögelchen des Südens,
in ihrer schwäb. Nationaltracht,
sowie **Auftreten**
der französischen Chansonette-Sängerin
**Mdlle. Camille Latour,**
u. der Wiener Chansonette-Sängerin
**Fräulein Carola.**
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen Montag: **Concert** und Auftreten sämmlicher Künstler.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.

# Victoria-Theater.

Heute Sonntag:

## Großes Früh-Concert

von 11 bis 1 Uhr, **ohne Entree.**
Abends:

## Große Extra-Vorstellung.

1. Auftreten der russischen Hofkünstler

## Familie Elbin,

Specialität ersten Ranges
(Parterre-Gymnastik).
1. Auftreten [7307]
der Gesangs- und Tanzkomiker

## W. Richter & Sohn.

Auftreten der Damen: **Wright, Meierhoffer, Cassino, Höflich, Leonie und Bertino.**
Auftreten der Gymnastiker **Anhaldo.**
Anfang des Concerts 5 Uhr.
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
**Die Direction.**
Morgen dieselbe Vorstellung.

# Breslauer Concert-Haus,

**früher Wiesner, Nikolaistraße 27.**
**Heute Sonntag:**
**Früh von 11—1 Uhr:**

## Großes Concert ohne Entree.

**Nachmittag:**

## Großes Concert, Theater,

**Auftreten von**

## Specialitäten.

**„Beckers Geschichte"**, Operette.
**„Theolinde."**
**„Verlobung bei der Laterne."**
**Beginn des**

## Concerts 5 Uhr,

**Anfang der**

## Vorstellung 6 Uhr.

**Morgen Montag:** [7766]
**Große Vorstellung.**

# Etablissement z. Bergkeller.

**Morgen Montag:**

## Gr. Wurstabendbrot.

Verein. △. 11. XII. 6½. B. △ I. u. J. △ II.

# Volks-Garten.

**Heute Sonntag:** [5522]
Vor Weihnachten letztes

## Familien-Kränzchen

**nebst Wurstabendbrot.**
Anfang 5 Uhr. Entree Herren 50 Pf.

# Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

**Heute Sonntag: Letzte**

## Tanzmusik

vor dem Feste, wozu ergebenst einladet
[5533] **Seiffert.**

# Castan's Panopticum,

rühmlichst bekannt aus der **Kaiser-Gallerie in Berlin,**

## in Breslau,

**Königstrasse Nr. 1,**
Ecke Schweidnitzerstraße.
**Geöffnet täglich**
v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.
**Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.** [7726]
**Gebrüder Castan.**



4, **Schweidnitzerstr. 4,**
im „grünen Adler",
1. Etage,

## Meisel's

**weltberühmtes anatom. Museum**
ist tägl. v. früh 9 Uhr bis 10 Uhr Abends geöffnet. Dinstag u. Freitag von 2 bis 10 Uhr Abends nur für Damen allein. [5389]
**S. Meisel.**

# Schuhbrücke 75,

**nahe dem Ringe,**
ist zu sehen

## Fatimah,

## die schöne Tscherkessin,

18 Jahre alt,

## lebend ohne Unterleib.

Ein physikalisch-optisches Experiment, zuerst dargestellt von Professor B. Robinson im Polytechnicum in London. [5301]
Die Herren Professoren, Doctoren und Lehrer der hiesigen Universität, sowie ein geehrtes Publikum werden besonders auf diese staunenerregende Schaustellung aufmerksam gemacht.
Geöffnet täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends.
**A. Dworschack.**

**Vis-à-vis** **Stadt-theater**

## Kempner's Weinhandlung

empfiehlt sich [5303]
dem geehrten Publikum.

# Französisch.

4737

Conversation, Gramm., Literatur erth. in u. außer d. Hause **Fanny Hecht,** franz. Sprachlehrerin, Ring 4, 3. Et.

**EDITION PETERS**
Verzeichnisse gratis
nach auswärts franco
Schweidnitzer Str. 16-18
Schletter'sche Buchhandlung
E. FRANCK in BRESLAU
Schweidnitzer Str. 16-18

Ich beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich

## Ohlauerstraße Nr. 64, Eingang Kätzelohle,

meine neuen

# Ausschank-Localitäten

mit dem heutigen Tage eröffnet habe.

Bittend, das durch eine lange Reihe von Jahren mir bewiesene Wohlwollen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen, halte ich dasselbe einem geneigten Zuspruch bestens empfohlen.

**Bestellungen auf Bier,** sowohl in Flaschen als Gebinden, werden in vorbezeichneten Localitäten, sowie im Comptoir der Brauerei, Neudorfstraße Nr. 39, entgegen genommen. [7755]

## C. W. Hildebrand.

# Tonkünstler-Verein.

**VI. Versammlung**
**Montag, den 11. December, 7½ Uhr, Hôtel de Silésie.**
Clavierstück von H. Mahlberg.
Damen-Chorlieder von Bargiel.
Claviersonate von Brahms, op. 5.
Streichquartett von Rob. Schumann, op. 41.
Fremdenbillets à 1,50 M. sind zu haben bei **Max Cohn & Weigert,** Zwingerplatz 1, **Leuckart (Clar),** Kupferschmiedestr. 13, **Max Schlesinger,** Ohlauerstr. 62. [7788]

# Orchesterverein.

**Dinstag, den 12. December, Abends 7 Uhr,**
im [7744]

## Springer'schen Concertsaal:
## 5. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Frau
**Dr. Clara Schumann.**

1) Serenade op. 16. Brahms.
2) Clavierconcert G-dur. Beethoven.
3) Ouv. Manfred. Schumann.
4) a. Novellette F-dur. Schumann.
   b. Walzer As-dur. Chopin.
5) Ouv. Euryanthe. Weber.

Numerirte Billets à 3 Mark und unnumerirte à 2 Mark sind in der Königl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr., u. an der Abendkasse zu haben.

## H. Breitschneider Pianoforte-Fabrik

**BRESLAU,**
**Freiburgerstraße 28**
liefert
**Stutzflügel, Concertflügel und Pianino's**
**zu billigen Fabrikpreisen.**

# Lyceum für Damen.

Wegen Verhinderung des Herrn Geheimrath **Prosch:** [7767]
**Montag den 11. December**
**Keine** Vorlesung über Kunstgeschichte. **Amalie Thilo.**

**Blutlähmung und Ermattung.**

Herrn Johann **Hoff,** Kais. und Königl. Hoflieferant hier. Berlin, 26. Juni 1876. Ihren Malzfabrikaten: Malzextrakt und Malz-Chocolade, verdanken Viele ihr Leben; jetzt auch meine an Blutlähmung und Ermattung leidende Frau. „Vielleicht", sagte der behandelnde Arzt, „rettet Sie das stärkende Hoff'sche Malzextrakt." Meine Frau gebrauchte es, erholte sich, das Blut cirkulirte wieder regelmäßig; ihre Magerkeit verlor sich und sie gewann wieder Fleischfülle. Dankbar spreche ich dies öffentlich aus. **A. Berndt,** Neue Friedrichsstraße 72.
Verkaufsstelle in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15.

Als schöne und praktische

## Weihnachtsgeschenke

empfiehlt [7803]
**Englische Metall- u. Platina-**

## Räucherlampen,

**französische, englische, deutsche**

## Toilette-Seifen

**in eleganten**
**⅙ Dutzend-Cartons**
**von Mk. 1,20 bis Mk. 5,00**
**pro Carton.**
**Echte**

## Eau de Cologne

**von Farina,**
**gegenüber dem Jülichsplatze und der Klosterfrau,**
in Kistchen, Korbflaschen und Glasflaschen.

## Franz Tellmann,

**Kaiserl. Königl. Hoflieferant.**

## 83. Ohlauerstr. 83

**(Ecke der Schuhbrücke).**

Zu den am **17. Januar** und **10. Februar 1877** im **Hôtel de Silésie** stattfindenden **Bällen** laden wir die geehrten Mitglieder der Gesellschaft ergebenst ein.
**Breslau,** den 8. December 1876. [5536]

## Das Directorium der Schlesischen Provinzial-Ressource.

**von Montbach.**

# Weihnachts-Offerte.

## Größtes Lager fertiger Wäsche.

**Specialität**

# Oberhemden

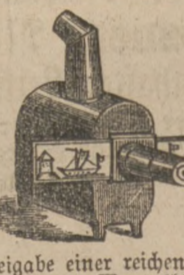
unter **Garantie** des **Gutsitzens** in den neuesten Modellen von **1⅙ Thlr.** ab.
**Manchetten, Halskragen** und **Cravattes** in großer Auswahl.
**Damen-, Kinder-** und **Bett-Wäsche** in bekannt **solider Qualität.**
**Tischzeuge vorzüglichsten** Fabrikats **in Leinen** und **Seide** durch günstigen Abschluß **außergewöhnlich billig.**
**Seidene, wollene** und **baumwollene Jacken, Beinkleider** und **Strümpfe.**

**Complette Wäsche-Ausstattungen.**

## S. Graetzer,

## vorm. C. G. Fabian, Ring 4.

[7425]



# Laterna magica.

Diese von uns seit mehreren Jahren unter allgemeiner Anerkennung hier eingeführten **Laterna magica** zeichnen sich ihrer wesentlichen Verbesserungen wegen vor allen ähnlichen durch ganz außerordentliche Lichtstärke und Reinheit der Objective aus, wodurch es ermöglicht wird, daß alle zur Darstellung kommenden Bilder in fast unerreichbarer Größe und Farbenpracht erscheinen. [7776]
I. Größe 3⅓ Thlr., II. Größe 5½ Thlr., incl. Beigabe einer reichen Collection von fein colorirten Glasbildern, Chromatropen und Wandelbildern.

## Nebelbilder-Apparate

in größter Auswahl von 24 Mark an.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

## Gebr. Strauss, Hofoptiker in Breslau,

## Nr. 7, Schweidnitzerstr. Nr. 7.

# Süddeutsche Weinhalle.

**Ring 15, Becherseite, beim Blücherplatz, parterre.**
**Ausschank sämmtlicher Weine vom Faß,**
**pro ¼ Liter 20 bis 75 Pf.**

## Bowlen-Weine,

schön und vortheilhaft, weil voll im Geschmack und durchaus nicht sauer, sind die **badischen Weine,** sparen den halben Zucker. [7742]
Nr. 1 Ortenberger, pro Flasche 0,60 Rm, Nr. 2 Klevner pro Flasche 0,75 Rm
„ 3 Schalksberger, „ „ 0,90 Rm, „ 4 Durbacher „ „ 1,05 Rm

## Grösstes Hamburger Buffet,

**Portion 30 Pf.**
**Heute Sonntag: Oxtail-Suppe, Rollpence, Casseler Rippspeer, Irischstout, Karpfen, poln., Regensburger Rostwürstel** ꝛc.
**J. Wortelboer.**

# Robert Kessler, Ring Nr. 8,

[6731] **Weinhandlung**

**en gros** und **en détail.**

# Aufforderung.

Wir fordern hiermit alle Diejenigen, die an die Firma **Bartsch & Wilhelm in Liquidation hier** Ansprüche geltend zu machen oder an die genannte Firma Zahlungen zu leisten haben, auf, sich bis zum 1. Januar 1877 bei uns zu melden. Alle Ansprüche der Gläubiger, die bis zum 1. Januar 1877 nicht geltend gemacht worden sind, können nur bis zum 15. Januar 1877 berücksichtigt werden. [7802]

**M. V. Reszczyński. L. Heilborn.**
**Liquidatoren.**

Nach dem Tode meines von mir als Universal-Erbin beerbten Onkels, des am 8. September 1875 verstorbenen

# Gutsbesitzers Josef Metzner zu Breslau

habe ich nur einen kleinen Theil Desjenigen vorgefunden, was nach den Mittheilungen des Erblassers in seinem Nachlasse hätte vorhanden sein müssen.

Ich muß dringend vermuthen, daß sich erhebliche Vermögensstücke, namentlich auch Hypotheken oder Privatschuldscheine, welche dem Erblasser gehören, in fremder Hand befinden.

Ich ersuche deshalb alle Diejenigen, welche hiervon Kenntniß, namentlich auch Grundstücksbesitzer, welche im Jahre 1875 und jetzt noch auf den Namen des **Josef Metzner** zu Breslau lautende Hypotheken auf ihren Grundstücken haben, hiervon mir Mittheilung zu machen und sichere demjenigen, durch dessen Hilfe ich mir bis jetzt unbekannte Vermögensstücke erlange, den zehnten Theil des zurück Erlangten als Belohnung zu.

Insbesondere richte ich diese Bitte auch an die Herren Grundbuchführer in den Provinzen Preußisch-Schlesien und Posen.

Teschen in Oesterreich-Schlesien, 25. Nov. 1876.
**Albertine**, verehel. Hauptmann **Surić**, geb. **Mentzel**.
**Johann Surić**, k. k. Hauptmann. [7416]

---



Die Lieferung von
2410 Stück eichenen Mittelschwellen und
18720 Stück kiefernen Mittelschwellen
(an Stelle der letzteren können auch eichene Mittelschwellen geliefert werden)
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
**Freitag, den 29. December d. J., Vormittags 11 Uhr,**
in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von eichenen resp. kiefernen Mittelschwellen“
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 29. November 1876. [7738]

**Königliche Direction**
**der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**

---

## Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. Januar f. a. ab werden die im Schlesisch-Böhmisch-Baierischen Verbandtarif vom 1. December 1874 via Altwasser-Liebau und dessen Nachträge von den Stationen der Oberschlesischen Bahnstrecken nach den dort aufgeführten böhmischen und baierischen Stationen mit Ausnahme der für Trautenau und Parschnitz vereinbarten Sätze außer Kraft gesetzt. Vom genannten Zeitpunkt ab bleiben für den Verkehr von und nach den vorbezeichneten Verbandstationen nur die gleichen, beziehungsweise billigeren Sätze des Oberschlesisch-Böhmisch-Baierischen Verbandtarifs vom 1. April 1876 via Mittelwalde in Giltigkeit.

Sendungen, welche von da ab noch mit der Routenvorschrift Altwasser-Liebau zur Aufgabe gelangen, werden im gebrochenem Verkehr expedirt.

Breslau, den 7. December 1876.

Am 15. d. Mts. tritt ein Nachtrag XXVII zum Tarif für den schlesisch-märkischen Verbands-Güter-Verkehr in Kraft. Derselbe enthält theilweise ermäßigte Frachtsätze für Wagenladungsgüter im Verkehr zwischen Breslau, Oberschlesischer Bahnhof, und Stationen der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, sowie ferner ermäßigte Frachtsätze für den Transport von Cement. [7828]

Druckexemplare dieses Nachtrages sind auf den Verbandstationen unentgeltlich zu haben.

Breslau, den 7. December 1876.

Vom 15. December c. ab tritt zum Badisch-Mitteldeutschen Verband-Tarif ein Nachtrag 24 in Kraft, welcher neue Grundsätze der Frachtberechnung und provisorische Ausnahme-Tarifsätze für Station Achern der Badischen Staatsbahn enthält. Druckexemplare desselben sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 8. December 1876.

**Königliche Direction.**

---

Vom 1. Decbr. c. ab ist zum Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verband-Tarif, Theil I, ein Nachtrag XXVI in Kraft getreten, welcher ermäßigte Frachtsätze für Holztransporte von Oświęcim nach sächsischen Stationen, sowie die Aufnahme der Station Alt-Warnsdorf in den Verband enthält. [7829]

Druck-Exemplare desselben sind auf den Verband-Stationen zu haben.

Breslau, den 8. December 1876.

**Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.**
**Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.**
**Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.**

---

## Breslauer Spritfabrik-Actien-Gesellschaft.

Wir beehren uns die Actionäre unserer Gesellschaft zu der
**am 28. December c. a., Nachmittags 3 Uhr,**
**in dem Gesellschafts-Etablissement, Langegasse 15,**
stattfindenden vierten [7775]
**ordentlichen Generalversammlung**
einzuladen.

**Tages-Ordnung.**
1) Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz. Bericht der Revisoren. Ertheilung der Decharge für den Aufsichtsrath und die Direction.
2) Wahl von 2 Mitgliedern des Aufsichtsraths.
3) Wahl der Revisoren für das nächste Geschäftsjahr.
4) Abänderung der §§ 19 und 21 des Statuts.

Diejenigen Actionäre, welche an der Generalversammlung Theil nehmen wollen, haben gemäß § 31 des Statuts ihre Actien nebst einem doppelten, nach Nummern geordneten Verzeichniß bis spätestens
den 24. December 1876
in unserm Bureau, Langegasse 15, zu deponiren.

Breslau, den 9. December 1876.

**Der Aufsichtsrath.**
Fedor Pringsheim, Vorsitzender.

---

## „Hôtel Babelsberg“,
**Berlin, Charlottenstraße Nr. 33,**
Ecke Französische Straße. [7601]

Dieses auf das Comfortabelste eingerichtete **Hôtel garni** ersten Ranges, in bester Gegend am Gendarmenmarkt gelegen, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. **Bresler.**

---




# Hôtel de Silésie.
# Dieu Vous Garde!

**Sonnabend, den 16. d. M.,**
wird die
## III. Weihnachts-Ausstellung
des
**Ersten Pariser Bazar**
im
**Hôtel de Silésie**
eröffnet.

**Dieselbe dauert 6 Tage.**

Um dem Unternehmen auch in diesem Jahre den **anständigen Charakter** zu sichern — bedienen wir uns wieder der **Bons-Einrichtung.**

Der Bons beträgt für Erwachsene **50 Pfennige, Kinder frei.**

Für den Bons wird der **neueste, schönste und nützlichste Gegenstand** unserer **diesjährigen Japan-Abtheilung** verabreicht.

An der **Bons-Kasse wird nicht gewechselt.**

**Die vorstehenden Anordnungen** sind wir gezwungen, **im Interesse des Publikums** zu treffen.

Alles Uebrige ist von früher bekannt!

Unsere **Marcipan-, Chocoladen-, Christbaumconfect-, Früchte-** und **Japan-Abtheilungen** werden die unserer früheren Ausstellungen übertreffen.

Der unterzeichnete Chef des obigen Handelshauses giebt sich die Ehre, dies hiermit bekannt zu machen. [7827]

## Benno von Donat,
**in Firma: Erster Pariser Bazar,**
**Breslau, Schweidnitzerstraße 8,**
**z. 3. Hôtel de Silésie.**
**Paris 4 bis Depôt Pothoff,**
**Rue Montholon.**

---

## Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Einlösung der am 1. Januar 1877 fälligen Zinscoupons unserer 4½% und 5%igen Pfandbriefe erfolgt
**vom 15. December d. J. ab in den Vormittagstunden**
ausschließlich der Sonn- und Festtage
in **Breslau bei unserer Kasse, Herrenstraße Nr. 26,** und **vom 2. bis 15. Januar 1877**
1) in **Berlin** bei der **Berliner Handelsgesellschaft,**
2) in **Berlin** bei dem Bankhause **Jacob Landau,**
3) in **Berlin** bei dem Bankhause **Robert Warschauer & Co.,**
4) in **Cöln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim & Co.,**
5) in **Dresden** bei dem Bankhause **Koppel & Co.,**
6) in **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- & Wechselbank,**
7) in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
in **Hirschberg i. Schl.** bei dem Bankhause **Abraham Schlesinger,**
in **Glogau** bei **H. M. Fliesbach's Wittwe,**
in **Cosel** bei der **Coseler Bank Kauffmann & Co.,**
in **Waldenburg i. Schl.** bei der **Agentur der Communalständischen Bank für die Preußische Oberlausitz,**
sowie bei den bekannten Einlösestellen
in **Beuthen O.-S., Frankenstein, Glatz, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Liegnitz, Neisse und Schweidnitz.**

Die Coupons sind in 4½% und 5%ige getrennt, entweder mit dem Firmenstempel des Präsentanten abgestempelt oder mit arithmetisch und nach der Höhe der Beträge geordneten Nummer-Verzeichnissen einzureichen.

Breslau, den 1. December 1876. [7801]

**Die Direction.**

---

## Victoria-Bad,
**Bäder I. und II. Klasse,**
**Claassenstraße Nr. 18,**

mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, erlaube ich mir hiermit einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Benutzung zu empfehlen. Hochachtend

**G. Mattison,**
[7559] Claassenstraße Nr. 18.

---

## Passendes Weihnachtsgeschenk!

**Loose à 3 Mark** zur
Hannoverschen
**Zoolog. Garten-Lotterie.**
**Ziehung am 29. d. M. December.**

Zur Verloosung sind bestimmt:

**1 Hauptgewinn im Werthe von 10,000 M.**

| | | |
|---|---|---|
| 2 Gewinne im Werthe von je 3000 M. | = | 6,000 M. |
| 5 Gewinne im Werthe von je 2000 M. | = | 10.000 M. |
| 8 Gewinne im Werthe von je 1500 M. | = | 12,000 M. |
| 6 Gewinne im Werthe von je 1000 M. | = | 6,000 M. |
| 10 Gewinne im Werthe von | | 3,600 M. |
| 30 Gewinne im Werthe von | | 3,000 M. |

sowie 1220 sonstige werthvolle Gewinne. [7501]

**A. Molling,**
Generaldebit in Hannover.

---

**Ein Student** ertheilt gründlichen Unterricht und Nachhilfestunden. Näheres **Freiburgerstr. 12**, 2 Tr., wo auch gef. Adr. niederzulegen.

---

**Ein Primaner** wünscht billig noch einige Stunden zu geben. Gef. Offerten unter M. 47 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [5551]

---



Zu
## Präsenten
und
## Festgeschenken

empfiehlt von soeben eingetroffener großer Zusendung die besonders als **lieblichstes Präsent** für **Damen** sich eignenden, so beliebt gewordenen **zwölf verschiedenen, wunderschönen Blumengerüche,** als Essbouquet, Springflowers, Rose, Reseda, Veilchen, Jasmin 2c. in eleganten Cartons à 1½, 2½ und 4 Mark, ebenso gefüllte

**Parfüm-Cartonnagen**

in neuen, hochfeinen Genres à Stück 50—60—75 Pf., 1 Mk. bis 1 Mk. 25 Pf., 1½ Mk., 2 Mk., 2½ Mk., 3 Mk., 4 Mk., 4½ Mk., 5 Mk., 6 Mk., 7½ Mk., 10 Mk., 15 Mk. u. s. w. bis 25 Mk., sowie **Toilettenseifen** und **Parfümerien** jetzt noch in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen

Handlung
## Eduard Gross
in **Breslau,** am Neumarkt 42, Commissionsgeschäft für alle in- und ausländischen Waaren, gegründet 1836. [7798]

---

**Einem w. Publikum die ergeb. Anzeige,** daß ich mein [7819]
**Geschäft aufgebe**
und empfehle daher mein gut sortirtes
**Lager von Pelzwaaren**
in bekannter reeller Waare u. Arbeit, **um schnell zu räumen, zu allerbilligsten Preisen.**
Bestellungen jeder Art werden meines bedeutenden Felllagers wegen angenommen u. prompt ausgeführt.

**A. Friede,** Kürschnermstr.,
Ohlauerstraße 87.

---

## Verkauf.

Die der unterzeichneten Bank gehörigen Besitzungen und zwar:
1) die **Speichergrundstücke Neue Oderstraße Nr. 10, Berlinerplatz Nr. 12 und Schwertstraße Nr. 10, 12 und 14** hierselbst nebst dazu gehörige Wohn- und Comptoirgebäude, sowie mit einer Eisenbahn-Gleis-Anlage und sehr geräumigem Hofraume,
2) das **Grundstück Holteistraße Nr. 21** hierselbst, bestehend aus einem Speicher, einem Stallgebäude, einem Bauplatze und geräumigem Hofraume,

sollen im Wege der Licitation, entweder gemeinschaftlich, oder nach den Besitzungen ad 1 und 2 getrennt, verkauft werden.

Zur Entgegennahme von Geboten haben wir einen Termin auf
**Sonnabend, den 16. Decbr. cr., Nachm. 3 Uhr,**
**in unserem Geschäftslocale, Neue Oderstraße Nr. 10 hierselbst** angesetzt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden. [7290]

Die Kaufsbedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht und können vorher in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Breslau, den 28 November 1876.

**Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel in Liquidation.**
**R. Ablass.** **Oscar Freund.**

---




[7807] **13. Albrechtsstraße 13.**

Zu
## Weihnachts-Einkäufen
empfehle ich mein großes Lager aller Qualitäten
**weißer und bunter Leinwand,**
fertiger Wäsche, Tischzeug, Kaffeeservietten, Handtüchern, Tisch- und Bettdecken ꝛc.
zu den niedrigsten Preisen in [7707]
**bekannter reeller Waare.**

Auch in diesem Jahre verkaufe ich eine große Partie weiße
**rein leinene Taschentücher**
in schöner Qualität
zu den Ausnahmspreisen von 1 Thlr., 1⅙ Thlr., 1⅓ Thlr., 1⅔ Thlr., 2 bis 4 Thlr. das Dutzend.

## Eduard Kionka,
**Ring Nr. 42.**

---

## Gänzlicher Ausverkauf
[7405] wegen
**Local-Veränderung.**
Zur Anschaffung billiger und praktischer Weihnachts-Geschenke
offerire ich, um mit meinem Lager schnellstens zu räumen:
**Leinen, Chiffons, Barchents, Negligée-Stoffe, Taschentücher, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Strumpfwaaren, Reise- und Schlafdecken, Betten, Federn und Matratzen**
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

## Isidor Loewy,
Leinen- und Wäschehandlung,
**27 Schweidnitzerstraße 27,**
**vis-à-vis dem Stadttheater.**

---

**Großer**
## Weihnachts-Ausverkauf
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen von
## J. Ningo,
Ohlauerstraße 80, vis-à-vis dem weißen Adler.
Paletots, Jacquets, Jacken, schwarze und bunte Seidenstoffe, Wollstoffe, Battiste, Barege und Cattune, Double-Shawls und Tücher, **Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Tisch- und Bettdecken,** seidene und **wollene Herren-Cachenez,** Schürzen, Taschentücher, **wollene Oberhemden,** Beinkleider, sowie ein großes Lager in fertiger Herren- und Damen-Wäsche, als auch Tisch- und Bettwäsche [6411]
empfiehlt einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung

Auswärtige Aufträge, auch Muster-Sendungen werden prompt bedient.

**J. Ningo,**
Ohlauerstraße Nr. 80.

---

## Eröffnung
des
großen Puppen- u. Spielwaaren-Salons,
in Verbindung mit meinem seit 45 Jahren bestehenden
Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft.
## Gerson Fränkel,
Ring Nr. 30, [7090]
**par terre und erste Etage.**

---

## Puppen und alle Puppen-Artikel, Galanterie- und Spielwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen [5531]
## Hugo Fränkel,
**Ring 49, Naschmarktseite.**

---

**Die praktischsten Geschenke für's ganze Haus,**
**in bester Waare am billigsten im:** [7148]
**Frauen-Arb.-Vereins-Wäschelager, Elisabethstr. 4.**
Sämmtliche Leibwäsche und Negligéartikel f. Damen, Herren u. Kinder; Bettwäsche, Tischzeug, Handtüch., Taschentüch., Oberhemd., Krag., Stulp., Chemis., Halstüch., Schürz., Jack., Beinkl., Blous., Flanell- u. Stepp-Röcke, Moiré- u. Filz-Röcke, Flanellhemden, sowie jede warme Unterbekleidung für Groß u. Klein; Wollsachen, Häkel- u. Strickereien, Ausstatt. f. Neugeb. ꝛc.

---

## Das General-Depôt
der Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik
## Gebrüder Stollwerck,
**Schweidnitzerstrasse 31,**
zeigt die Eröffnung der
## Weihnachts-Ausstellung
ergebenst an. [7757]

Dieselbe ist auf das Reichhaltigste mit Allem ausgestattet, was die zahlreichen Branchen des Geschäftes an Neuem und Gutem bieten. Christbaum-Confecte und Verzierungen, Knallbonbons, Attrapen, Bonbonnièren, Marzipan-Torten und Dessert, gefüllte Dessert-Chocoladen, Tafel-Chocoladen etc. etc.

Grösste Auswahl in echt chinesischen und japanesischen Industriewaaren.

Die Preise sind genau dieselben wie die der Cölner Magazine der Firma.

**Gustav Petzold.**

---

## Die Honigkuchen-Fabrik
von **A. Nicolaus,**
**Altbüßerstraße Nr. 20,**
während des Christmarktes [6426]
**Ring, Naschmarktseite, Baude Nr. 10,**
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste die feinsten Honigkuchen, Bienenkörbe, Mandelwaaren, Maccaronen, Confecte, Italienische Fruchtkuchen, Elisen-, Aroma-, Gewürzkuchen, Baseler, Chocoladen, Nürnberger und Dresdener Tafelnüsse, Commißbrote, sowie alle Confituren. — Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

---

Die Parfumerie- und Toilette-Seifenfabrik
## R. Hausfelder
(ältester Fabrikant seit 1850),
**Schweidnitzerstraße 28,**
**vis-à-vis dem Stadt-Theater,**
hält nächst ihren eigenen Fabrikaten ausgedehntes Lager aller eingeführten und gangbaren Artikel dieses Bereichs,

französischer u. englischer Parfumerien, praktische u. luxuriöse Gegenstände,

**Cartonnagen** (Parfum-Käftchen), elegante u. einfache,
**Attrapen** und diverse andere reizende und beliebte Gegenstände bestens empfohlen;

**Wachsstöcke** in unverfälschter Waare, einfache und decorirte,
**Christbaumlichtchen** in Wachs, Stearin und Paraffin,
**Lichthalter** für den Christbaum, nur bewährte,
**Christbaum-Decorationen** in größter Auswahl. [7791]

## R. Hausfelder,
Schweidnitzerstraße 28, dem Stadt-Theater vis-à-vis.

---

## Praktische Weihnachtsgeschenke.
Seidene, fein wollene und Vigogne-Gesundheitshemden, auf bloßem Leibe zu tragen, welche in der Wäsche nicht einlaufen.
**Jagdwesten, Jagdstrümpfe, Jagdmützen, Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe**
(gewebt und Handstrickerei). **Unterjacken, Unterbeinkleider, Flanellhemden, Leibbinden, Kniewärmer, Gamaschen, Strumpflängen, seidene u. wollene Shawltücher, Damen- und Kinderwesten, mit und ohne Aermel, Shawls, Kopf- und Taillentücher, Buckskin-Handschuhe, Strickwolle,** gestrickte wollene **Unterröcke, Kinderkleidchen, Jäckchen, Höschen, Häubchen, Mützchen, Fäustchen, Pulswärmer, Schuhchen,** sämmtliche Artikel von der kleinsten bis zur **größten** Nummer und **recht großer** Auswahl in nur **guter reeller** Qualität, empfiehlt zu den **billigsten** Preisen die **Woll- und Strumpfwaaren-Niederlage** von [7312]
**Adolph Adam, Schweidnitzerstraße 1.**

---

## Zu Weihnachts-Geschenken:

**Visitenkarten,**
lateinische Schreibschrift,
auf weiß. od. gelb. Natur-Carton od. farbigem Sammet-Carton,
50 Stück 10 Sgr.,
100 Stück 15, 20, 25 Sgr.,
auf farbigem Marmor-Carton od. englischem Repp-Carton,
100 Stück 20 und 25 Sgr.,

**Farb. Monogramm-Prägungen**
auf Briefbogen und Couverts,
per 100 Stück von 25 Sgr. an.

**Eleg. Weißprägungen**
auf Briefbogen und Couverts,
per 100 Stück von 10 Sgr. an.

**Schreibmappen**
in größter Auswahl
zu den billigsten Preisen. [7791]

Breslau, Ring 16, Becherseite. **Gustav Steller.** Breslau, Ring 16, nahe am Blücherplatz.

---

## Zu Festgeschenken
geeignet, empfehlen wir unser reichsortirtes Lager deutscher, französischer und englischer Artikel, als: **Phantasie-Möbel, Lampen** in neuesten Dessins, **Cachepots, Uhren, Schaalen, künstliche Blumen ꝛc.** und halten unsere Offerte geneigter Berücksichtigung ergebenst empfohlen. [7816]
**Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel ꝛc.**
vorm. **Gebr. Bauer** u. vorm. **Friedr. Rehorst.**
Hauptlager Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11.

---

## Das große Pelzwaaren-Lager
von **M. Boden,** Kürschner, Ring 35,
par terre, I. u. II. Etage, Breslau,
empfiehlt feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- und Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons
mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.
**Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren** [7427]
in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Fee, Bisam und Skungs.
Fußsäcke, Jagdmuffen, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.
Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. — Umarbeitungen und Modernisirungen werden in meiner eigenen Werkstatt besorgt.
**M. Boden, Kürschner, Ring 35.**

---

## Weihnachts-Ausverkauf.
## D. Freudenthal's
Seidenband- u. Weißwaaren-Handlung,
**Breslau, Ring Nr. 14,**
empfiehlt eine grossartige Auswahl
**passender Festgeschenke**
**für Damen jeden Alters**
**zu enorm billigen Preisen.**

---



## F. Baumgarten,
**Klemptnermeister,**
**Breslau, Hintermarkt Nr. 6,**
**Fabrik und Lager**
aller Art Lampen, Kaffeemaschinen, Kaffeebretter, Petroleum-Koch-Apparate, Vogelkäfige, Bade-, Sitz- und Fuß-Wannen (auch zum Verleihen). Außerdem werden sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel angefertigt. [6564]
**Bauarbeiten und Reparaturen**
werden zu solidesten Preisen ausgeführt.

---

## Als Weihnachtsgeschenk
offerire bei größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen, durch zufälligen Masseneinkauf in den Stand gesetzt, z. B. Vogelbauer, die überall für 4 Thlr. verkauft werden, für 2½ Thlr. verkaufen zu können ꝛc. ꝛc.,

FEINSTE HARZER KANARIENVÖGEL — PAPAGEIEN

KL. AUSL. VÖGEL — VOGELBAUER



letztere in Holz, lackirtem Blech und verzinntem Draht ꝛc. ꝛc., ferner

GOLDFISCHE — GOLDFISCHGESTELE

Aquarien in Holz, Bronce, Eisen, Zink, Thon und alle Füllungssachen, Schildkröten, Muscheln, Mineralien, Käfer, Schmetterlinge nebst Kästen und Schränken, letztere werden unter dem Kostenpreise ausverkauft. [7190]
**H. Forchner,** vereid. gerichtl. Sachverständiger und Taxator, **Schuhbrücke 77 und Ring 30.**

---



Elegantes
**Weihnachts-Geschenk.**
Das
## Hermanns-Denkmal,
getreu nach dem Original, ganz von **Metall** gefertigt, in **neuer hochfeiner** Ausstattung, 41 Centimeter hoch. In meisterhafter fein broncirter Ausführung bildet dasselbe die schönste Zimmerzierde und dient gleichzeitig folgenden praktischen Zwecken: [7415]
**als Cigarrentempel:** Silber antique, Preis: 15 Mark,
**als Schreibzeug:** Silber antique, Preis: 15 Mark,
**als Damen-Necessaire:** fein vergoldet, Preis: 20 Mark.
**Nur allein** zu haben bei **Albert Rosenhain,** Berlin SW., Leipzigerstraße Nr. 72.
Für Kiste und Emballage 1 Mk.
Wiederverkäufern Rabatt.

**Brust- u. Lungenleidenden** kann kein angenehmeres und sicheres, zugleich rein diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als der rühmlich bekannte **rheinische** [1640]

**Trauben-Brust-Honig**

in Flaschen à 1, 1½ u. 3 Mark; derselbe **allein echt** mit nebigem Fabrikstempel auf dem Kapselverschluß, ist käuflich in **Breslau** im **Haupt-Depot** bei Herrn

**S. G. Schwartz,**

Ohlauerstraße 21; — ferner in **Breslau** bei den Herren **Oscar Mohr**, Schmiedebrücke 54; **G. Beige**, Klosterstraße 2, Ecke der Feldstr.; **O. Blumensaat**, Reuschestraße 12; **R. Jahn**, Tauenzienplatz 10; **A. Gusinde**, Rosenthalerstraße 4; **Adolf Falkenhain**, Vorwerksstraße; **H. Pitsch**, Große Scheitnigerstraße; **C. F. Lorke**, Neue Schweidnitzerstraße 2. — In **Bunzlau** bei Herrn **R. Fr. Kohls Nachflgr.**; in **Freiburg** bei Herrn Apotheker **Albert Lindenberg**; in **Gr.-Glogau** bei Herrn **Reinhold Wöhl**; in **Görlitz** bei den Herren Apotheker **L. Heinemann** und Droguist **J. O. Gaffron Nachf.**; in **Goldberg** bei Herrn Droguist **W. Jäger**; in **Hirschberg** bei Herrn **Paul Spehr**; in **Lauban** bei Herrn **Hugo Wolff**, vorm. **Otto Böttcher**; in **Poln.-Lissa** bei Herrn **A. Mankiewicz**; in **Münsterberg** bei Herrn **Franz Biedermann**; in **Neumarkt** bei Herrn **F. Kallert**; in **Nimptsch** und **Heidersdorf** bei den Herren **Christian & Jackel**; in **Oels** bei Herrn **Otto Cammenisch**; in **Patschkau** bei Herrn **Hermann Blümel**; in **Sagan** bei Herrn **H. Diedtemann**, vormals **Carl Klee**; in **Waldenburg** bei Herrn **Adolph Madantz**.

---

In der Serie bereits gezogene

**Braunschweiger Loose,**

**Hauptgew. 48,000, 15,000 etc., Gewinnzieh. 31. Dec. 1876,**

verkaufen wir abzüglich des kleinsten Treffers

| | 1/1 | 1/2 | 1/5 | 1/10 | 1/20 |
|---|---|---|---|---|---|
| Rm. | 105 | 55 | 22 | 11 | 6 |

**General-Agentur der Deutschen Credit- und Sparbank**

**Engel & Co.,** Breslau, Carlsstr. 1.

---

**Im Volksanwalts-Bureau,** Kleinburgerstr. 12, w. schriftl. Arb. i. gerichtl. Sachen **unter Garantie** gefert.

---

**Höchst discret**

vermittelt **Ehen** jeden **Standes** und jeder **Confession**

Frau **Räthin Hoyer** in **Breslau**, am Nicolaistadtgraben 6d, 1. Etage.

Seit Juli 1874 Inhaberin des **discreten Ehenvermittelungs-Institutes** in Firma **K. M. 174 Rothsürben.** Agenten und anonym bleiben unberücksichtigt, desgleichen auch Briefe, denen nicht ein adressirtes Couvert zur Rückantwort beigeschlossen ist.

---

**Heiraths-Gesuch.**

Für einen gebildeten christlichen Kaufmann in den dreißiger Jahren, der ein Vermögen von über fünfzig Tausend Thalern besitzt, wird von befreundeter Seite eine geeignete Damenbekanntschaft zu vermitteln gesucht, zum Zweck einer Verheirathung. Beansprucht wird eine Mitgift von mindestens acht Tausend Thalern u. Bedingung heiteres Wesen, angenehmes Aeußere und das Alter nicht über 23 Jahre. Agenten verbeten. Meinerseits ist dieser Antrieb ohne gewinnsüchtiges Interesse. Adressen mit Angabe der Familien-Verhältnisse bitte unter J. S. 22 Hauptpostamt lagernd Breslau niederzulegen. [5490]

---

**Wo**

befindet sich ein Fräulein oder junge Wittwe mit einigem Vermögen und häuslichem Sinn, welche geneigt wäre, einen Kaufmann kath. Religion und Inhaber eines gangbaren Geschäfts zu heirathen. Gefl. Offerten bitte ich vertrauend unter B. B. 46 an die Expedition der Breslauer Zeitung einzusenden. [5549]

---

**Mein Gut**

Nr. 15 zu **Rauske**, Kreis Striegau, mit ca. 150 Acker, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen.

[5373] **Büttner.**

---

**36. Löwy's Lederwaarenfabrik, Breslau, Schweidnitzerstr. 36, Dreher's Restaurant.** Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr.

**36.**

Wie alljährlich

**Eröffnung**

der großen

**Weihnachts-Ausstellung**

von den feinsten

**Pariser, Wiener und Offenbacher Lederwaaren,**

**Albums, Necessaires, Cigarrenkasten, Cigarrentaschen, Handschuhkasten, Rauchstühlen, Bierseideln mit Musik zu staunend billigen Preisen.**

**Cigarren-Etuis u. Brieftaschen**, innen mit den feinsten Stickereien, von 20 Sgr. an. Die feinsten **Damentaschen** mit Messingbügel von 12½ Sgr. an. Die feinsten **Leder-Portemonnaies** von 5 Sgr. an. **Photographie-Albums** von 5 Sgr. bis zu 15 Thlr., ohne Musik. **Reise-Necessaires, Reisetaschen, Schreibmappen, Notenmappen, Schultaschen**, wie sämmtliche **Lederwaaren** in kolossaler Auswahl zu bekannt billigen Preisen. Außerdem empfehle ich mein Lager in **Regenschirmen, Hüten, Ballfächern** vom billigsten bis zum feinsten. Mein Schaufenster wird Jedermann von der Wahrheit und Billigkeit überzeugen.

**36.**

**36. Löwy's Lederwaarenfabrik, Breslau, Schweidnitzerstr. 36, Dreher's Restaurant.** Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr.

**Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.**

---

**Original-Wheeler & Wilson-Nähmaschinen**

unbedingt die beliebtesten und meist benutzten sind **ausschließlich** bei mir zu haben. Mehrfachen Anfragen genügend, zeige ich hiermit die Preise meiner billigsten Nähmaschinen an: [7792]

**Mk. 69, Mk. 90, Mk. 120.**

**Neu! Die Nr. 8 Familien-Maschine,** ein Triumph der Nähmaschinen-Industrie.

**C. Neumann,**

**Schweidnitzerstr. 8, Eing. Schloßohle.**

---

**Norddeutscher Lloyd.**

**Directe Deutsche Postdampfschifffahrt** [1490]

**von BREMEN nach AMERIKA.**



| Nach **Newyork:** | Nach **Baltimore:** | Nach **New-Orleans:** |
|---|---|---|
| **Jeden Sonnabend.** | **13. December. 27. December.** | **24. December.** |
| I. Cajüte 500 Mk. II. Caj. 300 Mk. | Cajüte 400 Mk. | Cajüte 630 Mk. |
| Zwischendeck 120 Mk. | Zwischendeck 120 Mk. | Zwischendeck 150 Mk. |

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen **Europa** und **Amerika** sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer**, **Berlin**, Louisenplatz 7. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten **A. M. Perle, Breslau**, Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 2, **Otto Foss, Königshütte.**

---

**Geld! Geld! Geld!**

gegen Unterlage zu billigen Zinsen zu haben Sonnenstraße 35, 1 Treppe, bei **D. Neumann.** [5552]

---

**Beamte** erhalten **Geld**

in höherer etatsm. Stellung bei str. Discrt. zu sehr mäßigen Bedingungen, auch nach auswärts. [5516]

**S. Schiftan**, Nikolaistr. 28/29.

---

**Geld** jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. **P. Schwerin, Breslau,** [7233] jetzt Nicolaistr. 53.

---

**Für Landwirthe.**

Hypotheken-Capitalien auf großen Grundbesitz von 60—300,000 Mark zu 4½ %; auf kleineren Grundbesitz von 15—54,000 Mark zum 20fachen Reinertrage der Grundsteuer-Mutterrolle ad I aus einer Fidei-Commißmasse, ad II aus anderen Fonds. Bei pünktlicher Zinszahlung nicht der Kündigung unterworfen, weist nach:

**Der Königl. Auct.-Commissarius**

**G. Hausfelder,**

**Bureau: Ohlauerstraße 65**, 1. Et.

---

**Größere Lombardgeschäfte**, sowie **An- und Verkäufe von Grundbesitz, Hypotheken** vermittelt discret und solid **Lewy**, Neumarkt 6. [7487]

---

**Gartenzäune,**

**Thore, Grabgitter** rc. **von Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von

[5508] **M. G. Schott,**

Matthiasstraße Nr. 28a.

---

**Weihnachts-Ausstellung.** 5514

**Puppen und Spielwaaren** in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

**W. Löwisohn,** früher **Theodor Ferber.**

---

**Gewächshäuser,**

**Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen,**

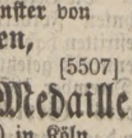
prämiirt [5507]





**mit der goldenen Medaille**

(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,



empfiehlt das Special-Geschäft von

**M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.**

---

**Die Maschinenbauanstalt, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt** von

**Köbner & Kanty**

**in Breslau, Märkischestraße,**

empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfkesseln (Field'schen Systems), Dampfmaschinen, Dampfpumpen, und zur Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien. [7764]

---

**Das erste Waffen-Haupt-Depôt Schlesiens von S. Guttfreund in Ratibor**

empfiehlt und versendet unter Garantie des Gutschießens: [2316]

**Neueste Mausergewehre**, 500 Meter Tragweite, das Stück für 48 Mark,
**Lefauch.-Flinten**, Stahlläufe fein gravirt, von 40 Mark an,
**Lefauch.-Revolver**, 6 Schuß 7mm 7 Mark } incl. Patronen,
**Lefauch.-Revolver**, 6 Schuß 9mm 8—50 M. } incl. Patronen,
**Flobert Tichins**, guter Kugel- u. Schrotschuß, nicht knallend, von 16 M. an,
**Lefauch.-Hülsen**, 1000 Stück von 18 Mark an.

Wiederverkäufern Rabatt.

---

Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Köln 1865. Dublin 1865. Oporto 1865.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

**Empfehlenswerth für jede Familie!**

Ausgezeichnet auf der Reise, besonders zur See, auf der Jagd, in den Fabriken, Gewölben etc. etc.

**Boonekamp of Maag-Bitter,**

bekannt unter der Devise: **„Occidit, qui non servat"**, erfunden und einzig und allein destillirt von

**H. Underberg-Albrecht,**

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein,

**Hoflieferant:**



Sr. Maj. d. Deutsch. Kaisers u. Königs von Preussen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen, Sr. Kais. Maj. des Taikuns v. Japan, Sr. Kais. Hoh. des Prinzen v. Japan, Sr. Maj. d. Königs von Baiern, Sr. Kgl. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. Kais. Maj. des Sultans, Sr. Maj. des Königs Ludwig I. von Portugal, sowie vieler anderen Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc. etc. Höfe.

Frei von allen drastisch wirkenden Substanzen, ist der **Boonekamp of Maag-Bitter** als Präservativ gegen **Cholera, Cholerine, Brechruhr** und ähnliche böse Zufälle zu empfehlen. Die von den hohen Medicinal-Behördeu des In- und Auslandes geprüfte Composition bürgt für den günstigen Erfolg.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons echt zu haben in **Breslau** bei den Herren Gebr. Friederici, Schuhbrücke 73; Gebr. Knaus, Hoflieferanten; Adolf Plötzke, Gräbschnerstr. 12; S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 21; Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 15; Ed. Scholz, Ohlauerstr. 9; Gust. Scholz, Schweidnitzerstr. 50; Theod. Wurche, zum Bergkeller; in **Liegnitz** bei Herrn Erich Schneider; in **Neisse** bei den Herren Jul. Liebig, Hôtel; Aug. Möcke; in **Schweidnitz** bei Herrn Ad. Greiffenberg; in **Antonienhütte** bei den Herren Apotheker J. Hoffmann und Carl Schubert; in **Waldenburg** bei Herrn Adolf Madantz, sowie allenthalben bei den übrigen bekannten Herren Debitanten. [1373]

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Rusland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Wien 1873. Bremen 1874. Köln 1875. Philadelphia 1876.

---

**Zu Weihnachtsgeschenken**

empfiehlt **Portemonnaies, Cigarren- und Damentaschen, Reise-Effecten, Schultaschen, Sättel, Zäume, Schlittengeläute** zu billigen Preisen] [5550]

**G. Tietze,** Ohlauerstraße 84, Eingang Schuhbrücke, vis-à-vis der **Spindler**'schen Färberei.

---

**Die Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik**

von

**S. Crzellitzer,**

**Antonienstraße 3 in Breslau,**

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß ihr Lager in allen feinen **Confituren** aufs Beste assortirt ist.

**Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Baierisch Malz** sind bei Hals- und Brustleiden als vorzüglichstes Linderungsmittel rühmlichst bekannt. Alle anderen **Zuckerwaaren, kleine Bonbons, Maschinen-Bonbons** rc. rc. zu den allerbilligsten Fabrikpreisen. [7404]

---

Hiermit erlaube mir meine neue Preisliste zur gefl. Berücksichtigung zu empfehlen. [7795]

Die Notirungen meines hiesigen Lagers, in **durchaus klarer, fertiger** und **haltbarer** Qualität geliefert, beginnen:

für Rheinwein per Ohm Rmk. 130, also bei Selbstabfüllung mit 72 Pfg. per Bout.
für Mosel per Ohm Rmk. 135, also bei Selbstabfüllung mit 75 Pfg. per Bout.
für Bordeaux per Oxhoft Rmk. 210, also bei Selbstabfüllung mit 70 Pfg. per Bout.

Proben stehen gern zu Diensten.

Ganz ergebenst

**Richard Green.**

---



**Rambouillet-Vollblut- und deutsch-französische Kammwollheerde Brechelshof**

**(Post- und Bahn-Station).**



Der Bockverkauf zu zeitgemäßen Preisen wird fortgesetzt. Große Staturen, normale Körperformen und Mastfähigkeit bei großer Bewachsenheit, dichtem Wollstande und ausgeglichener tiefer Wolle.

---

**Dr. Scheibler's Mundwasser,**

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths **Dr. Burow, bestes und billigstes Mittel** jeden **Zahnschmerz** dauernd zu beseitigen, das **Stocken der Zähne** und **Weinsteinbildung** an denselben zu verhüten, das **Zahnfleisch** gesund zu erhalten und jeden **üblen Geruch** aus dem Munde sofort zu entfernen. **Allein** bereitet in der

**Anstalt für künstliche Badesurrogate von W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.**

Preis für 1 Flasche 1 Mark, halbe 50 Pf. [2164]

Niederlagen in **Breslau** bei **Herm. Straka, S. G. Schwartz**; in **Liegnitz** bei **Carl Heinzel**, in **Görlitz** bei **Ewald Suschke, J. O. Gaffron Nachf.**; in **Glogau** bei **E. Sauer & Co.**, in **Beuthen OS.** bei **Moritz Böhm**, in **Ratibor** und **Leobschütz** bei **S. Guttfreund**, in **Glatz** bei **Rob. Drosdatius**, in **Oppeln** bei **Franz Scholz**, in **Hirschberg** bei **Paul Spehr, G. Nördlinger**, in **Schweidnitz** bei **L. Dahleke**, in **Neisse** bei **E. Buchmann, Heinr. Röver**; in **Rybnik** bei **Nanny Freund**; in **Goldberg** bei **L. Ramsler**, in **Guhrau** bei **A. Tschöppe**, in **Freiburg** bei **A. Lindenberg**, in **Striegau** bei **C. T. Jaschke**: in **Rawicz** bei **G. Berom** (Frank'sche Buchhdlg.), in **Namslau** bei **T. Karlowsky**; in **Neumarkt** bei **H. Pathe**; in **Münsterberg** bei **Carl Krause** (Schröter'sche Buchhlg.); in **Grottkau** bei **E. Neugebauer.**

**Nothwendiger Verkauf.**

Das Grundstück Garvestraße Nr. 15 hierselbst, eingetragen Band XIII. Blatt 31 des Grundbuches der Ohlauer Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon 1 57/100 Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 14,320 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

**am 8. Januar 1877,**
**Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Engländer, im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

**am 13. Januar 1877,**
**Mittags 12 Uhr,**

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [330]

Breslau, den 3. October 1876.

**Königl. Stadt-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
(gez.) **von Bergen**, i. V.

**Nothwendiger Verkauf.**

Das der verehelichten Hausbesitzer **Klink, Wilhelmine** geb. **Nicolaus**, gehörige Grundstück Karuthhof Nr. 13, Band IX. Blatt 49 des Grundbuches der Nicolai-Vorstadt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 2850 Mark.

Versteigerungstermin steht

**am 9. Februar 1877,**
**Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

**am 10. Februar 1877,**
**Mittags 12½ Uhr,**

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [506]

Breslau, den 6. December 1876.

**Königl. Stadt-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
(gez.) **Fürst.**

**Nothwendiger Verkauf.**

Das Grundstück Nr. 14 der Breitenstraße hierselbst, verzeichnet im Grundbuch der inneren Stadt Band X. Blatt 161, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 2 Ar 70 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der jährliche Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1242 Mark.

Versteigerungstermin steht

**am 21. Februar 1877,**
**Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

**am 24. Februar 1877,**
**Vormittags 12 Uhr,**

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [510]

Breslau, den 6. December 1876.

**Königl. Stadt-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
(gez.) **v. Bergen.**

**Ein Gasthaus**

mit feinem u. ordinairem Ausschank, ist in einer Kreis- und Garnisonsstadt aus freier Hand zu verkaufen.

Offerten unter G. H. Nr. 39 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbet. [2305]

**Nothwendiger Verkauf.**

Das Grundstück Nr. 30 Altbüßerstraße zu Breslau, verzeichnet Band 8 Blatt 241 des Grundbuches der inneren Stadt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 930 Mark.

Versteigerungstermin steht

**am 7. Februar 1877,**
**Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

**am 10. Februar 1877,**
**Mittags 12 Uhr,**

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [505]

Breslau, den 2. December 1876.

**Königl. Stadt-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
(gez.) **von Bergen.**

**Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Privatvermögen des Kaufmanns [507]

**Adolph Stoll**

zu Breslau, Alte Sandstraße Nr. 15, ist der Kaufmann **Wilhelm Friederici** hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Breslau, den 2. Decbr. 1876.

**Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.**

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 4469 die Firma [508]

**Heinrich Hoffmann**

und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Hoffmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. December 1876.

**Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.**

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3539 das Erlöschen der Firma

**Carl Rakobrandt**

hier heute eingetragen worden. [509]

Breslau, den 5. December 1876.

**Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.**

**Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Bauergutsbesitzer **Anton Englisch** und dessen Ehefrau **Catharina**, geb. **Moritz**, gehörige Bauerstelle Nr. 7 Schlausewitz mit einer der Grundsteuer unterliegenden Gesammtfläche von 11 Hektar 95 Ar 60 Quadratmeter einschließlich des Hofraums, nach einem Reinertrage von 62 46/100 Thlr. = 187 Mark 38 Pf. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe von 57 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, wird im Wege der nothwendigen Subhastation

**am 7. Februar 1877,**
**von Vormittags 11 Uhr ab,**

an Ort und Stelle im Gerichtskretscham zu Schlausewitz versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

**am 12. Februar 1877,**
**Vormittags 11 Uhr,**

in unserem Termins-Zimmer Nr. 11 im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst verkündet werden. [1025]

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau IIa. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Ratibor, den 2. December 1876.

**Königl. Kreis-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**

**Bekanntmachung.**

In dem Geschäftsjahre 1877 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters sich beziehenden Geschäfte bei dem unterzeichneten Gerichte durch den Kreisgerichts-Rath **Thiele** unter Mitwirkung des Kanzlei-Directors **Schreiber** bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Registers wird durch
den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
die Berliner Börsenzeitung,
die Schlesische Zeitung und
die **Breslauer Zeitung,**
dagegen die Veröffentlichung der sich auf das Zeichen- und Musterregister beziehenden Eintragungen nur durch
den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger [1024]
erfolgen.

Schweidnitz, den 4. December 1876.

**Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

**Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 51 eingetragenen Firma

**Wilhelm Chotzen**

in Colonne 4 Folgendes eingetragen worden: [1027]

Die Gesellschaft ist den 1. October 1876 durch das Ausscheiden des Kaufmann **Adolf Chotzen** aufgelöst worden und die Firma

**„Wilhelm Chotzen“**

und deren alleiniger Inhaber, der Kaufmann **Wilhelm Chotzen** zu Ziegenhals, unter Nr. 459 in das Firmenregister übertragen worden.

Neisse, den 2. December 1876.

**Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

**Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Kaufmann **Anton Merkel** hierselbst gehörige Haus Nr. 93 Stadt Myslowitz nebst Hinterhaus, Stallgebäude und Kohlenstall, mit einem der Grundsteuer nicht unterliegenden Flächeninhalte von 07 Ar 11 Quadratmeter, welche mit einem Nutzungswerthe von 960 Mark 43 Pf. zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll

**am 23. Januar 1877,**
**von Vormittags 9½ Uhr ab,**

an der Gerichtsstelle im Dirigenten-Zimmer nothwendig versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Bureau I. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Zur Eröffnung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages wird ein Termin

**auf den 26. Januar 1877,**
**Vormittags 12 Uhr,**

an unserer Gerichtsstelle im Dirigenten-Zimmer vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter anberaumt. [1032]

Myslowitz, den 27. November 1876.

**Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.**
**Der Subhastations-Richter.**

**Bekanntmachung.**

Im Jahre 1877 werden die auf die Führung des Handelsregisters, des Genossenschaftsregisters und des Zeichenregisters sich beziehenden Geschäfte von dem Kreisgerichts-Director **Feldmann** unter Mitwirkung des Kreisgerichtssekretärs **Neumann** bearbeitet worden. [1030]

Die Veröffentlichung der Eintragungen wird durch Einrückung in den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger, die Berliner Börsenzeitung, den Berliner Börsencourier und die **Breslauer Zeitung** erfolgen.

Falkenberg OS., den 2. Dec. 1876.

**Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.**
gez. **Feldmann.**

**Bekanntmachung.**

Nachdem in dem kaufmännischen Concurse über das Privat-Vermögen der Handelsgesellschaft [1031]

**Carl Ulbricht & Comp.**

und über das Privatvermögen jedes der beiden Socien dieser Handelsgesellschaft, des Tuchfabrikanten **Carl Ulbricht** und des Kaufmann **Richard Ulbricht** zu Sagan, die Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt haben, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderung in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

**auf den 21. December cr.,**
**Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Gerichtslocal, Verhör-Zimmer, vor dem unterzeichneten Commissar

anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Sagan, den 7. December 1876.

**Königl. Kreis-Gericht.**
**Der Commissar des Concurses.**

**Bekanntmachung.**

Bei dem unterzeichneten Kreisgerichte werden für das Geschäftsjahr 1877 die auf die Führung der Handels- und Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte von dem Kreisgerichts-Director **Hilse**, welchem für Verhinderungsfälle der Kreisgerichtsrath **Schwabbauer** zum Stellvertreter bestellt ist, unter Mitwirkung des Secretair **Wyciskt** als Secretair bearbeitet werden. Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister wird durch die Schlesische u. **Breslauer Zeitung**, die Berliner Börsenzeitung und den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger erfolgen. [1029]

Lublinitz, den 7. December 1876.

**Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

**Glas- u. Porzell.-Geschäft,**

in guter Lage, schön eingerichtet, ist zu verkaufen. Off. unter L. S. 44 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [5508]

**Eine Kegelbahn, 1 Flügel, 1 Billard** billig zu verkaufen. Näh. **Koberwitz Nr. 12.** [5532]

**Bekanntmachung.**

Die nothwendige Subhastation der dem Kaufmann **Salomon Langer** und dessen Ehefrau **Linna**, geborene **Schweitzer**, gehörigen Besitzungen Nr. 1 Wallgarten und Nr. 132 Stadt Ratibor ist aufgehoben und fallen die am 18. und 21. d. Mts. anberaumten Termine weg. [1028]

Ratibor, den 4. Decbr. 1876.

**Königliches Kreis-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**

**Gerichtliche Auction.**

**Dinstag, den 12. December c.,**
**Vormittags 10 Uhr,**

sollen durch den Actuarius **Mende** im gerichtlichen Auctionslocale auf hiesigem Rathhause fünf Hobelbänke mit Zeug, verschiedene Meubles, ein Regulator, eine Nähmaschine, und vor dem Rathhause ein Spazierwagen gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Freiburg, den 7. Decbr. 1876.

**Königliche Kreis-Gerichts-**
[1026] **Commission.**

**Nutz- und Brennholz-Verkauf.**

Aus der Königl. Oberförsterei Kuhbrück, Kreis Trebnitz, werden

**Dinstag,**
**den 19. December c.,**

von Vorm. 9 Uhr ab, im Gasthause zu Maßlisch-Hammer zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestellt: [7821]

1) circa 650 Stück Kiefern-Nutzholz aus dem Belauf Groß-Lahse; circa 240 Stück Kiefern-Nutzholz aus dem Belauf Klein-Graben; circa 400 Stück Kiefern-Nutzholz aus dem Belauf Kuhbrück und
2) ca. 2000 RM. diverses Brennholz.

**Kuhbrück,** den 6. Decbr. 1876.

**Die Königliche Forstverwaltung.**

**Aufruf.**

Am 26. und 27. April, 3., 4., 11., 12., 16., 19. und 23. Mai d. J. ist die 151. Auction verfallener Pfänder im hiesigen Stadtleihamte abgehalten worden. — Die Auctionsloosung der verkauften Pfänder hat nach Berichtigung des Darlehns, der Zinsen und der Auctionskosten einen Ueberschuß bei folgenden Nummern ergeben, und zwar: [322]

**aus dem Jahre 1872:**

63792;

**aus dem Jahre 1873:**

71061. 71732. 71791. 72318. 72435.
72716. 72731. 73203. 73433. 73471.
73790. 73823. 74103. 74104. 74708.
74795. 75426. 75995. 76188. 76503.
77019. 77256. 77573. 77574. 78181.
78409. 78962. 80566. 80971. 81052.
81378. 82071. 82078. 82148. 82170.
82311. 82868. 82979. 83215. 83301.
83454. 83477. 83483. 83650. 83654.
83817. 83978. 84110. 84137. 84335.
84602. 84652. 84712. 85043. 85045.
85054. 85299. 85309. 85667. 85735.
85971. 86028;

**aus dem Jahre 1874:**

305. 380. 716. 792. 1359.
1402. 1454. 1528. 1535. 1608.
1664. 1776. 1794. 1891. 1968.
2071. 2115. 2180. 2332. 2426.
2486. 2535. 2617. 3066. 3143.
3268. 3290. 3888. 4048. 4178.
4242. 4255. 4396. 4407. 4448.
4550. 4613. 4650. 4843. 4857.
5000. 5004. 5080. 5109. 5292.
5436. 5855. 5995. 6021. 6110.
6191. 6260. 6264. 6269. 6310.
6754. 6813. 6948. 6871. 7033.
7098. 7105. 7143. 7150. 7245.
7315. 7436. 7661. 7809. 7831.
7875. 7931. 7972. 7976. 8089.
8129. 8390. 8455. 8512. 8527.
8560. 8600. 8686. 8741. 8890.
8918. 8983. 9055. 9092. 9208.
9241. 9329. 9333. 9359. 9425.
9472. 9499. 9522. 9562. 9651.
9738. 9851. 10088. 10242. 10303.
10577. 10821. 10939. 10993. 11064.
11259. 11482. 11611. 11649. 11823.
11871. 11914. 12042. 12047. 12501.
13213. 13413. 13636. 14883. 14912.
14963. 15103. 15108. 15128. 15141.
15163. 15226. 15307. 15434. 15630.
15660. 15683. 15725. 15752. 15988.
15990. 15996. 16004. 16102. 16167.
16331. 16398. 16562. 16648. 16766.
16852. 16893. 16950. 17016. 17037.
17082. 17224. 17236. 17280. 17309.
17414. 17427. 17428. 17495. 17519.
17620. 17687. 17753. 17775. 17786.
17789. 17875. 17876. 17910. 17961.
17986. 18018. 18086. 18111. 18166.
18168. 18513. 18530. 18627. 18735.
18878. 19023. 19045. 19215. 19313.
19346. 19577;

**aus dem Jahre 1875:**

19763. 19820. 19862. 20038. 20077.
20214. 20255. 20301. 20355. 20357.
20414. 20488. 20555. 20654. 20713.
20728. 20796. 20917. 20988. 21076.
21108. 21149. 21160. 21181. 21297.
21443. 21447. 21454. 21504. 21569.
21774. 21787. 21790. 21911. 21919.
22053. 22113. 22130. 22137. 22266.
22273. 22396. 22421. 22432. 22490.
22557. 22559. 22577. 22651. 22667.
22668. 22695. 22717. 22742. 22749.
22759. 22776. 22798. 22897. 22985.
22986. 23050. 23066. 23110. 23235.
23287. 23300. 23338. 23339. 23381.
23414. 23458. 23523. 23584. 23624.
23790. 23948. 24017. 24034. 24078.
24127. 24160. 24165. 24260. 24264.
24315. 24330. 24372. 24414. 24437.
24451. 24453. 24461. 24506. 24521.
24529. 24543. 24582. 24621. 24634.
24651. 24659. 24661. 24689. 24701.
24702. 24732. 24759. 24880. 24891.
24960. 24987. 24989. 25053. 25056.
25083. 25087. 25114. 25132. 25170.
25194. 25205. 25222. 25226. 25249.
25250. 25262. 25279. 25288. 25328.
25386. 25396. 25399. 25412. 25414.
25428. 25437. 25461. 25506. 25513.
25542. 25555. 25560. 25592. 25601.
25604. 25648. 25680. 25689. 25694.
25699. 25712. 25713. 25719. 25750.
25751. 25754. 25780. 25790. 25809.
25834. 25857. 25869. 25872. 25891.
25941. 25989. 25994. 25997. 26024.
26042. 26044. 26051. 26052. 26058.
26112. 26130. 26131. 26149. 26165.
26199. 26214. 26235. 26291. 26292.
26315. 26328. 26349. 26352. 26364.
26369. 26372. 26384. 26465. 26471.
26476. 26482. 26502. 26524. 26573.
26574. 26592. 26623. 26629. 26691.
26704. 26720. 26752. 26761. 26772.
26798. 26830. 26844. 26867. 26885.
26935. 26937. 26965. 26971. 26995.
26997. 27025. 27060. 27073. 27076.
27082. 27084. 27133. 27138. 27161.
27179. 27181. 27192. 27194. 27216.
27220. 27236. 27252. 27269. 27278.
27287. 27291. 27308. 27324. 27331.
27341. 27345. 27350. 27379. 27392.
27401. 27404. 27406. 27432. 27443.
27450. 27491. 27500. 27502. 27505.
27529. 27538. 27544. 27547. 27559.
27582. 27592. 27598. 27623. 27628.
27635. 27681. 27683. 27687. 27693.
27701. 27706. 27718. 27721. 27723.
27726. 27737. 27759. 27770. 27779.
27786. 27788. 27794. 27805. 27816.
27849. 27855. 27863. 27888. 27899.
27901. 27943. 27947. 27950. 27954.
27968. 27976. 27995. 28001. 28009.
28010. 28019. 28032. 28035. 28042.
28049. 28063. 28079. 28095. 28096.
28098. 28102. 28104. 28111. 28114.
28146. 28152. 28166. 28183. 28185.
28207. 28219. 28224. 28227. 28231.
28238. 28241. 28247. 28255. 28286.
28305. 28318. 28330. 28331. 28338.
28365. 28383. 28389. 28399. 28401.
28411. 28456. 28464. 28470. 28498.
28505. 28525. 28548. 28582. 28584.
28599. 28611. 28620. 28638. 28647.
28650. 28659. 28662. 28682. 28695.
28715. 28758. 28764. 28782. 28784.
28786. 28812.

Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert, sich in unserem Stadtleihamte **bis spätestens am 11. August 1877** zu melden und den verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines zu erheben, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die Ueberschüsse der Haupt-Armen-Kasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden.

Breslau, den 1. August 1876.

**Der Magistrat**
**hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

**Nutzholz-Auction.**

**Montag, d. 18. December d. J.,**
**Vormittags 10 Uhr,**

werden im **Kretscham zu Neudchen**
circa 300 Stück kiefern **Nutzholz,** III., IV. und V. Klasse aus dem Forst-Revier **Neudchen,** Schlag **Lanschen,** [974]
meistbietend verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Wohlau, den 1. December 1876.

**Der Magistrat.**

**Offene Bürgermeister-Stelle.**

Die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Bürgermeisters hiesiger Stadt ist von Neuem zu besetzen. Dieselbe ist mit einem Gehalt von Rmk. 4800 dotirt. —

Bewerber, welche entweder den Nachweis der juristischen oder administrativen Staatsprüfung führen können, oder sich in der Verwaltung eines größeren städtischen Gemeindewesens in selbstständiger Stellung bereits bewährt haben, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 31. d. Mts. bei unserm stellvertretenden Vorsteher, Kaufmann **M. Hobrecht,** einreichen.

Rathenow, den 1. December 1876.

**Die** [7588]
**Stadtverordneten-Versammlung.**

**Bekanntmachung!**

Der in den hiesigen städtischen Gasanstalten im Jahre 1877 zu gewinnende

**Steinkohlentheer**

in einem Gesammtquantum von ca. 5000 Tonnen (à 1000 Kgr.) soll entweder im Ganzen oder in einzelnen Loosen von je 150 Tonnen à 1000 Kgr. **verkauft werden.** Die Bedingungen für den Verkauf können in dem Centralbureau, Breitestraße Nr. 20a, Zimmer Nr. 1, in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr eingesehen werden, auch wird auf Verlangen eine Abschrift derselben mitgetheilt werden. [7692]

Offerten unter Angabe des abzunehmenden Quantums und des dafür zu zahlenden Preises pro 100 Kgr. sind versiegelt mit der Aufschrift: „Offerte auf Abnahme von Theer“, bis zum 16. December cr. an den unterzeichneten Verwaltungs-Director, Breitestraße 20a, einzusenden.

**Berlin,** den 2. December 1976.

**Der Verwaltungs-Director**
**der städtischen Erleuchtungs-Angelegenheiten.**
Cuno.

**Auction**
**feiner Möbel für**
**Schloßeinrichtungen ꝛc.**

**Montag, den 11. Decbr., Vormittags von 10 Uhr ab,** werde ich **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Et.:**

**1 prachtvolles Eichen-Mobiliar (antik geschn.) nebst großem Buffet u. separaten 18 eichenen Speisesaalstühlen, ebenso ein completes schwarzes Mobiliar, mehrere Gemälde, Teppiche, 1 Pianino, Trumeaux, 1 Rondelsopha ꝛc.,**

ferner: **feine Nußb.-, Mahag.- und Kirschb.-Sophas, Garnituren,** Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, Rollbureau, 1 Bücherschrank ꝛc.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7737]

**Der Königliche Auct.-Commissarius**
**G. Hausfelder,**
Ohlauerstraße 65.

**Große Seidenwaaren- u. Sammet-Auction.**

**(Zu Festgeschenken geeignet.)**

**Mittwoch, den 13. Decbr., Vormittags von 10—1 Uhr,** werde ich **Ohlauerstraße 65, 1. Etage:**

**ca. 10,000 Met. schwarze u. couleurte Seidenwaaren, ca. 1500 Met. echte Lyoner Seiden-Sammete, ca. 200 Meter schwere Croisé-Paletot-Sammete**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7736]

**Der Königliche Auct.-Commissarius**
**G. Hausfelder,**
Ohlauerstraße 65.

**Auction**
**neuer u. feiner Herren- und Damenpelze und neuer Pelzgarnituren.**

**Freitag, den 15. December, Vormittags von 10—1 Uhr,** werde ich im Auctionsgelaß, **Ohlauerstraße 65, 1. Etage:**

**66 neue feine Herrenpelze, darunter Pelze in durchweg Zobel, Nerz, Marder, Iltis u. Skungs, Reisepelze und Pelze mit schwarz. Futter und feinem Besatz,**

ferner: **Pelzgarnituren in Nerz, Iltis, Skungs, Fee u. Bisam,**

sowie: **hochfeine Damenpaletots in echtem Sammt, Seide, Wolle und Tuch, mit Pelzfutter und feinem Pelzbesatz**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7734]

**Der Königliche Auct.-Commissarius**
**G. Hausfelder,**
Ohlauerstraße 65.

**Wollene Ananas-Tücher-Auction.**

**Montag, den 11. c., Vorm. 10 Uhr,** werde ich **Antonienstr. Nr. 27** part. circa 30 Dutzend wollene Ananas-Tücher meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [5521]

**M. Karfunkel,**
**Auctions-Commissarius.**

**Woll-Auction!**

**Montag, den 11. d. Mts.**

werde ich die aus dem hierselbst stattgehabten Speicherbrande gerettete, größtentheils gut erhaltene Wolle, ca. 350 Ctr., meistbietend gegen baare Zahlung und zwar **von Vormittags 10 Uhr ab,** an der Grabenstr. Nr. 4 (bei **Liedke**) und demnächst kl. Gerberstraße 11 (bei **Möller**) öffentlich verkaufen. [2309]

**Posen,** den 7. December 1876.

**Manheimer,**
Kgl. Auctions-Commissarius.

Die Stelle **eines Directors des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins,** welche zeither neben freier Wohnung und Heizung mit 4500 M. Jahresgehalt dotirt war, soll neu besetzt werden, nachdem der derzeitige Inhaber in den Ruhestand getreten ist. — Bewerber, welche bisher im Verwaltungsdienst längere Zeit in selbstständigen Stellungen thätig gewesen, oder das Examen als Gerichts-, Regierungs- oder Berg-Assessor bestanden und darüber die erforderlichen Beläge beibringen, wollen ihre Meldung, welcher ein kurzgefaßter Lebenslauf beizufügen ist, unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche ꝛc. an den Unterzeichneten bis zum 1. Februar 1877 einsenden. Die Dotirung der Stelle bleibt der Vereinbarnng vorbehalten.

**Lipine O.-S.,** 29 November 1876.

**Der Vorsitzende des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.**
Scherbening. [7420]

**Ein Haus,** gute Lage in Breslau, worin seit Jahren eine Bäckerei und ein Specerei-Geschäft betrieben wird, ist bei gutem Hypothekenstand **zu verkaufen.** Näh. b. **R. Breuer,** Karuthstraße Nr. 4. [5529]

## Für Haut- und Geschlechtskranke,

auch in ganz veralteten Fällen,

**schnelle und sichere Hilfe,**

ohne jede nachtheiligen Folgen und Berufsstörung bei [5545]

**Dehnel,**

**Alte Kirchstraße 12,**
vis-à-vis dem Knaben-Hospital.

---

## Geschlechtskrankheiten,

**Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber.** [7422]

**Auswärtige brieflich.**

**Dr. August Löwenstein,**
**Albrechtsstraße 38.**

---

## Specialarzt Dr. med. Meyer

**Berlin**, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1920]

---

**Syphilis,** sämmtl. Geschlechtskrankheiten, so wie Schwächezustände und Frauenleiden werden durch **Th. Ulrich's größte und sicherste** Kur Berlins brieflich geheilt. **Th. Ulrich, Berlin, Oranienstr. 42.**

---

**Klinik** z. gr. u. sicheren Heilung geh. und Frauenkr., Hautl., Syphilis, Schwäche, Reißen. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. Nr. 63. Auch briefl. Prospecte gratis.

---

## Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

---

## Damen

Rath und Hilfe in allen geheimen Angelegenheiten, Regelstörungen etc. Adressen unter **Dr. Herz,** befördert das [2321]

**Allgemeine Verkehrs-Comtoir**
**Circusstr. 35, I., Dresden.**

---

## Damen!!

5547

finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst**, Brüderstr. 24, I.

---

## Meine Bräune-Einreibung,

anerkannt bei allen Halsleiden, Bräune, Diphtheritis, Keuchhusten 2c. Mein **Verdauungs-Lebens-Essenz,** bei alten Magenleiden, Unterleibs-, asthm., rheum. Beschwerden werden jetzt besorgt in **Breslau** durch **Störmer,** Ohlauerstr. 24, **Dr. Netsch,** Dresden, Ammonstr. 28. [2318]

---

## Rückersatz d. Nervenkraft

für Männer in allen

## Schwächezuständen,

mögen dieselben durch Alter, Krankheit oder jugendliche Verirrungen entstanden sein. — Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel", erläutert durch anatomische Abbildungen, ist das werthvollste Werk über diesen Gegenstand, in Hunderttausenden von Exemplaren über den Erdball verbreitet, und wird von **W. Bernhardi** in Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8, für 2 Mk. discret in Couvert verschickt. Außerdem ist dasselbe ohne Preiserhöhung zu haben i. d. **Schletter'schen** Buchhandl., **Breslau,** Schweidnitzerstr. 16—18. [2242]

---

# Im Interesse aller Eltern

nehme ich gern Veranlassung, die **electro-motorischen Zahnhalsbänder** der Herren **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker I. Classe, in Berlin, 16. Besselstraße 16.** (früher: **Charlottenstraße 14**) *), als das **beste** und **sicherste** Mittel, Kindern das Zahnen zu erleichtern, hiermit zu empfehlen, indem auch mein Kindchen, welches beim Zahnen von heftigem **Fieber** und der so gefährlichen **Kopfentzündung** befallen, durch Anwendung eines solchen Zahnhalsbandes schon nach 12 Stunden von allem Fieber und Unwohlsein befreit wurde. Das vorhin sehr geschwollene und entzündete Zahnfleisch ward bald von den Zähnen durchbrochen und jede ernste Befürchtung rasch beseitigt. [1571]

**Stolzenburg** bei Löcknitz.

**Fr. v. Lühmann.**

*) In **Breslau** ächt zu haben bei:
**A. Fuchs,** Hofl., Schweidnitzerstr. 49.
**Wilh. Zenker,** Albrechtsstraße 40.
**Adolf Levy, jr.,** Ring 48.
**J. Silberstein,** Ring 56.
**E. Störmer,** Apoth., Ohlauerstr. 24/25.
**B. Reinelt,** Schweidnitzerstr. 53.
**B. Fiebach,** Apoth., Friedrichstr. 51.

---

## Für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tausendfach bewährten, in Dr. Airy's Naturheilmethode beschriebenen Heilverfahrens empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschienene, 500 S. starke Buch kostet nur 1 Mark u. ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen, welch' Letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in den Buchhandlungen von **Maruschke u. Behrendt,** Ring 8; **W. Jacobsohn u. Co.,** Kupferschmiedestraße 44; **Trewendt u. Granier,** Albrechtsstraße 37; **H. Scholtz,** Am Stadttheater; **A. Gosohorsky,** Albrechtsstraße 13, **L. Barschak's Buchhdlg.,** Schmiedebrücke Nr. 48, parterre, und **J. Jereslaw** in Kempen. [1377]

---

In der **Stadt Posen** sind unter günstigen Bedingungen [2322]

## 4 zusammenhängende Grundstücke

zu verkaufen. Da dieselben einen Flächenraum von einem Morgen haben und von 4 Straßen, darunter eine Hauptverkehrstraße, begrenzt werden, so würden sie sich vorzüglich zur Einrichtung einer Fabrik, Brauerei oder sonst. industr. Anlage, wie auch eines großen Hotels 2c. 2c. eignen. Off. sub C. K. an **E. Weimann's Annoncen-Exped., Posen,** erbeten. [2322]

---

**Mein seit 26 Jahren hierorts unter der Firma** [7639]

## C. F. Koschinsky

bestehendes **Colonialwaaren-, Eisen- und Weingeschäft,** welches mit schönen, vollkommen ausreichenden Räumlichkeiten versehen ist und alte Kundschaft besitzt, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen** und stehe ich Reflectanten mit Auskunft gern zu Diensten.

**Pitschen,**
im December 1876.

**C. F. Koschinsky.**

---

## Zu verkaufen

ist eine dicht vor hiesiger Stadt belegene Besitzung; zu derselben gehört: ein im Jahre 1845 erbautes **Wohnhaus,** welches in 3 Stockwerken 34 Zimmer, darunter 27 mit Oefen versehene Räume und 1 Salon mit Luftheizung, im Souterrain die erforderlichen Wirthschaftsräume enthält, eine **Wagenremise** mit Raum für 6 Wagen, ein **Stallgebäude** für 11 Pferde und ein **Gewächshaus**; in der Wagenremise sind zugleich 4, in dem Stallgebäude 5 und in dem Gewächshause 3 Wohnräume angebracht; in dem die Gebäude umschließenden ca. 90 Ar großen, wohl gepflegten **Parke** befindet sich ein **Eiskeller.**

Sämmtliche Gebäude sind solide gebaut und in bestem Zustande, sie sind für 150,200 Mark gegen Feuersgefahr versichert.

Reflectanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden. [7155]

Detmold, im November 1876.

**Obergerichtsrath Wasserfall.**

---

## Wirklicher Gelegenheitskauf.

a. 4 gold. Uhren, Cylinder, Ancre (Epner), Remontoir, zu 10 Thlr., 18 Thlr., 30 Thlr. und 50 Thlr. 3 gold. Ketten zu 10 u. 16 Thlr., 1 silb. kurze zu 4 Thlr. — Trauringe, Silbersachen, silb. Uhren.
b. 1 eleganter leichter Bärenpelz für 45 Thlr.
c. 1 eleg. Pianino zu 200 Thlr. und eines für 90 Thlr.
d. 1 Partie wollene Strümpfe, Socken, Damastgedecke, Tischtücher, bunte Gedecke, Handtücher, weiße Taschentücher, kl. Knaben-Anzüge, 1 woll. Ripsdecke, 1 Herrenplaid, Jaquet's, Leinewand, Gardinen.
e. von **Nähmaschinen:** 4 Wheeler-Wilf. für 10 Thlr., 15 Thlr., 18 Thlr. und 20 Thlr. — 1 Singer-Cylinder für 20 Thlr. — 1 Mansfelder Säulen-Nähmaschine (neu).
f. 4 gute **Strickmaschinen** (gegen Ratenzahlungen). [7812]
g. von **Möbeln:** 1 Nußbaumschrank und 3 Nußb.-Stühle, 2 Mahagoni-Schränke, 6 Stühle, 1 Sophatisch, 1 Sopha mit Fauteuils, 2 Spiegel.

**E. Lewy,** Neumarkt 6, 1 Treppe.

---

## 1 Partie Züchen,

fertige **Bettlaken u. Tischwäsche** auffallend billig.

## Stickereien

und **Holzwaaren** in großer Auswahl. [7805]

**Kalischer,** Graupenstr. Nr. 19.

---

# Hermann Straka, Breslau,

**Niederlage natürlicher Mineralbrunnen.**

**Tyroler Aepfel und Birnen, Französische Früchte, Sultan-Feigen, Maronen, Trauben-Rosinen, Conserven, Teltower Dauerrübchen.**

Liqueure, Punschessenzen, Kerzen- u. Theelager.




Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

**Schönsten neuen Astrachaner Caviar, Elbinger Neunaugen, vorzügliche Braunschw. Wurst, Emmenth. u. Crême-Käse, Kieler Sprotten, frischen Dorsch.**

# Hermann Straka, Breslau,

**Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).**

**Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.**

---

**Neu!!** **C. BRANDAUER & Co's CIRCULAR POINTED PENS** **Neu!!**

Die Spitzen dieser vorzüglichen, **mit allen modernen Verbesserungen versehenen Federn** sind durch einen neu erfundenen Proceß **so abgerundet, daß das unangenehme Kratzen auf dem Papiere und das Spritzen der Tinte vollkommen vermieden wird.** Der Erfolg dieser Federn in der kurzen Zeit seit ihrer Einführung war ein so entschiedener, daß bereits Nachahmungen unter ähnlichen Namen angeboten werden. Man bittet daher genau sowohl auf den registrirten Namen der Federn (**Circular-Pointed Pens**) als auf die Firma der Fabrik (**C. Brandauer & Co.**) auf jeder Schachtel zu achten. Die zwölf bis jetzt angefertigten Sorten repräsentiren so verschiedene Grade von Elasticität und Spitzenbreite, daß gewiß jeder Schreibende eine für ihn passende Feder darunter finden wird. **Eine besondere Annehmlichkeit** für den, der diese Federn noch nicht aus eigener Erfahrung kennt, sind die **assortirten Musterschächtelchen,** à 50 Pf., enthaltend 2 Dutzend Stück, welche es Jedem ermöglichen, diejenige Façon auszusuchen, welche am besten für seine Hand paßt. **Zu haben in jeder Papierhandlung Norddeutschlands.** [7414]

**Fabrik-Niederlage** bei **S. Löwenhain, Friedrichstraße 171, Berlin W.**

---




**Aechte** aus frischer Pflanze dargestellt, entfalten die volle Wirksamkeit der **Coca,** des berühmten Heil- u. Kraftmittels der Indianer Peru's. Ihrem Gebrauche, dort seit Urzeiten heimisch, schreibt **Alex. v. Humboldt** das totale Fehlen von **Asthma** und **Tuberculose** auf den Anden zu, und die Koryphäen der Wissenschaft aller Länder sind darin einig, dass keine Pflanze des Erdballes so glückliche Heilwirkungen auf die Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer constanter Kräftigung des **Nerven-** und **Muskelsystems** (Cocagenuss allein erhält die Peruaner bei härtester Arbeit vollkräftig) vereinigt, als eben die Coca. Ob. Präparate, für die verschiedenen Krankheitsgruppen verschieden combinirt und in vielen Ländern autorisirt, sind das Endresultat gründlicher Studien und Versuche Prof. Dr. Sampson's, des direct dazu veranlassten Schülers **v. Humboldt's.** Humboldt's Empfehlung Ehre machend, bewährten sich **seit vielen Jahrzehnten** (eclatanteste Dankschreiben Geheilter) selbst in verzweifelten Fällen: Coca-Pillen I gegen **Hals-, Brust- u. Lungenleiden,** Coca-P. II gegen hartnäckigste Störungen der **Verdauung,** Hämorrhoiden etc., Coca-P. III als unersetzlich gegen allgem. **Nervenschwäche,** Hypochondrie, Hysterie etc., und hervorragend gegen specielle **Schwächezustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Coca-Spir. gegen **Kopfgicht, Migräne** etc. Preis n. d. deutsehen Arzneitaxe Flac. od. Schachtel 3 Rmk., 6 Sch. 16 Mark. Belehrende Abhandlung Prof. Sampson's gratis franco d. d. **Mohrenapotheke Mainz** und deren Depots: **Breslau:** S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 21. **Lipine i. Schl.:** B. Richter, Apoth. **Posen:** Dr. Mankiewicz, kgl. Hof-Apoth. **Berlin:** M. Kahnemann, Schwanenapoth., Spandauerstr. 77. [2115]

---

Mein reichhaltiges Lager von **technischen und chirurgischen Gummi-Waaren, ärztlichen Instrumenten, Apparaten u. Bandagen** halte ich einem geehrten Publikum zu **billigsten Preisen** bestens empfohlen. [6870]

Reparaturen von **chirurgischen** Gummiwaaren und ärztlichen Instrumenten werden **schnell** und **billigst** besorgt.

**M. Frankenstein, Kattowitz, Oberschl.**

---

## !! Möbel !!
## !! Spiegel und !!
## !! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [7796]

## Siegfried Brieger,

**24.** jetzt **Kupferschmiedestraße 24.** **24.**

---

Ein wenig gebr. **Nuß.-Pianino,** sowie ein **Polys.-Flügel** von Mayer gebaut und ein **Mahag.-Stutz-Flügel,** fast neu, empfiehlt billigst **F. Welzel,** Ring 52. [5556]

---

**Praktische Weihnachtsgeschenke,** Großstühle, Sophas, Fauteuils, Büffets, Spiegel u. Wascht. m. Marmor, Schreibtische, Chiffonieren, Bücherschr., Bettstellen m. Matr. offerirt auch bei Hälfte Anzahlung reell u. billigst **W. Wreschner,** Reuschestr. 2, I.

---

**Feinste Braunschweiger**

## Wurst

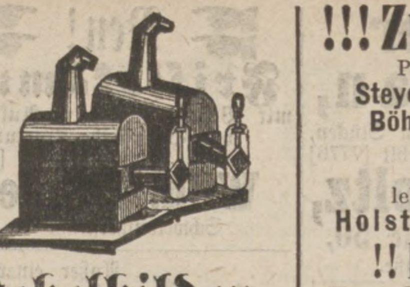
in allen Sorten. **Ausgeknöchelten Schinken.** Beste und billigste Bezugsquelle [2320]

**G. Germann** in Braunschweig.

---

**Petroleum,** à Liter 45 Pfg.
**A. Gonschior,** Weidenstraße 22.

---



## Nebelbilder-Apparate.

**(Größtes Lager.)**

**Laterna magica** (Zauberlaterne), mit reinen Gläsern, fein polirten, silberplattirten Reflectoren, sauber gearbeitet, **Bilder** auf schwarzem Grund und Doppelschutzglas. Wirkung unübertroffen. [6778]

1. Größe mit Zubehör, 6 Glasbilder mit Chromatropen oder Wandelbildern 11 M., 2. Größe 17 M.

Dampfmaschinenmodelle aller existirenden Sorten und Arten.

Eine Locomobile, mit Spiritus heizbar, **4 M.,** dieselbe, ein Hammerwerk treibend, **11 M.,** Locomotiven mit 2 Cylindern und Tender, 15 M., Fontainen, Dampfhämmer, Sägen u. a. m.



Inductions-Apparate, Funkengeber, Luftpumpen galv.-electr. Elemente eigener Fabrik, Barometer und Thermometer.

**Ad. Heidrich,**
Mechaniker und Optiker,
Ohlauerstraße Nr. 1 (Kornecke).

---

**En gros. En détail.**



**Lager v. Genfer Taschen-Uhren in Gold und Silber zu zeitgemäß billigen und festen Preisen.**

**Adolf Sello, Riemerz. 14.**

Silberne Cylinder-Herren-Uhren mit Goldrand 6—8 Thlr.
Silb. Damen-Cylinder-Uhren mit silb. Couv. prima 8½ Thlr.
Silberne Ancre-Uhren mit Goldrand 7½—10 Thlr.
Goldene Damen-Uhren ohne Emaille 11—20 Thlr.
Gold. Damen-Uhren mit Emaille 12—22 Thlr.
Goldene Damen-Uhren, Savonet mit 3fach. Gold-Couvert 18 bis 25 Thlr. [7830]
Goldene Damen-Remon., offen u. gedeckt 24—80 Thlr.
Goldene Herren-Ancre-Uhren, offen und gedeckt 17—50 Thlr.
Goldene Herren-Remont.-Uhren, ohne Schlüssel aufzuziehen, offen u. gedeckt 28—130 Thlr., gut regulirt mit 2jähriger Garantie.

Briefliche empfehlenswerthe Aufträge werden ebenso prompt und gewissenhaft, wie bei persönlicher Anwesenheit ausgeführt.

# Adolf Sello,
**Riemerzeile 14.**

---

## Taschen-Uhren, Regulator-Uhren,

| | | |
|---|---|---|
| Silb. Cylindre | 15 | M. |
| Silb. Ancre | 21 | „ |
| Silb. Ancre-Savonett | 30 | „ |
| Silb. Damen | 18 | „ |
| und | 24 | „ |
| Silb. Remontoir | 24 | „ |
| Silb. Rem.-Ancr.-Sav. | 39 | „ |
| Gold. Damen | 33 | „ |
| Gold. Damen-Sav. | 60 | „ |
| Gold. Damen-Rem. | 66 | „ |
| Gold. Herren-Rem. | 66 | „ |
| bis | 300 | „ |
| Regulator-Uhren | 31½ | „ |
| bis 33 bis | 36 | „ |
| Regul. mit Schlagw. | 42 | „ |

Alle Uhren sind gut regulirt, 1 Jahr Garantie. [7753]

Goldene Herren- und Damen-Ketten in großer Auswahl.

## Mattes Cohn,
**Goldene Radegasse 23.**

---

**Haselbach & Fuchs,**
**Breslau, Albrechtsstr. 14.**
**Lager aller Brauerei-Artikel.**




Apparat incl. Verpackung 36 M.

---

# !!! Zum Fest !!!

Prachtvolle feiste
**Steyersche Capaunen,**
**Böhmische Fasanen**
(Chinesen),
**Auerhühner,**
lebendig und todt,
**Holsteiner Austern,**

## !! Italienische Frucht-Körbchen !!

von 2,50 bis 25 Mark.

## Französische Frucht-Bouquets

von 5 bis 12 Mark,
**Königsberger Marzipan,**
**Lübecker Marzipan,**
in Torten, Sätzen, Thierfiguren und Früchten,
**Pariser Früchte-Pasten,**
farcirt und mit Blume,
**Glasirte und crystallisirte Früchte,**
Echte
**Maroccaner Muscat-Datteln**
in feinen Cartons à 1 Pfd., 2 Pfd. und 4 Pfd.,
**Maroccaner Datteln,**
**Alexandriner Datteln,**
**Trauben-Rosinen,**
**Krachmandeln,**
**Sultan-Feigen**
in Kistchen zu 2 Pfd., 5 Pfd. uud 10 Pfd.

## !! Christbaum-Bisquits !!

zum Aufhängen, wohlschmeckend und sehr leicht, das Pfd. 1,00, 1,30, 1,70 und 2,00,
**Englische Claks**
in vorzüglichem Geschmack, das Pfd. 1,50, 1,80, 2,50 und 3 M.,
**Feinste Rosmarin-Aepfel,**
das Stück 10 bis 30 Pf.,
**Pommersche Gänsebrüste**
mit und ohne Knochen,
**Elbinger Neunaugen**
in 1/1-, ½- und ¼-Schock-Fässchen,
**Aal und Lachs,**
geräuchert und marinirt,
**Westph. Schinken,**
**Gänseleber-Pasteten,**
**Strassburger Trüffel-Leberwurst,**
**Gothaer Sardellen-Leberwurst,**
**Braunschweiger Zungenwurst,**
**Westphäl. Pumpernickel,**
**Hummern**
in Büchsen à 1,20, 1,60. 2,50 bis 4,00 M.,
**Thon à l'huile,**
schöner Frühstückfisch in Oel, die Büchse 1,25, 2,25 M.,
**Echtes Schildkrötenfleisch**
in Büchsen,
**Kiebitz- und Möven-Eier**
in Büchsen,
**Chokoladen**
von Jordan & Timäus und Ph. Suchard in Neufchâtel,
**fein russische Thee's,**
das Pfund 3 bis 9 Mark, in eleganten Cartons à ¼ Pfd., ½ Pfd. und 1/1 Pfd.,
**Kaffee's**
in den feinsten bis zu den billigsten Marken,
**Cigarren,**
das Mille von 30,00 bis 200 Mark,
**Grosses Weinlager,**
**Bowlenweine,**
der Liter 1,00 M.,
**Ananas, Pfirsiche, Pommeranzen- und Maitrank-Extract,**
**Alte Jamaica-Rums,**
**Alter Arac de Goa,**
**Deutsche Punsch-Essenz,**
eigenes Fabrikat,
Prachtvolle
**eingemachte Früchte**
in Zucker, lose das Pfd. 1,30 und 1,60 Mk.,
**Echte Wiener Kerzen,**
**Apollo-Kerzen,**
Prima, [7824]
**Christbaumlichte**
in Stearin und Paraffin,
**Whist- u. L'hombre-Karten**
empfehlen:

# Gebr. Heck,
## Ohlauerstrasse 34.

Rehrücken, Fische etc. etc. werden aufs Beste besorgt und alle Bestellnngen aufs Sorgfältigste ausgeführt.

---

**Täglich frische**

## Schweizerbutter

**Kochbutter,** vorzüglichen **Käse,** sowie **Milch** und **Sahn,** unverfälscht, bei **A. Liebetanz,** Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

---

## Pa. pensilv. Ligroine,

in Barrels pr. Ctr. M. 24, [7790] bei **S. H. Joachimsson,** Breslau.

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

**Ein junges Mädchen,**
19 Jahr, aus achtbarer Familie, welches 4 Jahre die höhere Töchterschule besucht und in allen häuslichen Arbeiten Bescheid weiß, **wünscht als Stütze der Hausfrau** od. dergl. **Engagement.** Auch wäre sie im Stande, den ersten Unterricht bei Kindern zu übernehmen, selbst wenn es gewünscht würde, in den Anfangsgründen vom Französisch. Antr. b. od. z. Neu-Jahr. Gefl. Off. sub L. 4136 a. Rud. Mosse i. Breslau. [7815]

---

**10** jüdische Köchinnen, 50 tüchtige Privat-Köchinnen, 8 Wurstschleußerinnen u. 10 nette Kellnerinnen f. Frau **Becker,**
[5527] Altbüßerstraße 14.

---

Gesucht wird ein jüd. junger Mann, tüchtiger **Buchhalter,** solide u. im Producten-Geschäft praktisch, für eine größere Provinzialstadt bei freier Station und gutem Gehalt. [5548]
Näheres **Büttnerstraße 9,** 2. Et.

---

Für eine leistungsfähige
**Dachpappen-Fabrik**
wird ein **Reisender gesucht.** Bewerber, mit der Branche vertraut, erhalten den Vorzug. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Z. 127 an **Rudolf Mosse, Breslau,** niederzulegen. [7831]

---

Für die Liqueurbranche wird ein mit der Kundschaft vertrauter [5523]
**Platzreisender**
gesucht und Offerten mit Angabe der bisherigen Wirkungskreise unter Nr. 45 in der Exped. d. Breslauer Zeitung entgegengenommen.

---

**Ein junger Kaufmann,** mit feinen Referenzen versehen, mit der Mühlenbranche vollständig vertraut, wünscht die Verwaltung oder Vertretung einer Mühle zu übernehmen, auch dürfte er als Buchhalter sehr zu empfehlen sein. Gefl. Offerten unter H. 22868 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [7730]

---

Für mein Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft en gros und en detail suche ich zur Besetzung der ersten Commisstelle einen durchaus befähigten und in der Branche gründlich routinirten **jungen Mann,** der flotter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist, per bald oder 1. Januar. [2324]
**W. Grünthal, Kattowitz.**

---

**Ein junger Mann,** welcher Neujahr seine Lehrzeit in einem größeren Ledergeschäft beendet, mit der einfachen Buchführung und kleinen Comptoirarbeiten vertraut ist, sucht veränderungshalber Stellung. Offerten erbitte unter J. K. 60 postlagernd Oppeln.

---

**Commis-Gesuch.**
Zum sofortigen Antritt suche einen tüchtigen Commis, der den Ausschnitt gründlich versteht und der polnischen Sprache mächtig ist. [2311]
**Zabrze. A. Pinczower,** Lederhandlung.

---

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft en gros suche ich p. 1. Jan. 1877
**einen Commis.**
**H. Dombrowski, Beuthen O.-S.**

---

**Poln. spr. Commis** plac. jederzeit **H. Hannig's Wwe.** in **Leobschütz.** 1 M. z. Rückantw. beizuf.

---

Ein routinirter, mit Buchführung vollständig vertrauter [2289]
**Mühlenverwalter,**
tüchtiger Geschäftsmann, wünscht die Administration einer Mühle zu übernehmen, event. würde sich auch mit einem Capital betheiligen. Offerten unter M. J. 30 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

---

**Uhrmacher-Gesuch.**
Ein tüchtiger Gehilfe von außerhalb sucht Stellung. Adresse: **Menhold, Bromberg,** Friedrichsstr. 24. [2323]

---

**Ein Brauer,**
unverh. und tüchtig, findet nur bei persönlicher Vorstellung sofortiges Engagement in der Brauerei zu Miechowitz Oberschlesien. [2330]

---

Den **HH. Gutsbesitzern** ꝛc. weise ich jederzeit
**Wirthschaftsbeamte ꝛc.**
**aller Grade,** namentlich **verheirathete** nach und bitte ich, sich bei Bedarf geneigtest unter gef. Angabe der Ansprüche resp. auch des zu gewährenden Gehalts an mich wenden zu wollen. [7454]
**Emil Kabath,**
Inhaber des **Stangen'schen** Annoncen-Bureaus,
Breslau, Carlsstraße 28.

---

**Ein Fasanjäger zahmer und wilder Fasane, guter Schütze, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, zum 1. Januar 1877 anderweitig Anstellung. Gefällige Offerten unter H. R. 125 postlagernd Ober-Glogau.**

---

**Der Beamtenposten in Gaulau ist besetzt.** Dies den Herren Bewerbern zur Nachricht.
Klein-Oels, den 8. December 1876.
**Die Güter-Direction.**
**v. Ferentheil.** [2317]

---

Ein junger Mann, der die Schule bis Obersecunda besucht hat und im Besitze des Einjährigen-Zeugnisses ist und bereits einen Cursus der doppelten Buchführung genossen, sucht eine Stelle als **Volontär** in einem Fabrik- oder größeren Getreide-Geschäft. [7813]
Gefällige Offerten bittet man postlagernd A. R. 100 zu senden.

---

**Lehrlingsstelle vacant!**
Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, der genügende Schulkenntnisse besitzt zum sofortigen Antritt.
**Friedrich Pohl, Waldenburg i. Schl.**

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Eine elegante Vorderwohnung, 3. Etage, für 125 Thlr. jährlich, bald zu vermiethen **Friedrichsstraße 57,** dicht an der Zimmerstraße. [5555]

---

**Tauenzienstr. Nr. 24,** III. Etage, ist ein möbl. Zimmer zu verm.

---

**Schuhbrücke 75, Ecke Hintermarkt,**
**ein elegantes Geschäftslocal mit großem Schaufenster zu vermiethen.**
**Näh. Ring 32 im Bazar.**

---

**Feldstraße Nr. 15c, Ecke der**
**Klosterstraße,**
ist in zweiter Etage eine Wohnung, bestehend in 2 zweifenstrigen Vorderstuben, Hinterstube, großes Mittelcabinet, Küche und Beigelaß, mit Closet und Wasserleitung zum 1. Jan. oder 1. April 1877 zu vermiethen. Das Nähere das. im Spicereiladen.

---

**Eine freundl. Wohnung**
zum Pr. von 900 Mark pro Anno ist Kupferschmiedestr. 18, 3. Stock, per Ostern zu verm. Näh. Schmiedebr. 56 bei Herrn **Kattner.** [5534]

---

**Eine freundl. Wohnung**
im ersten Stock (Sonnenseite) ist für 200 Thlr. sofort zu beziehen **Sonnenstraße Nr. 14.** [5509]

---

**Sadowastraße 11**
Hochparterre für 350 Thlr., 2. Etage (5 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer ꝛc. ꝛc.) für 360 Thlr., 3. Etage halb für 220 Thlr. sofort oder später **zu vermiethen.** Alle Wohnungen hochelegant mit allem Comfort der Neuzeit. Badezimmer u. Gartenbenutzung. Näheres beim Wirth. [7793]

---

**Gartenstraße Nr. 35b,**
**erste Etage,** herrschaftlich eingerichtet, zu Ostern 1877 zu vermiethen.
Näheres durch den Haushälter daselbst im Keller. [7810]

---

Ein **Gewölbe** ist vom 1. Jan. 1877 ab zu vermiethen: **Nicolaistr. Nr. 64.** Näh. im Ledergeschäft Neue Weltgasse Nr. 45. [5510]

---

**Klosterstr. Nr. 1f**
ist von Ostern ab der zweite halbe Stock zu beziehen. Das Nähere beim Wirth. [5553]

---

**Agnesstr. 7,** Ostern 1877 beziehbar, erste oder zweite Etage, 3 zweifenstr., 2 einfenstr. Zimmer, Mittelcabinet, Küche, Entree, Beigelaß, Gas, Wasserleitung, Boden, Keller. Näh. erste Etage. [5535]

---

Eine W., best. aus 5 Zimmern, Cab., Entree, Küche, Clos., Boden, Keller, Gartenben., ist für 900 M. zu verm. und bald oder Ostern zu bez. **Sternstr. 6d,** 2 St., rechts. [5334]

---

**Carlsstraße 17**
ist der 2. und 3. Stock zu vermiethen.
[5496] **Birkenfeld.**

---

**Ernststraße 4,**
die halbe 2. und ganze 3. Etage (auch **getheilt**), hoch elegant, mit allem Comfort, billig sofort oder später zu vermiethen. Näheres im Bäckereigeschäft. [7794]

---

**Für December**
ist **Carlsstr. 17** ein großer Laden, zu **Weihnachts-Artikeln** passend, zu vermiethen. Näheres Holteistr. 42, im Seitenhause parterre. [5495]

---

**Klosterstr. 1b,**
dicht am Ohlauerstadtgraben, ist der 1. Stock, best. aus 6 Zimm., 2 Mittelcab., Küche mit Gas- u. Wasserleit., gr. Beigel., v. Ostern k. J. ab für 2100 M. u. [5543]
**ebendaselbst**
der 3. Stock, best. aus gl. Räumlichkeiten, vom 1. Januar k. J. ab für 1350 Mark zu verm. Näheres Junkernstraße 11, H. links, 3 Tr.

---

**Kleinburgerstr. 15b**
ist in der 3. Etage noch eine Wohnung mit allem Comfort für 280 Thlr. sofort zu vermiethen. Näh. daselbst.

# Breslauer Börse vom 9. December 1876.

### Inländische Fonds.

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 103,90 B |
| do. Anleihe . . | 4½ | — |
| do. Anleihe . . | 4 | 97 B, neue 97 B |
| St.-Schuldsch. . | 3½ | 93,90 B |
| Prss.Präm.-Anl. | 3½ | 137 B |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — |
| do. do. | 4½ | 100 B |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 83,85 à 95 bz |
| do. Lit. A. . . . | 3½ | — |
| do. altl. . . . . . | 4 | 96 B |
| do. Lit. A. . . . | 4 | 94 à 4,25 bz |
| do. do. . . . | 4½ | 100,55 à 60 bz |
| do. Lit. B. . . . | 3½ | — |
| do. do. . . . . | 4 | — |
| do. Lit. C. . . . | 4 | I. 95,75 B |
| do. do. . . . | 4 | II. 93,85 à 90 bz |
| do. do. . . . | 4½ | 100,50 G |
| do. (Rustical) . | 4 | I. 94,75 B |
| do. do. . . . | 4 | II. 94 B |
| do. do. . . . | 4½ | 100,50 B |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 93,50 à 60 bz |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 95,20 B |
| do. Posener | 4 | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | — |
| do. do. . . . | 4½ | 100 à 100,20 bz |
| Schl. Bod.-Crd. | 4½ | 94 bzG |
| do. do. . . . . | 5 | 99,60 à 75 bz |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | — |
| Sächs. Rente . . | 3 | — |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Amerikaner . . . | 5 | — |
| Italien. Rente . | 5 | — |
| Oest. Pap.-Rent. | 4⅕ | — |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 53 G |
| do. Loose 1860 | 5 | 93,25 B |
| do. do. 1864 | — | — |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | — |
| do. Pfandbr. | 4 | — |
| do. do. | 5 | — |
| Russ. Bod.-Crd. | 5 | 76 B |
| Türk. Anl. 1865 | 5 | — |

### Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 66,50 B |
| Obschl. ACDE. | 3½ | 133,50 G |
| do. B. . . . . . | 3½ | — |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 106,75 G |
| do. St.-Prior. . | 5 | 109,25 G |
| Br.-Warsch. do. | 5 | — |
| do. St.-A. | 5 | — |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Freiburger . . . . | 4 | 88,50 B | |
| do. . . . . | 4½ | 94 B | |
| do. Lit. J. | 4½ | 88,75 B | |
| do. Lit. K. | 4½ | 88,75 B | |
| do. . . . . | 5 | 97 B | |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 84,25 bzB | |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 90,50 B | |
| do. 1873 . . . . | 4 | — | |
| do. 1874 . . . . | 4½ | 97,25 G | |
| do. Lit. F. . . . | 4½ | 100,50 G | Gestern |
| do. Lit. G. . . . | 4½ | 98 B | [100,25 G |
| do. Lit. H. . . . | 4½ | 100 G | |
| do. 1869 . . . . . | 5 | 101,40 B | |
| doBriegNeisse | 4½ | — | |
| do. Wilh.-B. . | 5 | 102 B | |
| R.-Oder-Ufer . . | 5 | 100,10 G | |

### Wechsel-Course vom 8. December.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 fl. | 3 | kS. | 169,60 B |
| do. do. | 3 | 2M. | 168,30 G |
| Belg.Pl. 100 Frs. | 2½ | kS. | — |
| do. do. | 2½ | 2M. | — |
| London 1 L.Strl. | 2 | kS. | 20,44 bzB |
| do. do. | 2 | 3M. | 20,34 G |
| Paris 100 Frs. | 3 | kS. | 81,25 B |
| do. do. | 3 | 2M. | — |
| Warsch.100S.R. | 7 | 8T. | 243 B |
| Wien 100 fl. . . | 4½ | kS. | 159 G |
| do. do. . . | 4½ | 2M. | 158 G |

### Fremde Valuten.

| | |
|---|---|
| Ducaten . . . . . . | — |
| 20 Frs.-Stücke | — |
| Oestr. W. 100 fl. | 161 bz |
| Russ. Bankbill. 100 S.-R. | 247 bz |

### Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

| | | Amtlicher Cours. | Nichtamtl. Cours. |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 5 | — | — |
| Lombarden . . . | 4 | — | ult. 127 bz |
| Oest-Franz-Stb. | 4 | 422 G | ult. 422 G |
| Rumän. St.-Act. | 4 | 9,25 bz | — |
| do. St.-Prior. | 8 | — | — |
| Warsch.-W.StA | 4 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Kasch.-Oderbg. | 4 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mährisch-Schl. Centralb.-Prior. | 5 | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 4 | 67,75 bz | — |
| do. Maklerbk. | 4 | — | — |
| do. M.-Ver.-B. | 4 | — | — |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 71,50 G | — |
| D. Reichsbank | 4½ | — | — |
| Ostd. Bank . . . | fr. | — | — |
| Sch.Bankverein | 4 | 87,25 B | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 94,35 à 40 bz | — |
| do. Vereinsbk. | 4 | — | — [20 bz |
| Oesterr. Credit | 4 | 220 G | ult. 220,50 à 22 à |

### Industrie-Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Act.-Ges. für Möbel | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | — | — |
| do. Börsenact. | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | — | — |
| do. Wagenb.-G | 4 | — | 48,25 G |
| do. Baubank . | 4 | — | — |
| Donnersmarkh. | 4 | — | 17,50 G |
| Laurahütte . . . . | 4 | 70,50 G | ult. 70,50à70,75à |
| Moritzhütte . . . | 4 | — | 15 G [70,50 bz |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | — | 28 B |
| Oppeln. Cement | 4 | — | — |
| Schl. Feuervers. | 4 | — | — |
| do. Immob. I. | 4 | — | — |
| do. do. II. | 4 | — | — |
| do. Leinenind. | 4 | 69,50 bz | — |
| do. Zinkh.-A. | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | — |
| Sil. (V.ch.Fabr.) | 4 | — | — |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | 44 G |
| Vorwärtshütte . | 4 | — | 12 B |

## Preise der Cerealien.

**Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.**
Pro 100 Kilogramm.

| Waare: | schwere höchst. | | schwere niedrigst. | | mittlere höchst. | | mittlere niedrigst. | | leichte höchst. | | leichte niedrigst. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | M. | Pf. | M. | Pf. | M. | Pf. | M. | Pf. | M. | Pf. | M. | Pf. |
| Weizen, weisser . . | 19 | 30 | 18 | 50 | 21 | 40 | 20 | 60 | 17 | 90 | 17 | 40 |
| do. gelber . . . | 19 | 20 | 18 | 40 | 20 | 60 | 19 | 90 | 17 | 40 | 17 | 20 |
| Roggen neuer . . . | 17 | 80 | 17 | 10 | 16 | 40 | 16 | 10 | 16 | — | 15 | 60 |
| Gerste neue . . . . . | 15 | 60 | 15 | 20 | 15 | 10 | 14 | 90 | 14 | 20 | 13 | 50 |
| Hafer neuer . . . . . | 15 | 20 | 15 | — | 14 | 80 | 14 | 60 | 14 | 30 | 13 | 90 |
| Erbsen . . . . . . . . . | 18 | 50 | 18 | — | 17 | 20 | 16 | 30 | 16 | — | 14 | 80 |

**Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission**
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

| | M. | Pf. | M. | Pf. | M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps . . . . . . . . . . . . . . . . . | 32 | 75 | 30 | 25 | 25 | — |
| Winter-Rübsen . . . . . . . . . . | 31 | 75 | 28 | 75 | 22 | 50 |
| Sommer-Rübsen . . . . . . . . . | 30 | — | 26 | — | 21 | — |
| Dotter . . . . . . . . . . . . . . . . | 26 | 50 | 24 | — | 19 | — |
| Schlaglein . . . . . . . . . . . . . | 26 | — | 23 | — | 20 | — |

Kleesaat, rothe, ordinär 52—56, mittel 58—62, fein 64—69, hochfein 71—74.
Kleesaat, weisse, ordinär 50—58, mittel 60—68, fein 71—76, hochfein 78—81.

Heu 2,50—3,40 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 34,00—35,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

**Kündigungs-Preise** für den 11. December.
Roggen 159,50 Mark, Weizen 198,00, Gerste —, Hafer 142,50, Raps 325, Rüböl 77,50, Spiritus 54,50.

**Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.**
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 53,60 B, 52,60 G.
Zink: ruhig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.